

Verschollen

Podz-Glidz 54 — Olaf Salewski

Published	2021-04-16
Episode page	https://soundcloud.com/lu-glidz/verschollen-olaf-salewski-podz-glidz-54
Duration	01:39:44
Speakers	Lucian Haas, Olaf Salewski
Languages	Deutsch (de) · English (en) · Français (fr)
Audio	0054-verschollen-olaf-salewski.mp3
Transcription	faster-whisper large-v3, language de
Diarization	pyannote/speaker-diarization-3.1
Translation	gemma-4-12b-it-qat-q4_0.gguf
Dictionary	12 correction(s) applied

Contents

Deutsch	2
Show notes	2
Transcript	3
English	29
Show notes	29
Transcript	30
Français	52
Show notes	52
Transcript	53

Deutsch

German · transcribed from the audio by faster-whisper large-v3

Show notes

Olaf Salewski erzählt, wie er sich nach einem skurrilen Gleitschirm-Absturz im Schweizer Hochgebirge eine Woche lang zurück in die Zivilisation kämpfte.

Diese 54. Folge von Podz-Glitz ist ein erzählter Flieger-Albtraum – allerdings, wenn auch kaum zu glauben, eine wahre Geschichte.

Olaf Salewski, ein durchaus erfahrener Gleitschirmflieger aus Norddeutschland, startet im Schweizer Wallis einen Streckenflug. Nach einigen Stunden in großer Höhe verliert er das Bewusstsein, crasht irgendwo im Nirgendwo in felsiges Gelände und kommt dann – schwer verletzt und vermutlich unter Schock – nicht einmal auf die Idee, einen Notruf abzusetzen. Stattdessen beginnt er mit dem schmerzhaften Abstieg vom Berg.

Es folgen sieben bange Tage, verschollen im Hochgebirge. Was Olaf dabei alles erlebt und gewissermaßen auch überlebt, welche Gedanken und Gefühle ihn in seiner Einsamkeit beschäftigen, was ihm Hoffnung macht, was ihn verzweifeln lässt und durch welche wirklich glückliche Fügung er am Ende doch noch gerettet wird – all das ist ungeheuer spannend und beschert einem die eine und andere Gänsehaut.

Es ist mutig, wie Olaf seine skurrile, in Teilen tragische, aber auf jeden Fall auch lehrreiche Geschichte so offen und authentisch erzählt. Er tut das in der Hoffnung, dass andere daraus etwas lernen können.

Wenn Du Podz-Glitz und den Blog Lu-Glitz fördern möchtest, so findest Du alle zugehörigen Infos unter:

<https://www.lu-glitz.blogspot.com/p/fordern.html>

Musik dieser Folge:

Song: Wistful Harp | Künstler: Andrew Huang

Download: <https://www.youtube.com/watch?v=nzexan5pLkI> +++

Olaf Salewski (51), ein durchaus erfahrener Gleitschirmflieger aus Norddeutschland, startet im Schweizer Wallis einen Streckenflug. Nach einigen Stunden in großer Höhe verliert er das Bewusstsein, crasht irgendwo im Nirgendwo in felsiges Gelände und kommt dann – schwer verletzt und vermutlich unter Schock – nicht einmal auf die Idee, einen Notruf abzusetzen. Stattdessen beginnt er mit dem schmerzhaften Abstieg vom Berg. Es folgen sieben bange Tage, verschollen im Hochgebirge.

Nachtrag vom 12.10.2021 : Ein Jahr nach dem Absturz gibt es ein wichtiges Update, das weitere Aufklärung zu diesem kuriosen Fall bringt. Nachzulesen unter: Olafs Flugrätsel fast gelöst .

- Eine weitere spannende Überlebensgeschichte auf Podz-Glitz: Gewitterflug

hast Du den Podcast Podz-Glitz vielleicht erst kürzlich für Dich. Es gibt aber schon mehr als 50 weitere Folgen. Genug um mehr als 2 Tage lang durchzuhören. Hier kannst Du einfach den Katalog von Podz-Glitz durchstöbern.

Links:

- Olafs Flugrätsel fast gelöst: <https://lu-glitz.blogspot.com/2021/10/olafs-flugratsel-fast-gelost.html>
- Google Maps: <https://www.google.com/maps/@46.4216518,8.0070281,14z/data=!5m1!1e4>
- Gewitterflug: <https://lu-glitz.blogspot.com/2019/08/podz-glitz-12-gewitterflug.html>

- Katalog von Podz-Glitz: <http://lu-glitz.blogspot.de/search/label/Podcast>

Quelle: <https://lu-glitz.blogspot.com/2021/04/podz-glitz-54-verschollen.html>

Transcript

[00:00:07] **Olaf Salewski:** Und es war von der Aussicht her, wie soll ich sagen, einfach schön, war toll. Dann macht man noch ein Selfie bei der ganzen Geschichte. Ja, und dann fliegst du halt weiter. Aber danach, kurz danach, wie gesagt, ist dann keine Erinnerung mehr da. Und ja, bin dann halt, so wie es aussieht, dann bei ungefähr 3.700 Meter halt das Bewusstsein verloren. Und dann noch ohne Bewusstsein eine ganze Ecke weitergeflogen. Bis dann, wie soll ich sagen, irgendwann mal, tja, der Berg halt im Wege war.

[00:00:59] **Lucian Haas:** Podz-Glitz, der Lu-Glitz-Podcast.

[00:01:02] **Olaf Salewski:** Geschichten aus dem Kosmos des Gleitschirmfliegens.

[00:01:07] **Lucian Haas:** Heute mit Olaf Salewski und Lucian Haas am Mikrofon.

[00:01:18] Diese 54. Folge von Podz-Glitz ist ein erzählter Fliegeralptraum. Aber, kaum zu glauben, eine wahre Geschichte. Olaf Salewski, ein durchaus erfahrener Flieger, geht im Schweizer Wallis auf Strecke, verliert dann in großer Höhe das Bewusstsein, crasht irgendwo hoch oben in felsiges Gelände, und kommt dann, schwer verletzt und vermutlich unter Schock, nicht einmal auf die Idee, einen Notruf abzusetzen. Stattdessen beginnt er mit dem schmerzhaften Abstieg vom Berg. Was dann folgt, sind sieben bange Tage, verschollen im Hochgebirge. Was Olaf dabei alles erlebt und gewissermaßen auch überlebt, welche Gedanken und Gefühle ihn in seiner Einsamkeit beschäftigen, was ihm Hoffnung macht, was ihn verzweifeln lässt, und durch welche wirklich glückliche Fügung er am Ende doch noch gerettet wird, all das ist ungeheuer spannend, und hat mir schon bei der Aufnahme die eine und andere Gänsehaut beschert.

[00:02:12] Ich finde es sehr mutig von Olaf, seine skurrile, in Teilen tragische, aber auch lehrreiche Geschichte so offen zu erzählen. Er tut das in der Hoffnung, dass andere daraus etwas lernen können.

[00:02:25] Wenn dir der Podcast gefällt und du auch in Zukunft noch mehr hintergründige Geschichten aus dem Kosmos des Gleitschirmfliegens von mir präsentiert bekommen willst, dann unterstütze doch meine Arbeit als Förderer. Ich finanziere Podz-Glitz und den zugehörigen Gleitschirm-Blog Lugaitz nicht über Werbung, versteckte Sponsoring oder Abogebühren, sondern allein über freiwillige Förderbeiträge meiner Hörer und Leser. Zahlungen sind ganz einfach bei PayPal oder Banküberweisung möglich. Alle nötigen Daten findest du auf meinem Blog Lugaitz, und zwar dort auf der Seite Fördern.

[00:02:58] Olaf, du bist im September 2020 in die Schweiz gefahren. Warum?

[00:03:04] **Olaf Salewski:** Ja, ich hatte Urlaub geplant im September nochmal, bevor das fliegerische Jahr eigentlich für mich zu Ende mehr oder weniger sein sollte. Hatte ich da geplant, mit einer Gruppe einfach nochmal in die Schweiz zu fahren, ein neues Fluggebiet kennenzulernen. Und da war ich dann halt auf dem Weg am 12. Samstag dann dahin und wollte mich halt mit einer Gruppe dort

[00:03:23] **Lucian Haas:** treffen. Was heißt mit einer Gruppe? Kanntest du die schon oder war das einfach so eine klassische Ich-seh-Reise, die man irgendwie bucht und dann trifft man sich dann dort vor Ort und guckt mal, wer so alles da ist?

[00:03:33] **Olaf Salewski:** Nee, also ich kannte die, hatte schon bei dem Veranstalter vorher schon mal, ich sag mal insgesamt, glaube, drei Veranstalter. Ich hab bei den Veranstaltungen dann teilgenommen, war bis dato eigentlich auch relativ soweit zufrieden und gab auch soweit keine Vorkommnisse. Da war soweit eigentlich alles immer okay bei denen. Also ich hab mich da nicht, nicht irgendwie unwohl gefühlt oder solche Geschichten. Es war eigentlich, wie immer, ich brauchte auch nicht viel Betreuung in der Richtung, weil ich hab das eigentlich mehr oder weniger nur deswegen gemacht, so eine Betreuung, um einfach ein neues Fluggebiet kennenzulernen, um irgendwelche Gepflogenheiten da besser aufnehmen zu können, ohne dass ich mich da groß intensiv, ein bisschen verletzt habe. Wenn

ich mich da in diesem Fluggebiet beschäftigen muss, ist das so immer für mich so die einfache Art und Weise, das neue Fluggebiet halt mal kennenzulernen.

[00:04:18] **Lucian Haas:** Du fliegst aber ja schon ein bisschen länger, soviel ich weiß. Braucht man da noch solche XC-Seminare oder warum, also was ist das? Warum bucht man sowas, wenn man die Erfahrung hat, die du schon hast? Erzähl mal so kurz den Hintergrund.

[00:04:29] **Olaf Salewski:** Für mich ist es hauptsächlich da gewesen, um das Fluggebiet kennenzulernen. Ich sag mal, das war ganz neu für mich da in der Schweiz auch. Wo war das denn? Wenn ich jetzt zum Beispiel nach Österreich, das war in Fisch. In Fisch. Im Fischertal. Also Wallis. Auf dem Aletschgletscher.

[00:04:43] **Lucian Haas:** Hochgebirge, Hochalpen. Genau. Richtig schönes Streckenfluggebiet.

[00:04:46] **Olaf Salewski:** Genau, richtig schönes Streckenfluggebiet. Hab gesagt, Mensch, machst du mal wieder so eine Gruppe, weil fliegerisch brauche ich es nicht, sondern eher einfach, um ein bisschen Hintergrundwissen zu bekommen vom Gelände her. Das ist so, wie halt die Windverhältnisse nochmal da sind, worauf man vielleicht achten sollte. Das ist so eigentlich der Hauptgrund gewesen.

[00:05:02] **Lucian Haas:** Dann bist du also in die Schweiz gefahren und am nächsten Tag ging dieses XC-Seminar los. Was war für diesen Tag der Plan?

[00:05:11] **Olaf Salewski:** Also mein Plan war im Endeffekt einfach, ich sage ganz ehrlich, ich gehe da immer ein bisschen sehr unbedacht an die ganze Geschichte ran. Also ich plane da nicht so hundertprozentig von A nach B zu fliegen, weil, wie gesagt, ich kannte das Fluggebiet nicht. Ich habe einfach gedacht, okay, nimmst du das mit, was geht. Und habe auch kein Problem, irgendwie mal auf Strecke zu gehen, eine Außenlandung zu machen. Das ist nicht, wo ich Angst vor habe. Ich habe gesagt, nimmst du den Tag so gut mit, wie es halt machbar ist und versuchst so viel rauszuholen, wie es geht. Hat ja dann auch soweit ganz gut geklappt. Sind dann so, ich glaube mal, so zehn, halb elf sind wir dann eigentlich erst hochgekommen auf den Berg. Musste noch ein bisschen warten und habe dann eigentlich einen guten Zeitpunkt abgepasst, um zu gucken, jetzt langsam ist die Thermik halt durch. Könntest du starten, dass du halt auch mal oben bleibst und nicht, wie gesagt, gleich wieder absäufst und den Tag auch vernünftig nutzen könntest.

[00:06:00] **Lucian Haas:** Wie waren dann so, ich meine, du bist dann gestartet. Wie waren dann so die Bedingungen? War das wunderschönes September-Herbst-Fliegen oder heftige Thermik? Wie war das?

[00:06:10] **Olaf Salewski:** Ich kann immer nur von meinem Eindruck halt sprechen, also ich fand es auch nachher im Flug nachher, es war ein ganz wunderschöner Tag, genauso wie du es gerade beschrieben hast. War ein wunderschöner Herbsttag mit keiner, ich sage mal, Hammer Thermik. Meiner Meinung nach eine gut ausgeglichene Thermik. Ich sage, die Sichten waren gut. Wir hatten wenig Wolken. Die Basis lag so bei, ich sage mal, so 3.700, 3.800 Meter. Es war also nicht groß ruppig. Irgendwelche großen Berg- und Talwinde gab es auch nicht, meiner Meinung nach. Also von meinem Gefühl her. Und es sah eigentlich sehr, sehr gut aus für den Tag. Also nicht, dass man sagt, es wird jetzt so ein super anstrengender Flugtag, sondern war eigentlich, ich sage mal, ein richtig schöner Streckenflugtag.

[00:06:52] **Lucian Haas:** Das klingt ja alles super. Aber irgendwie ist dieser Tag ja dann doch zu deinem Schicksalstag geworden. Was ist da passiert?

[00:07:00] **Olaf Salewski:** Ja, das ist ja dann wirklich. Also ich bin ganz normal, wie gesagt, habe dann, was ich eben gerade sagte, einen guten Startzeitpunkt erwischt. Es ging auch, ich sage mal, gut hoch. Also ich hatte da keine Probleme, relativ schnell bis knapp unter die Basis aufzudrehen. Habe mich dann ostwärts, sage ich mal, auf den Weg gemacht Richtung Gerstenhörner und war auch wirklich gut unterwegs, ohne Probleme, immer relativ weit oben auch. Und ja, bin dann hingewählt bis in Gerstenhörner ungefähr. Dann war dann halt das Gebirge ein bisschen zu hoch, weil die Basis eben nur bei 3.700 war. Bin dann wieder umgedreht. Ganz normal. Und war mehr oder weniger schon wieder auf dem Rückweg eigentlich zum Startplatz, Landeplatz in der Richtung schon wieder.

[00:07:47] Ob es da noch weiter ging, habe ich da dann noch nicht entschieden. Wenn es gut gegangen wäre, wäre ich weiter gefangen. Aber dann irgendwann auf dem Rückweg bin ich dann, ja, wie soll ich sagen? Kann ich mich ab einem bestimmten Zeitpunkt nicht mehr daran erinnern, weil da bin ich wohl, so wie es aussieht, ohnmächtig geworden.

Ohnmächtig? Ja, da ist Bewusstsein verloren. Einfach weg? Einfach weg. Ich habe vorher das... Komisch ist ja, ich habe vorher sogar noch Fotos gemacht, kurz davor. Was sieht man auf diesen Fotos? Das sieht man bei mich. Ich habe so ein Selfie halt gemacht, so die Landschaft halt. Und es war von der Aussicht her, wie soll ich sagen, ja, einfach schön, war toll. Dann macht man noch ein Selfie bei der ganzen Geschichte. Ja, und dann fliegt es halt weiter. Aber danach, kurz danach, wie gesagt, ist dann keine Erinnerung mehr da. Und ja, bin dann halt, so wie es aussieht, dann bei ungefähr 3.700 Meter halt das Bewusstsein verloren.

[00:08:38] Und dann noch ohne Bewusstsein. Und dann ist dann eine ganze Ecke weiter geflogen. Bis dann, wie soll ich sagen, irgendwann mal, tja, der Berg halt im Wege war.

[00:08:47] **Lucian Haas:** Du bist dann bewusstlos gegen diesen Berg geflogen? Ja. Wahrscheinlich. Aber du kannst dich gar nicht daran erinnern? Nein. Ab wann weißt du denn wieder oder ab wann warst du wieder so bewusst, dass du sagst, ja, hm, wo bin ich jetzt hier?

[00:09:02] **Olaf Salewski:** Das war relativ spät. Also ich sage mal, ich habe so, also mir fehlt so ein ganzer Zeitraum von guten dreieinhalb Stunden. Der fehlt mir einfach komplett. Der ist auch nicht wieder, bis jetzt nicht wieder zurückgekommen. Man fragt ja, erinnert sich an irgendwas wieder? Muss ich sagen, nee. Also davon ist nichts, nicht mal ansatzweise irgendwas wiedergekommen. Es gab irgendwelche Bruchstücke, an die man sich erinnern konnte, gar nichts. Ich kann mich nur daran erinnern, dass ich dann irgendwann da wohl gestanden habe. Ich saß nicht mehr im Kurzzeug. Daran kann ich mich auch nicht erinnern, wie ich mich vielleicht ausgeschnallt habe, wie ich den Helm abgenommen habe, mir so eine, ich sage mal, so eine Schirmmütze aufgesetzt habe. Das ist alles nicht da. Da gibt es keine. Ich habe keine Erinnerung dran. Ich weiß auch nicht, was ich ihm sagte. Auch den Helm, den habe ich irgendwie gar keine Erinnerung mehr, wo er überhaupt ist. Weiß ich nicht. Und auch, es tat zwar dann weh am Körper an einigen Stellen und nicht wenig weh.

[00:09:53] Und am Kopf habe ich dann halt auch später erst gemerkt, nachdem ich mich irgendwie auf die Mütze gefasst habe, dass sie obendrauf so ein bisschen hart gewesen ist. Und dann auch erst festgestellt an der Mütze, dass das Harte eben durch eine relativ große Kopfwunde gekommen ist. Die ungefähr 20 bis 25 Zentimeter lang war und dass das eigentlich so eingetrocknetes Blut gewesen ist.

[00:10:13] **Lucian Haas:** So eine richtige Platzwunde dann da?

[00:10:16] **Olaf Salewski:** Ja, eine richtige Platzwunde ist gut. Ich sage mal, 25 Zentimeter lang, die war schon etwas mehr als nur so eine kleine Platzwunde. Ich denke mal, wenn ich, nehme ich jetzt einfach mal vorweg, gleich ins Krankenhaus gekommen wäre, hätte man die vielleicht genäht. Aber wie gesagt, die dann, nachdem man mich ja dann, aber kommen wir ja später nochmal darauf zu, wo man mich dann später mal gefunden hatte, dann war es dann halt, ich sage mal, schon relativ spät dann dafür, denke ich mal.

[00:10:38] **Lucian Haas:** Das heißt, du sagst, dir fehlen dreieinhalb Stunden. Als du wach, oder ja, wachbewusst wieder geworden bist, warst du irgendwo, dein Helm war weg, deine Ausrüstung war irgendwie schon ein bisschen zusammengepackt oder was auch immer?

[00:10:52] **Olaf Salewski:** Nee, die lag da noch so irgendwie. Aber da kann ich mich, wie gesagt, wie die lag, kann ich mich nicht erinnern. Ich habe die Ausrüstung dann irgendwie, weil es wurde dann schon langsam dämmerig, irgendwie einfach zusammengerafft, sage ich mal, ganz grob in den Packsack gesteckt. Aber nur, wie gesagt, den Schild. Das Schirm halt, das Gurtzeug nicht. Warum nicht? Ich kann es nicht sagen. Ich stand, habe auch immer noch, also lange Zeit das Gefühl gehabt, auch im Krankenhaus später, dass ich einfach noch ein bisschen neben mir gestanden habe die ganze Zeit. Deswegen kann ich dir das nicht erzählen, warum ich da bestimmte Sachen gemacht oder nicht gemacht habe. Das kann ich dir nicht sagen, weil es wurde dann halt schon immer dunkler und habe den einfach nur so zusammengerafft, was halt so im

[00:11:30] **Lucian Haas:** Groben halt ging. Hast du denn da in dem Moment verstanden? Soweit man das überhaupt noch nachvollziehen kann. Dass du sagst, oh, mir ist ein Unfall passiert und hast du dann gesagt, okay, wo ist mein Handy? Ich muss jetzt irgendwo anrufen und muss Bescheid sagen hier, ich wähle mal 112 oder was auch immer.

[00:11:48] **Olaf Salewski:** Ja, genau, das ist schön, dass du das ansprichst, aber genau das ist der Punkt. Ich kann dir nicht sagen, warum ich das genau in dieser Situation nicht gemacht habe.

[00:11:55] **Lucian Haas:** Nicht gemacht.

[00:11:56] **Olaf Salewski:** Du lagst da. Ich stand schon eigentlich, oder hockte, das kann ich dir nicht sagen, aber wie gesagt, ich bin ja aus dem Gurtzeug irgendwie raus, muss ich ja. Und dann stand ich da und habe dann irgendwie halt, wie gesagt, das zusammengerafft. Ich hatte zu dem Zeitpunkt keinerlei Gedanken daran, weiß auch nicht warum, nicht das Telefon zu nehmen, welches auch einen Schaden genommen hat. Also ich sage mal so Funkgerät, Vario, das war alles kaputt. Das Telefon war auch, ich sage mal in Anführungsstrichen kaputt. Das hatte dann so einen Riss halt im Display, aber das funktionierte glücklicherweise noch. Und da kann ich dir nicht sagen, warum ich da zu dem Zeitpunkt nicht, wie du schon so schön gesagt hast, einfach den Notruf abgesetzt und gesagt, Leute, hier Hilfe. Solche Geschichten. Keine Ahnung. Muss allerdings davor wegnehmen, dass ich, als ich in die Schweiz gefahren bin, auch schon ein bisschen Probleme mit meinem Netzanbieter hatte, weil wir da eben das mit den Flats und das alles nicht so geklappt hat, wie wir uns das vorgestellt hatten.

[00:12:53] Aber das nur nochmal so am Rande und deswegen war ich da schon so ein bisschen angefressen, auch was nachher so die Verbindung, wo wir noch später bestimmt drauf zurückkommen, zu meiner Frau, dass die mich dann irgendwann nicht vermisst hat und solche Geschichten. Und da hatten wir halt schon Probleme. Wir hatten schon Probleme am Anfang, dass sie dann kein Netz hatte und der Netzaufbau nicht funktioniert hat und das war dann halt später nochmal eine andere Geschichte, die dann eben auch noch zum

[00:13:17] **Lucian Haas:** Tragen kommt leider. Da, wo du gelandet bist oder eingeschlagen bist oder zumindest da, wo du dann wach geworden bist und das so langsam realisiert hast, wo war das denn an dem Berg? Also auf welcher Höhe in etwa? Du hast gesagt, fliegerisch warst du auf 3.700 unterwegs, dann fehlt eine ganze Weile. Vielleicht bist du da noch irgendwo. Du

[00:13:38] **Olaf Salewski:** Bist da noch irgendwo?

[00:13:38] **Lucian Haas:** vor dich hingeglitten, aber irgendwann musst du ja gegen diesen Berg, ja wirklich mit dem Berg zusammengestoßen sein so ungefähr. Richtig. Was war das? War das eine Wiese? War das voll gegen den Fels oder was das?

[00:13:50] **Olaf Salewski:** Das war wirklich so, wie es aussieht, war das so ein Geröllfeld, wo halt größere Steine, kleinere Steine halt da gewesen sind. Also Oberpunkt so einem leichten Geröllfeld war das dann und da bin ich dann halt irgendwo, ich sag mal zum Land gekommen ist gut, kann man jetzt sagen. Da war er wirklich eingeschlagen mehr oder weniger und da dann halt aufgewacht. Also es war wirklich auf dem Berg, es war so eine Höhe nachher so von, ich sag mal so 3.200 Meter ungefähr. Das war die Höhe, wo ich eingeschlagen bin. Das kann ich jetzt eigentlich mehr oder weniger fast genauso mit den 3.200 Meter, weil nachher, wo ich mich dann länger aufgehalten habe, da mal so nachgeforscht, waren dann so die 3.000 Meter, wo ich dann gewesen bin. Das passt dann auch relativ gut mit den Entfernungen und den Höhen halt.

[00:14:35] **Lucian Haas:** Du hast gesagt, es war schon Nachmittag. Es wurde dann vielleicht auch langsam dunkel. Genau. Was hast du denn dann gemacht? Was war dein Plan? Du hast keinen Notruf abgesetzt. Was war stattdessen? Also was war deine Idee? Was wolltest du machen? Ja runter.

[00:14:49] **Olaf Salewski:** Ich sag mal runter, weil ich sag mal oben, was war halt Geröllfeld, ich sag mal da war ja im Endeffekt ja nichts. In den Schweizer Bergen hab ich dann gesagt, okay, du musst hier jetzt runter und das habe ich dann auch genauso gemacht. Und dann habe ich eben, wie ich ja eben schon gesagt hatte, einfach meine Ausrüstung genommen, den Berg halt runtergerollt, weil ich konnte sie nicht tragen, weil ich hatte ja unheimlich viele Verletzungen vorgetragen. Also tragen war nicht möglich, hab dann dieses Geröllfeld, das war relativ steil auch, runtergekullert. Die

[00:15:19] **Lucian Haas:** Ausrüstung? Die Ausrüstung. Beziehungsweise, du hast gesagt, du hast nur den Schirm in den Sack gepackt. Das Gurtzeug hast du oben liegen lassen oder wie? Nein,

[00:15:26] **Olaf Salewski:** das Gurtzeug habe ich auch so genommen. Dieses Beines habe ich dann getrennt immer von diesem Geröllfeld runtergerollt. Verrückt. Nachts dann halt. Und dann habe ich ganz, habe ich dann anstatt, habe ja keine Taschenlampe, habe dann das Telefon genommen mit der Taschenlampenfunktion, um dann eben die Ausrüstung, die ich runtergerollt habe, die ist dann ja immer ein bisschen weitergerollt, als ich gucken konnte in der Nacht und musste dann wirklich das Telefon halt nutzen, beziehungsweise die Taschenlampenfunktion des Telefons nutzen, um die Ausrüstung zu suchen, die immer dann runtergerollt ist. Die ist ja nun teilweise 20, 25 Meter gerollt, auch mal 30 Meter und habe die dann immer wieder suchen müssen. Das eine ist ein bisschen nach rechts gerollt, das andere ein bisschen nach links gerollt und war dann halt nicht ganz so einfach, halt durch die Felsen, Steine halt durch und habe dann dann nachts immer die Ausrüstung wieder zusammengesucht, die dann runtergerollt ist,

[00:16:15] damit ich sie dann immer wieder weiter runterrollen konnte. Ich selber bin dann immer auf allen Vieren, ich sage mal, auf dem Hosenboden mehr oder weniger auf dieses Geröllfeld dann da, ja, runtergerutscht, geglitten, gekrochen mehr oder weniger, bis sich dann irgendwann mal, ja, bis dann irgendwann hell wurde. Ja. Und ich dann, wie soll ich sagen, an so einem leichten Plateau angekommen bin, wo halt auch etwas größere Felsen waren, aber wo es dann halt an der Ecke schon etwas flacher gewesen ist, wo man hätte, ich sage mal, auch wieder starten können, rein theoretisch.

[00:16:47] **Lucian Haas:** Du sagst, wo es wieder hell wurde, das heißt, dieses Runterlaufen und Runterschmeißen von deiner Ausrüstung und Runterkullern und dem Hinterherkrabbeln und sonstiges, das hast du die ganze Nacht durchgemacht?

[00:17:01] **Olaf Salewski:** Ja, das hat eine

[00:17:02] **Lucian Haas:** ganze Nacht gedauert.

[00:17:03] **Olaf Salewski:** Das hat wirklich die ganze Nacht gedauert, bis ich dann da unten an diesem, ich sage mal, am Ende des Geröllfelds, wo es dann eben wirklich flach wurde, eben angekommen bin, das hat die ganze Nacht gedauert. Weil, wie gesagt, ich konnte ja, also ich nehme es mal vorweg, also die Verletzungen, was ich dann im Krankenhaus erfahren habe, waren ja nun, dass das Becken mehrfach gebrochen gewesen ist, dass einige Wirbelfortsätze abgebrochen sind, also es waren vier Stück, die Wirbelfortsätze, die weggebrochen sind, eben ein Leberriß hatte, und eben diese 20 Zentimeter, beziehungsweise 25 Zentimeter Kopfwunde mit einer noch leichten Kinnverletzung. Und dementsprechend war meine Geschwindigkeit wohl dann auch nicht allzu schnell, um da diesen Berg halt runterzukommen, zumindest das Geröllfeld.

[00:17:47] **Lucian Haas:** Da muss man doch auch irre Schmerzen haben. Ich meine, Hüftbruch und sich dann ein Geröllfeld runterkrabbeln und dann Sachen, wenn du sagst, Sachen runterschmeißen, das sind ja alles auch immer Bewegungen, du musst immer ein Gewicht hochheben. Zum Beispiel, was hast du denn zum Beispiel als Kurzzeug? Ja. Und als ein bisschen erfahrener Streckenflieger wahrscheinlich fliegst du ein bisschen so ein klassisches Liegegurtzeug, was ja auch dann wieder sein Gewicht auch hat und so. Ist

[00:18:12] **Olaf Salewski:** das so? Ja, das ist so, genau. Deswegen, wie gesagt, ich konnte es ja nicht tragen. Ich konnte es dann ja immer nur auf dem Boden halt, wenn ich es zusammengesucht habe, so zusammenraffen und dann wieder weiter runterkullern. Weil tragen war halt nicht möglich von der Ausrüstung. Das war nicht drin. Und die Schmerzen, ja, die waren halt wirklich da. Und sie waren halt auch nicht wenig, zeichne ich es mal jetzt so im Nachhinein. Es war schon sehr, sehr schmerzhaft.

[00:18:34] **Lucian Haas:** Und auf dieser ganzen Zeit, auch diese ganze Nacht, bist du nicht auf die Idee gekommen zu sagen, halt stopp mal, hier stimmt was mit mir nicht. Oder mit der ganzen Situation, ich sollte einfach mal einen Notruf absetzen, selbst wenn die mich erst morgen früh hier vielleicht holen können.

[00:18:47] **Olaf Salewski:** Nee, genau dieser Gedanke ist mir komischerweise nie gekommen in der Situation.

[00:18:52] **Lucian Haas:** Das ist ja verrückt. Das ist ja wie so, ja wahrscheinlich wie so eine Schockreaktion des Körpers auch, wo der das einfach in dem Moment gar nicht wahrhaben will, sondern nur auf Überlebensmodus schaltet.

[00:19:02] **Olaf Salewski:** Genau, wo der dann einfach, denke ich mal, auch das sagt. Dass es einfach nur funktioniert und die irgendwann mal eingespielten Sachen im Kopf einfach zusammensetzt und sagt, einfach machen.

[00:19:13] **Lucian Haas:** Jetzt bist du diesen Hang runtergekrochen, sagst, du kamst dann auf so einem leichten Plateau an, dort hätte man auch starten können. Hast du wirklich daran gedacht, ob du da dann runterfliegst?

[00:19:27] **Olaf Salewski:** Ja, ganz ehrlich. Es wurde dann ja hell und ich habe gesagt, hier kommst du ja so. Jetzt sind wir relativ weit oben. Habe gesagt, okay, ja, so mit runterlaufen, das wird nichts. Das ist, bis du da unten bist, das dauert ja ewig und solche Geschichten und da denkt man auch, irgendwo möglichst schnell irgendwo hinzukommen. Habe dann wirklich diesen Gleitschirm da ausgelegt, das Gurtzeug da hingepackt und habe versucht, den Schirm dann wirklich wieder startfähig hinzubekommen. Denke aber, habe da noch wirklich den ganzen Tag probiert, das Ganze dort zu machen, den Gleitschirm auszulegen. Aber der war im Prinzip... Durch die ganzen Schnüre und Leinen und vielleicht auch durch mein nicht ganz klares Bewusstsein zu dem Zeitpunkt immer noch, habe ich es einfach nicht hinbekommen, den Gleitschirm wieder so von den Schnüren und von den Leinen so hinzubekommen, dass ich hätte starten können.

[00:20:20] War immer noch ein bisschen verdreht und solche Geschichten. Gehe auch mal davon aus, dass vieles passiert ist eben durch das ständige Runterrollen. Es ist immer mehr verdreht und immer mehr eingetwistet ist und solche Geschichten. Und habe wirklich fast den ganzen Tag da versucht, an diesem Plateau halt... Diesen Gleitschirm wieder startfähig zu machen. Aber wie gesagt, das ist mir dann auch nicht gelungen. Und habe dann wirklich, wie du dann sagst, dann ist dann irgendwann ja immer mehr so der, ich sag mal so, dieses Bewusstsein vielleicht, das reelle Bewusstsein gekommen, wo ich sagte, Mensch, nur

[00:20:52] **Lucian Haas:** drauf absetzen.

[00:20:54] Aber das war wirklich erst am Ende dieses, sagen wir, zweiten Tages. Du hast den ganzen Tag schon probiert, versucht, deine Leinen zu entwirren, was nicht geklappt hat. Und dann irgendwann hast du gesagt, okay, jetzt sollte ich mal einen Notruf absetzen.

[00:21:08] **Olaf Salewski:** Genau in dieser Richtung, genau. Das konnte ich jetzt aber jetzt nur nachvollziehen, weil ich eben bei meiner Frau dann später mal geguckt habe. Weil bei mir am Telefon konnte ich es nicht mehr nachvollziehen. Aber ihr waren so, diese SMS wohl eingegangen ist. Ob das dann, es war so gegen 16 Uhr oder sowas, gegen 15.30 Uhr. Da habe ich dann dementsprechend wohl eine SMS geschrieben, ihr und auch einem aus dieser Gruppe. Aber selbst mal an diese SMS, die ich meiner Frau geschickt habe, an die habe ich null Erinnerung, dass ich ihr überhaupt was geschickt habe. Sondern was ich mich erinnern kann, ist, dass ich nur eben einem aus der Gruppe geschrieben habe. Nicht, dass ich Hilfe brauche, sondern auch da nur komischerweise, dass ich Rückenprobleme habe und dass ich nicht mehr dabei bin.

[00:21:48] **Lucian Haas:** Das heißt, du hast dich einfach aus der Gruppe gewissermaßen abgemeldet. Und die sind davon ausgegangen, ach, der Olaf, warum auch immer, der hat Rückenschmerzen, der kommt jetzt nicht mehr.

[00:21:59] **Olaf Salewski:** Genauso in der Richtung. Er hat sich zwar schon noch ein bisschen gewundert, dass da wohl so viele... Er hat mir dann im Nachhinein gesagt, so viele Rechtschreibfehler wohl drin waren in diesem Text, was ich geschrieben hatte. Ja, und dann gehe ich mal davon aus, dass die Gruppe davon ausgegangen ist, dass er wohl nicht mehr dabei ist.

[00:22:18] **Lucian Haas:** Und deiner Frau, was hattest du der geschrieben? Hast du auch nur geschrieben, du, ich habe Rückenschmerzen?

[00:22:22] **Olaf Salewski:** Ja, genau, so in dem Sinn. Ich habe wohl irgendwie die wohl vielleicht nur weitergeleitet. Aber wie gesagt, auch nur, dass sie im Rückenproblem nicht dann eben erstmal raus bin aus dem Fliegen. Und danach war das Telefon leider leer. Ich konnte mehr als... Ich konnte erst diese zwei SMS nicht mehr versenden.

[00:22:39] **Lucian Haas:** Das, um jetzt das nur zu verstehen, du bist da jetzt runtergeklettert, der zweite Tag. Du hast zwei SMS verschickt, aber nicht gesagt, ich brauche unbedingt Hilfe, sondern nur, ich habe Rückenprobleme und ich fliege jetzt erstmal nicht mehr. Mehr war aber nicht, man konnte nicht aus dieser SMS herauslesen, dass du in einer wirklichen absoluten Notlage irgendwo am Berg hockst.

[00:22:57] **Olaf Salewski:** Nee, also ich denke mal, dass man das aus dieser SMS hätte nicht ansehen können, genau.

[00:23:03] **Lucian Haas:** Okay, jetzt ist der zweite Tag, es ist Nachmittag. Sein Handy ist leer, du hockst an einem Startplatz, von dem du nicht starten kannst. Dein Schirm ist durcheinander gewuselt und du verstehst so langsam, dass du in einer Notlage bist. Wie geht es weiter?

[00:23:20] **Olaf Salewski:** Dann, da es ja schon relativ wieder spät war an dem Tag, halt brauchte ich da nicht weiter darüber nachdenken. Ich sage mal, das mit dem Gleitschirm habe ich ja probiert gehabt. Das funktioniert nicht, also war nicht startfähig mehr in dem Sinne oder ich habe es halt zu dem Zeitpunkt nicht hinbekommen. Ja, noch irgendwo hingehen, nachts war keine Option und habe dann gesagt, okay, Gleitschirm hast du hier. Da war dann so ein etwas größerer Felsen auf diesem Plateau halt, wo ich gesagt habe, okay, dann musst du jetzt halt eine Nacht hier bleiben. Habe dann versucht, das Beste draus zu machen, hatte dann zu dem Tag auch noch mal ein, ein, zwei Wärmepacks noch mit für die, für die Handschuhe, die ich mir mal sicherheitshalber eingepackt habe. Habe gesagt, Mensch, wird ja relativ kühl die Nacht, machst ja die auf, wenn es dunkel wird und packst dich da in seinen Gleitschirm nachher ein.

[00:24:05] Dass du so ein bisschen halt geschützt bist, als Zudecke und solche Geschichten und habe das dann halt so gemacht. Habe die Nacht da in diesem Gleitschirm, unter dem Gleitschirm verbracht da, an dem Gutschein so ein bisschen, ich sage mal angekuschelt, damit es ein bisschen wärmer ist die Nacht halt und habe da dann die Nacht halt verbracht.

[00:24:23] **Lucian Haas:** Hast du auch geschlafen oder ist das so, dass man sagt, Schmerzen, sonst was, Situationen, man wacht eigentlich diese Nacht da durch, hockt irgendwo am Fels unter seinem Gleitschirm zusammengekabbert?

[00:24:35] **Olaf Salewski:** Ja. Das ist so, dass, wie gesagt, durch die Schmerzen, also ich denke mal, also durchschlafen kannst du nicht, weil, wie gesagt, durch die Schmerzen, wenn du ein bisschen falsch liegst und so, das tut dann natürlich weh, dann bin ich auch zwischendurch ein paar Mal aufgewacht, aber ich habe dann wohl auch ein paar Momente, ich sage mal, geschlafen, ja. Trotz der Situation, trotz der Kälte, wo ich dann nachts eben auch mal aufgewacht bin wegen der Kälte, aufgewacht wegen den Schmerzen, aber ich denke mal, so im großen Ganzen habe ich auch mal so vielleicht mal ein, zwei Stunden in einem Stück mal schlafen können oder ruhen können.

[00:25:03] **Lucian Haas:** Ich meine, du hast ja auch die Nacht davor. Schon durchgearbeitet, indem du dich diesen Hang darunter gearbeitet hast. Irgendwann wird der Körper wahrscheinlich von selber einfach in einen absoluten Dösshlaf dann zwischendurch verfallen. Jetzt hast du die Nacht durchgeschlafen, nächsten Morgen, wieder geht die Sonne auf, du bist immer noch oben am Berg, du weißt, du hast kein Handy mehr, wahrscheinlich verstehst du jetzt langsam deine Notlage, in der du bist. Was hast du dann gedacht? Sagst du, scheiße, ich bin jetzt hier verloren, hier oben oder was muss ich tun?

[00:25:33] **Olaf Salewski:** Also da ist es wirklich. So dieser Überlebensinstinkt gekommen. Ich sage mal, was sind jetzt einfach gucken, ist Situation, was machen wir daraus, wie kriegst du das jetzt hier eventuell hin? Weil ich sage mal, abholen war dann zu dem Zeitpunkt keine Option, weil wer sollte mich hier finden, wer sollte mich ja irgendwie suchen in der Richtung? Keine Ahnung, habe gesagt, okay, gut, es gibt nur eine Option halt für dich, irgendwie weiter abzustiegen. Möglichkeiten waren halt relativ schwierig abzustiegen, weil. Da, wo dieser Startplatz war, ging es dann halt zu einer Seite relativ steil runter, da konnte man halt nicht runtergehen, weil das war ja eigentlich in der Nähe vom Aletschgletscher, wo ich dann runtergekommen bin. Und da gab es halt mehr oder weniger nur eine Richtung, nicht direkt den kürzesten Weg ins Tal runter, sondern ich musste mehr oder weniger am Hang entlang, wo es dann leicht weiter bergab ging runter.

[00:26:32] Das ist wirklich also dieses Aletschgletschertal halt da dran lang und habe gesagt. Es hilft halt nichts, ich muss hier weg, hier wird keiner kommen, versuch es halt irgendwie mit der Verletzung weiter runter zu kommen. Die Ausrüstung konnte ich natürlich nicht mitnehmen, weil die konnte ich nicht tragen, das hatte keinen Sinn. Habe dann dementsprechend alles vernünftig eingepackt, soweit es halt möglich war, den Packsack da an so einem Felsen halt stehen gelassen und habe dann eben mich versucht da so peu à peu weiter runter zu schleppen. Was ja dann auch mehr oder weniger halt geklappt hat den Tag.

[00:27:07] **Lucian Haas:** Jetzt nur vom Verständnis auch, jetzt steht deine Ausrüstung da oben, wahrscheinlich steht sie dort immer noch. Hattest du denn irgendetwas zu essen auch mit oder warst du jetzt schon 24 Stunden eigentlich auch ohne Essen dann da unterwegs, weil du sagst, die zwei Müsli-Riegel, die habe ich im Flug schon weggedrückt gehabt oder sowas?

[00:27:24] **Olaf Salewski:** Ja, so genau so war das. Das heißt, ich hatte eigentlich, brauchte bis dato eigentlich nie viel, ich hatte nie Probleme, sage ich mal, irgendwie mit Flüssigkeit, dass ich zu wenig hatte, hatte mir dann eine Wasserflasche mitgenommen, so eine Dreiviertel-Liter-Wasserflasche, das reichte bislang auch immer, ohne dass ich Probleme damit bekommen habe und die war natürlich an diesem ersten Tag, wo ich auf diesem Plateau war, natürlich ausgetrunken. Da hatte ich halt das Glück, sage ich mal, dass da noch so vom Gletscher so ein leichter Rinnsaal gewesen ist, vom Gletscherwasser, was da halt so runterging und da ging das dann noch relativ ganz gut. Also ich habe dann erstmal meine Wasserflasche ausgetrunken und habe dann eben dieses, ja, von diesem Rinnsaal halt da das gemacht. Habe dann, bevor ich dann eben weiter runter bin, meine Flasche nochmal voll gemacht und bin dann halt weiter runter.

[00:28:12] Essen war natürlich nichts da. Also das ist, da war nichts.

[00:28:16] **Lucian Haas:** Das heißt, weiter runter, du hast nur das mitgenommen, was du am Mann hattest, plus eine Wasserflasche in der Hand so ungefähr?

[00:28:22] **Olaf Salewski:** Genau so. Das, was ich anhatte, an Kleidung und eben die eine Wasserflasche.

[00:28:28] **Lucian Haas:** Das Gelände war unwegsam, das heißt, es gab da keinen Wanderweg, sondern du bist einfach jetzt quer Wald ein, quer Fels ein. Quasi hast du dich da längst geschleppt, muss man ja wahrscheinlich sagen. Das ging ja wahrscheinlich alles ziemlich langsam.

[00:28:41] **Olaf Salewski:** Genau, das ging alles ziemlich langsam, weil jeder Schritt, ich sage mal, jeder Fehltritt, jedes, ich sage mal, Wegknicken an irgendeinem Felsen, irgendeinem Stein war natürlich höllisch schmerzhaft. Also war es dann wirklich, ich sage mal, diesen Schneckentempo halt da ganz, ganz langsam runter, soweit es halt ging. So lange, bis ich dann von oben irgendwo in weiter Ferne, meiner Meinung nach. Ja, das ist relativ.

[00:29:11] **Lucian Haas:** Für eine

[00:29:11] **Olaf Salewski:** Schnecke, wenn du sagst, du warst

[00:29:12] **Lucian Haas:** als Schnecke unterwegs, ist natürlich wahrscheinlich, Distanzen, die man zurücklegt, wo man denkt, das ist jetzt schon sehr weit, ist dann als Schnecke wahrscheinlich dann gar nicht so weit. Aber du hast was gesehen oder irgendwie Hoffnung, etwas Hoffnungsvolles gesehen und sagst, da muss ich hin?

[00:29:27] **Olaf Salewski:** Genauso ist es. Ich habe dann von oben gesehen, das sah aus der Entfernung halt aus wie so Hütten, so klein. Da habe ich gedacht, oh Mensch, das sieht da so prima aus, Mensch, in die Richtung. Hieß sie dann, versuchte dann nicht weiter dahin zu gehen und habe das dann auch gemacht. Hat sich dann aber so im Nachhinein herausgestellt, dass das ein Trugschluss gewesen ist. Es ist leider nur so ausgesehen hat wie Hütten. Es war so eine Beobachtungswetterstation, Anführungsstrichen, von der Universität Zürich, was ich halt im Nachhinein erfahren habe, die die andere Seite von dem Gelände halt angeguckt hat, wo so Muren abgingen. Da war dann auch so, konnte man auch sehen. Dass da so Muren schon weg waren und die haben dann wohl so eine Station aufgestellt, um das halt weiter zu beachten.

[00:30:12] Und da bin ich dann halt hingegangen. Aber ja gut, war dann aber nichts mit Hütte, sondern da war so ein Solarpanel und so eine Alubox und so eine Kamera und Messgerät standen da. Das war dann aber eigentlich auch alles. Also nichts mit Hütte.

[00:30:28] **Lucian Haas:** Nichts mit Dach über dem Kopf oder sonstiges, sondern halt nur, wie du sagst, wie so eine Wetterstation mäßig.

[00:30:37] **Olaf Salewski:** Genau, wie so eine Wetterstation mäßig. Da bin ich dann angekommen, hab gesagt, oh, naja, keine Hütte. Aber hab dann halt natürlich wieder ein bisschen Hoffnung geschöpft halt, weil ich sage, so eine Wetterstation hat ja vielleicht irgendwo was. Dann hab ich dann geguckt, was da für Instrumente halt verbaut waren.

War eine Kamera verbaut und war halt so eine große Alukiste. Da waren so ein bisschen Papier, Pappkartons von irgendwelchen Materialien halt noch drin. Und hab gesagt, ja, was machst du denn? Versuchst du die mal irgendwie bemerkbar zu machen? Weil da halt so eine Kamera mit drauf war. Ich wusste aber nicht, was für eine das genau ist. Sah mehr aus wie so eine, ja, so eine, wie so, wenn halt die Landvermesser so eine Messstation haben, wenn sie irgendwelche Geländer ausmessen. So eine Apparatur war das ungefähr mit so einem, ich sag mal, so einem Eimer oben drüber mit Löchern reingeschnitten. War eigentlich relativ witzig, das Ding, was sie da gebaut haben.

[00:31:26] Und hab dann gesagt, okay, dann guckst du mal, wie du dich bemerkbar machst. Und da war eine so eine Alukiste, die war ja nicht verschlossen, die war auch relativ groß. War so Akku drin und wie gesagt, so diese Übermittlungsgeschichte per Satellit. Und ja, dann hab ich mir so ein Pappding da rausgenommen. Etwas mit, da war auch ein bisschen Werkzeug drin. Hab dann so einen Schraubendreher genommen. Hab dann in diese Pappding mal so, brauche Hilfe, eingeritzt. Und das Ganze dementsprechend da vor diese Kamera gehalten. Mich dann da vorgestellt und dann so lange davor, bis ich der Meinung war, das müsste jetzt eigentlich aufgenommen worden sein und übertragen worden sein. Und ja, hab gesagt, okay, das ist ja vielleicht ja immer so ein Hilfsbegriff. Dass das vielleicht einer mitbekommt. Und hab dann im Nachhinein oder dann, als ich dann damit fertig war, hab ich gesagt, jetzt ziehst du noch hier einfach mal, als das alles wohl übertragen worden ist, einfach mal noch einen Stecker raus.

[00:32:19] In diese ganze Übermittlungsgeschichte. Weil dann hab ich gedacht, wenn du irgendwo einen Stecker rausziehst, wird dir wohl irgendwo einer, wenn das permanent übertragen wird, ja einer sehen, oh, da ist irgendwas jetzt kaputt. Da müssen wir uns mal drum kümmern.

[00:32:30] **Lucian Haas:** Das war so deine Hoffnung. Du hast quasi den Notruf per Pappschachtel, also per geritzte Pappe abgesetzt. Da steht, brauche Hilfe. Und dann, wenn das Bild ausfällt, guckt einer hin und sagt, was ist denn da gewesen? Und dann guckt er und findet vielleicht dieses Bild. Wonach hast du denn festgemacht, dass wahrscheinlich deine Aufnahme übertragen worden ist? Sah man irgendwie, blinkt da eine LED und du sagst, ah, jetzt sendet er gerade oder sonst was? Oder war das einfach ein Bauchgefühl?

[00:32:58] **Olaf Salewski:** Nee, nee, ich hab das, wie gesagt, auch nicht nur einmal, ich hab das mehrmals gemacht. Weil diese Kamera, die da drauf war, die hat immer so einen zeitlichen Rundlauf gehabt. Also die macht immer die Bewegung, die sich halt, die macht ja wohl sowieso... Die ist außer immer von verschiedenen Positionen halt Bilder und ist dann wieder einmal rumgelaufen und fing dann immer wieder von vorne an, nach so einem bestimmten Zeiträumen. Das habe ich mir dann immer vorerst noch angeguckt. So, wie lange braucht die ungefähr, diese Kamera, die da drin ist, bis sie dann dementsprechend einmal diese ganzen Punkte abgefahren hat, um die wohl zu beobachten und dann wieder in die Grundstellung fährt. Und daraufhin habe ich das dann dementsprechend zweimal gemacht. Diesen Rundlauf und hab dann, oder dreimal, und hab dann dementsprechend ja diesen einen Stecker halt rausgezogen. Wo ich dann der festen Überzeugung war, dass eben dreimal,

[00:33:38] dann übermittelt worden ist zur Sicherheit und dann erst, wie gesagt, einfach diese Steckern rausgezogen

[00:33:44] **Lucian Haas:** habe. Und wenn du den wieder reingesteckt hast, hast du wirklich sich wieder rebooted und hat neu angefangen und ihr Programm wieder weitergemacht?

[00:33:51] **Olaf Salewski:** Genau, man konnte dann, wie gesagt, einen Verbinder halt dann sehen, dass die dann eben wieder rebooted ist, dass die, wie gesagt, anfangen zu blinken und solche Geschichten. Und da habe ich dann von ausgegangen, ja, das wird dann wohl irgendwann da angekommen sein. Und auch diese Störmeldung, die man dort halt hat.

[00:34:05] **Lucian Haas:** Das heißt, das war jetzt diese Kamera, so dein Symbol der Hoffnung. Du sagst, ich habe hier irgendwie Kontakt zur Außenwelt noch. Ich bin zwar völlig abseits am Arle-Gletscher hinten drin, irgendwo am Berg, aber hier ist eine Kamera. Ich kann sagen, ich brauche Hilfe. Und damit war aber auch klar, okay, wenn du wahrscheinlich an dieser Station bist, die wissen, wo diese Station ist, dann musst du bei dieser Station bleiben. Das war auch so der

[00:34:28] **Olaf Salewski:** Gedanke. So habe ich das auch dann gesagt. Ich habe dann ausgerechnet, so einen Tag brauchen sie, bis es übermittelt worden ist. Dann habe ich gesagt, nächsten Tag, ja, müssen das mal auswerten. Dritten

Tag irgendwas organisieren. So. Das heißt, so am vierten Tag sollten dann schon irgendwie was kommen.

[00:34:43] **Lucian Haas:** Stopp mal, stopp mal, stopp mal. Erster Tag, zweiter Tag, dritter Tag, vierter Tag. Das heißt, du hast schon damit gerechnet, du musst jetzt mehrere Tage da noch neben dieser Station am Berg ausharren. Das wusstest du?

[00:34:55] **Olaf Salewski:** Das wusste ich nicht, aber ich habe dann mit dem schlimmsten Fall halt gerechnet. Weil der beste Fall wäre ja gewesen, es sieht jetzt sofort einer, wenn ich das da mache, die alarmieren sofort was und schicken sofort einen Hubschrauber los. Das wäre natürlich die optimale Version. Aber ich weiß, wie es ist, was ich eben sagte. Also einmal muss man gucken, dann muss derjenige vielleicht sein Programm da gerade aufrufen. Der muss dann gerade gucken, der muss das sehen. Dann brauchen sie vielleicht einen Tag, um einfach was zu organisieren. Ja, Hubschrauber kriegen wir ein, kriegen wir kein. Und solche Geschichten, so habe ich dann eben ausgerechnet, dass es halt ein bisschen länger dauern wird als nur eben einen Tag.

[00:35:30] **Lucian Haas:** Okay. Jetzt hast du dort oben gegessen. Wie viele Tage hast du neben dieser Station dann letzten Endes gegessen?

[00:35:38] **Olaf Salewski:** Ja, neben der Station muss ich es jetzt wieder in Anführungsstrichen sagen, als auf dem Weg dahin zu dieser Station bin ich, das ist nicht weit, ich glaube mit vielleicht 100 Metern, so eine Geschichte, noch so zwei so kleine, ja so Felsformationen halt drüber gekommen. Und da habe ich dann ganz zufällig bei einer gesehen, dass da so eine Art, ja so ein Felsübersprung, Mini-Höhle sich da gebildet hatte. Das hatte ich dann auch noch gesehen.

[00:36:03] Und das nur einfach nochmal vorweg zu nehmen. Und an der Station direkt habe ich dann, an auch so ein etwas größerer Felsen, wo man sich, naja drunter liegen nicht, aber so ein bisschen drunter kauern konnte, damit es eben nicht ganz so Stall zieht, habe ich dann dort genau eine Nacht verbracht. Genau direkt an der Station, muss ich sagen. So und dann bin ich dann eben...

[00:36:25] **Lucian Haas:** Für die nächsten Nächte bist du noch umgezogen, so gesehen.

[00:36:29] **Olaf Salewski:** Ja genau, ich bin dann für die nächsten Nächte nochmal diese 100, 150 Meter halt umgezogen und habe mich dann nachts immer in diese Mini-Höhle, Mini-Fels-Überwurf-Höhle da hinein gezwängt halt, wo ich gesagt habe, da bist du vom Wind her noch ein bisschen besser geschützt. Und dann gehst du halt immer dahin.

[00:36:48] **Lucian Haas:** Du hattest ja jetzt keinen Gleitschirm mehr, den hast du ja schon oben liegen lassen. Das heißt, du hattest auch nichts mehr, um dich zuzudecken oder sonst was. War das nicht bitterkalt dann schon wahrscheinlich? Ja. War ja gutes Wetter, wie du gesagt hattest, zumindest am ersten Tag. Aber wahrscheinlich die nächsten Tage waren auch noch relativ gut, so ein schönes Hochdruckgebiet im Herbst. Genau.

[00:37:07] **Olaf Salewski:** Du sagst, es war noch relativ gut. Also das Wetter wurde halt von Tag zu Tag halt immer schlechter. Man hat es halt gesehen, es war nicht mehr so gut wie den ersten Tag. Ich habe zwischenzeitlich auch noch Gleitschirmflieger über mich rüberfliegen sehen, habe auch zwischendurch gerufen, kann aber jetzt sagen, das kann man einfach vergessen. Also ich sage rufen und winken und diese ganzen Geschichten, das ist bald vergebene Liebesmühe. Es sei denn, es ist dann wirklich genau einer in der Nähe, guckt vielleicht einer genau dahin und solche Geschichten. Ich habe auch Hubschrauber fliegen sehen ohne Ende, die da halt, die da ja schon gearbeitet haben. Und ich sage mal, es war ja nun auch schon September, es war ja nicht mehr groß Hochsaison. Und da, wo ich halt abgestürzt bin, ist auch noch so ein Naturschutzgebiet gewesen, was er vorhin angesprochen hat. Also sind auch keine Wanderwege, die da groß lang gehen.

[00:37:53] Ja, und dann lag ich da. Und aus dieser Kiste, weil du eben gerade sagtest, war halt relativ kalt. Ja, es war sehr kalt. Also ich schätze mal so nachts so um die fünf Grad da oben und habe dann in dieser Kiste, wo ich ja diese Pappe gefunden habe, auch noch so ein bisschen anderes Papier gefunden. Ja. Das habe ich dann genommen und habe mir das wirklich in meine Klamotten so untergesteckt halt, so ein bisschen als Wärmepolster noch alles, was da an Kartons gewesen ist, an Pappkartons, an Papieren. Wirklich alles da genommen und wirklich unter die Klamotten halt gesteckt,

[00:38:25] **Lucian Haas:** dass das eben nachts nicht so kalt gewesen ist. Also richtig so ein Überlebensinstinkt, der dann da kommt. Aber das heißt ja, dass du bis dahin schon geistig wieder relativ klar geworden bist. Ja, auch dass du so realisierst, wie funktioniert diese Kamera, was kann ich da vielleicht machen, wie kann ich die beeinflussen und sowas. Also da musst du ja schon dann wirklich gut realisiert haben, in welcher Lage du dich eigentlich befindest. Nun sitzt du da in deiner Höhle, ich nenne sie jetzt einfach mal Höhle, und weißt, okay, das ist jetzt vielleicht schon die zweite Nacht, ich muss hier vielleicht noch eine dritte verbringen, bis die dann da eben entsprechend kommen. Was hat man in so einer Situation für Gedanken, wenn man sagt, ich bin hier kontaktlos, bis auf diese komische Kamera, aber ansonsten kann ich mich nicht bemerkbar machen, ich sitze hier alleine am Berg, wahrscheinlich komme ich von alleine vielleicht hier gar nicht mehr runter.

[00:39:16] Was denkt man dann in solchen Situationen?

[00:39:20] **Olaf Salewski:** Also da denkst du, also ich, das Erste, woran ich gedacht habe auch, ist, ja, erst mal trinken, irgendwie noch zu Wasser zu kommen. Das so, sag ich mal, hauptsächlich halt, na, das ist doof an, einfach zu überleben. Hab dann da auch immer geguckt, wo... Oh, irgendwas ist aber da, in der Station war eben, wie so am ersten Tag leider nicht, kein Rinnensaal mehr, da war überhaupt nichts, ne, von irgendwelchen Mini-Bergbächen oder sonstiges, da war gar nichts in der Nähe. Und das war so mein erster Gedanke, weil die Wasserflasche war ja mittlerweile, die ich dann da mit runtergeschleppt habe von diesem Rinnensaal, war dann ja auch leer und hab dann geguckt, gesucht, ich sag mal, das ist so das Erste, was ich machen muss, trinken. Trinken ist überlebenswichtig und gesucht, gesucht, gesucht, aber nichts gefunden.

[00:40:07] Und bis ich dann ganz zufällig beim Suchen und Gucken, wo ich auch eben über diese beiden, ja, leichten Felserrhöhungen nochmal rüber bin, in so einer Grasnische, hab ich dann so eine kleine Wasserpfütze gefunden, die war so ungefähr 5 cm hoch, ich sag mal, so ein Durchmesser von 20 cm. Das waren so zwei, die halt an verschiedenen Positionen halt gewesen sind. Die eine war ein bisschen, ja, wie soll ich sagen, bisschen dreckiger, filziger in dem Wasser, die andere war ein bisschen sauberer.

[00:40:36] Und hab dann einfach, ja, die genommen, die halt ein bisschen sauberer war. Hab dann gesagt, ja, wie kriegst du das Wasser jetzt hier raus? War das nächste Problem, weil meine Wasserflasche, die konnte ich da nicht eintunken, das hat nicht funktioniert. Mit den Händen würde ich einfach zu viel, ja, ich sag mal, zu viel von diesen Algen, was ich da dann gebildet habe, einfach aufwirbeln. War dann halt alles ein bisschen blöd und hab dann eben, was ich vorhin auch sagte, in dieser Kiste, in dieser Alukiste, ja, so ein bisschen Werkzeug gefunden. Und hab dann so einen Schraubendreher genommen und hab dann diese Plastikwasserflasche, die ich hatte, permanent mit diesem Schraubendreher, ganz immer rundherum eingeritzt, immer weiter gedreht, gedreht, gedreht, so lange, bis ich dann wirklich mit diesem Schraubendreher da ganz langsam dieses Kunststoff da, ich sag mal, abgeschabt hatte, dass ich im Prinzip diese Flasche zweiteilen konnte.

[00:41:25] Und hab dann eben diesen, aus dieser Flasche eben da mehr oder weniger einen so kleinen Becher machen können, so einen flachen, und den dann halt in die, ja, Pfütze langsam, in die Pfütze langsam eintauchen können, um da eben das Wasser zu gewinnen. Und das konnte ich dann halt glücklicherweise trinken.

[00:41:39] **Lucian Haas:** Nur von der Vorstellung her, die Pfütze war nicht neben dieser Station, sondern die Pfütze war woanders. Da bist du hingeklettert, du hast sie gefunden, dann stellst du fest, okay, meine Flasche krieg ich da nicht unter. Ich muss mir das überlegen. Ah, dann muss ich mir, was kann ich machen? Ah, da hinten war Werkzeug, das heißt, du hast dich wieder zu dieser Station zurückgeschleppt. Hast dir diesen Schraubenzieher da rausgenommen und hast dann angefangen, dir diesen Becher zu basteln und so weiter. Das war so was. Wahrscheinlich dieses Hin- und Herschleppen, 100 Meter war für dich mit Schmerzen und sonst was, dann auch wieder nichts von, ich laufe mal in zwei Minuten hin und her, sondern wahrscheinlich war das eine Stunde Arbeit oder so. Wie muss ich mir das vorstellen?

[00:42:15] **Olaf Salewski:** Es ist halt echt immer die Überlegung halt, wie weit machst du das, wie weit gehst du, weil was hältst du jetzt aus, die Schmerzen oder der Überlebenswille, inwieweit gehst du da jetzt? Dieser Gedanke kommt dann auch, und was kannst du halt, und hört sich ein bisschen blöd an, aber was ist dir das jetzt wert, da nochmal hinzugehen, nochmal was zu trinken oder nicht? Wie nochmal bemerkbar machen, in diese Höhle da halt, also in der Höhle habe ich mich halt wirklich, wie gesagt, nur nachts aufgehalten, weil tagsüber habe ich gesagt, da musst du

draußen sein, falls da irgendwo einer vorbeifliegt oder vorbeikommt. Habe auch wirklich den ganzen Tag immer gerufen, zwischendurch Hilfe gerufen, permanent, also bestimmt, ich sage mal, immer wieder und immer, immer wieder gerufen, in der Hoffnung, dass sich doch einer hört, einer sieht, ganz zufällig.

[00:42:59] Und ja, das war dann so der Grund. Und wie du schon sagst, das hat wirklich immer sehr, sehr lange gedauert, bis zu diesen Pfützen halt wieder zurückzukommen, diese kleinen, war dann auch gedanklich immer so schwierig, wo waren die jetzt genau, weil das war so ein bisschen, ich sage mal, so flaches Bergegras, die man dann auch nicht sofort eben als Pfütze sofort sehen könnte aus der Entfernung. Du musst dann auch sagen, Mensch, wo war denn jetzt der Gehalt genau? Und der Punkt, und das war dann immer so ein bisschen auch wieder mit Gucken und Suchen, gut, am dritten Tag war es dann immer ein bisschen einfacher, die dann, ich sage mal, schneller zu lokalisieren als nach dem zweiten Tag.

[00:43:32] Ja, das war dann halt so die Schwierigkeit halt, und wie gesagt, den ersten Tag, was du eben schon sagst, habe ich dann nochmal direkt an der Station verbracht und die anderen drei Nächte halt, die dann noch kamen, wirklich in diesem Felsvorsprung, habe dann da auch, wie gesagt, da war auch noch eine kleine Zange dabei, so eine Kneifzange, und damit es dann halt nicht so zieht in diesen Felsüberwurf, war ich dann noch so ein paar Bissen, bis dieses Gesträuch, was da war, es sah so ein bisschen aus wie Blaubeersträucher, glücklicherweise, weil die habe ich dann auch nochmal gegessen, aber ich weiß auch nicht, ob es welche waren, ich kann es dir nicht sagen, es waren so drei verschiedene Mini-Bären, die da an den Hängen so ein bisschen gewachsen sind, waren nicht größer als so ein halber Zentimeter, und habe gesagt, Mensch, die probierst du mal, haben natürlich nach nichts geschmeckt, aber ich habe gesagt, irgendwie musst du jetzt Flüssigkeit zu dir nehmen,

[00:44:20] und habe versucht eben so viele von diesen, ja, ich sage mal als Mini-Blaubeeren, da versucht auch so viele zu nehmen, wie es geht, aber ich sage, bis so eine Hand voll ist, das hat natürlich ewig gedauert, weil es war schon September, da war der Beflug, glaube ich, auch nicht mehr so toll, im Sommer wäre es vielleicht schöner gewesen, und wie gesagt, das Wasser war auch nicht so, na, ich sage mal so pralle klar, man muss das auch noch ein bisschen absetzen lassen im Becher, damit du nicht gerade so die ganzen Algen mal mittrinkst, und das war dann eben so das, was ich halt essen konnte.

[00:44:49] **Lucian Haas:** Wie schmeckt so abgestandenes Bergwiesen-Pfützenwasser?

[00:44:53] **Olaf Salewski:** Also ich sage mal, es schmeckte relativ neutral, ich habe es mir schlimmer vorgestellt, gebe ich ganz ehrlich zu, also wenn es richtig muffelig geschmeckt hätte, dann hätte ich es auch nicht getrunken, bei der ganzen Geschichte, das mag vielleicht dann aus der, aus der Erfahrung halt von meiner Armeezeit noch kommen, und das hätte ich dann halt nicht getrunken, und solche Geschichten, ja, mich da mit den Folien, man hat gesagt, nimm immer so viel Blaubeeren, wie du kriegen kannst hier irgendwo, aber wie du schon sagst, es war halt immer sehr, sehr schwierig, weil ich musste ja für jeden, ja, jeden Weg, den ich machte, habe ich halt lange gebraucht, das war halt immer mit sehr, sehr viel Schmerzen verbunden, selbst nachts in diesen, ja, Höhle bezeichne ich es mal, war es halt so, dass ich nachts immer aufgewacht bin, so gegen zwei ungefähr, schätze ich mal jetzt, also ich war nicht, nicht lang, eben einfach von der Kälte, ja, wirklich gefroren habe, da gezittert habe bei der Kälte, und dann eben dadurch aufgewacht bin auch.

[00:45:41] **Lucian Haas:** Du sagst jetzt, du schätzt zu zwei, du hattest auch keine Uhr am Körper. Ich hatte

[00:45:45] **Olaf Salewski:** auch keine Uhr.

[00:45:46] **Lucian Haas:** Das heißt, es war wirklich so, hineinleben in den Tag auf gewisse Weise, absoluter Survival-Modus, zwischendurch Wasser holen, wenn du sagst, ich brauche mal wieder Wasser, Beeren essen, rumsitzen, Hilfe rufen, Gleitschirmfliegern zugucken, ich meine, wie häufig gab es... Gibt es dann Situationen zwischendurch, wo du sagst, also wo man so wirklich in sich zusammensackt und sagt so, scheiße, ich bin verloren?

[00:46:13] **Olaf Salewski:** Das gab es nicht nur einmal, das gab es sogar, wie soll ich sagen, des Öfteren. Es geht dann natürlich so am ersten und zweiten, dritten Tag, da geht das noch, aber ich sage mal, je länger du da oben bist, halt, je schwieriger wird es halt. Ich sage mal, in dieser Station war es schon, ja, sehr, sehr, ja, belastend dann auch irgendwann, wo du sagst, okay, wie geht es jetzt zu Hause weiter, es wird dich keiner finden. Wie, ja, hört sich ein bisschen an, wie geht es jetzt zu Hause weiter, es wird dich keiner finden. Wie endest du hier? Wirst du irgendwann, ich sage mal, dann,

ja, ich sage mal, verhungern, verdursten, der Körper macht halt irgendwo nicht mehr mit, wie wird dann das Ende halt sein? Wirst du dann einfach einschlafen und am nächsten Tag nicht mehr aufwachen und solche Geschichten? Also man macht sich da schon Gedanken, wie geht es zu Hause weiter, wie geht die mit der Situation um? Werden sie dich dann, ich sage mal, irgendwann überhaupt mal finden?

[00:47:01] Vielleicht so den letzten Standort vom Telefon mal ermitteln irgendwann, und sagen, okay, ab da müssen wir jetzt mal suchen gehen, werden die dann irgendwann finden? Also diese Gedanken gehen einem schon durch den Kopf. Vorhin auch, sage mal, wie geht es nach Hause? Und, Entschuldigung, das ist dann schon sehr, sehr schwierig halt.

[00:47:20] **Lucian Haas:** Ja, das kann ich mir vorstellen. Jetzt, du hast gerade gesagt, letzte Standort vom Telefon. Was natürlich gleich die Frage aufruft, okay, letzte Standort, was ist eigentlich so? Hattest du irgendeine Form von anderen Instrumenten noch dabei? Live-Tracking? Live-Tracking, ein Farnet-Vario, was vielleicht darüber seine Position hätte senden können oder sonst

[00:47:43] **Olaf Salewski:** irgendwie was? Ja, das hatte ich natürlich mit. Ich hatte natürlich von Skytrax ein Dreier mit, mit Farnet und Flarm. Also wie gesagt, nur das war halt alles kaputt. Das ist alles beim... Ach, beim Aufprall ist das richtig zerschmettert so quasi. Das Funkgerät ist auseinandergefliegen, das Vario ging auch nicht mehr, konnte auch nicht mehr anmachen. Also es ging nur noch der Bildschirm halt, es wurde nur noch mal hell, aber man konnte auf dem Bildschirm halt auch nichts mehr erkennen in der Geschichte. Und das, wie gesagt, das Einzige, was halt wirklich noch einigermaßen Funktion hatte, das war dann wirklich, ja, das Telefon, was dann ja eben diese Zeit halt noch funktioniert hatte, was auch einen Riss halt drin hatte, aber eben, wo ich dann diese SMS schicken konnte und als Taschenlampe nutzen konnte. Das war das Einzige. Und dann war ich dann halt, wie gesagt, diese Tage da oben und hab dann irgendwann ja angefangen und hab gedacht, ja, jetzt kommt hier keiner.

[00:48:33] Das hast du das ja so, was wir eben besprochen hatten. Also Zeit so ausgerechnet, einen Tag gucken sie, einen Tag organisieren, einen Tag mal sehen, U-Fahrer organisieren und am letzten, vierten Tag müssten sie dann ja eigentlich dann spätestens kommen. Es kam aber keiner. Und ich kann es auch noch mal vorwegnehmen, ich habe, wie gesagt, von denen, von der Station nur ein einziges Mal, also die Polizei hatte später noch nicht mal die noch mal angeschrieben und ich habe dann später nur noch einmal von denen was gehört, als ich die noch mal angeschrieben habe, da war ich auch schon relativ lange zu Hause, was damit nun ist, und da haben sie dann immer geschrieben, ja, wir müssen erst mal gucken, wer dafür zuständig ist. Und das war so das Letzte, was ich von denen mal gehört habe, von der Uni Zürich und seitdem habe ich auch nie wieder was von denen gehört, weder davor noch danach, was mit dieser Station ist, dass sie gesagt haben, oh ja, da haben sie ja was rausgezogen und eventuell was kaputt gemacht, ich habe von denen leider nie wieder was gehört.

[00:49:22] **Lucian Haas:** Du hast auch nie ein Andenkenfoto von denen bekommen, quasi hier deine Kameraaufnahme, du mit Hilferuf eingeritzt in die Pappschachtel.

[00:49:31] **Olaf Salewski:** Nee, nie wieder was von denen gehört, gar nichts. Und dann, wie gesagt, bin ich ja dann eben, ja, nach diesem vierten Tag dann halt da an der Stelle, muss ich sagen, gesagt so, hier kommt keiner, hier holt dich keiner ab. Einzige Chance ist wirklich, egal was kommt, ob Wasser oder nicht Wasser, du musst jetzt weitergehen, du musst jetzt weiter absteigen, das ist die einzige Möglichkeit, die einzige Option, die du halt hast.

[00:49:54] **Lucian Haas:** So richtig Überlebensinstinkt, der da noch einsetzt und sagt, okay, hier, das reicht nicht, ich muss weitergehen, irgendwie, selbst wenn ich dabei draufgehe, aber zumindest erhöht das meine Chancen, vielleicht doch noch jemand anderen zu treffen.

[00:50:07] **Olaf Salewski:** Genau, also man konnte ja, sag mal, da auch sehen, wo dann in weiter Ferne, ich sag mal, so auch Bergstationen halt waren, wo dann, was ich ja dann die ganze Zeit beobachten konnte, wo dann halt auch Hubschrauber hingeflogen sind, weiß nicht, ob die da was beliefert haben oder irgendwelche Baumaterialien hingeflogen sind, hab ich gesagt, okay, da in diese Richtung, da musst du halt hin und aus weiter Ferne konnte man da auch so einen Trampelpfad erkennen, aber der war halt sehr, sehr weit weg. Ich weiß nicht, wie viele Tage ich gebraucht hätte, um da hinzukommen, keine Ahnung, aber das war dann so der einzige Antrieb, um zu sagen, da in diese Nähe musst du hin, um zu kommen, vielleicht geht dann da ja in der Nähe einer hin und das Rufen, wenn ich ein bisschen

näher dran bin, hört man dann vielleicht doch schon eher und hab mich dann halt wirklich dann auf den Weg gemacht.

[00:50:46] **Lucian Haas:** Bevor du da jetzt losgelaufen bist, ich meine, du hattest ja da deine Fotos gemacht und sowas, hast du da noch irgendwie noch eine andere Pappe eingeritzt und hab gesagt, bin weg oder bin in die Richtung weitergegangen, falls doch noch jemand dich suchen kommt oder sonst irgendwie?

[00:51:01] **Olaf Salewski:** Ja, ich hatte das auch gemacht. Ich hatte dann nochmal so einen Zettel, hab das dann in diese Kiste gelegt, damit die das dann auch wissen, was dann hier passiert ist und solche Geschichten und nicht, dass die dann irgendwo mich suchen und hab gesagt, in diese Richtung mit einem Pfeil raufgemalt, in welche Richtung ich gehen würde und solche Geschichten, damit man da nicht denkt, er ist in irgendwie eine andere Richtung gegangen. Also das habe ich schon noch gemacht. Was ich allerdings noch sagen muss, was noch ganz witzig war, habe ich ganz vergessen, ist, ich war da nur an dieser Station und den einen Tag, ich hab dann mal so zwischendurch mal so, ich bezeichne das so als Kuhglocken gehört und hab gesagt, okay Mensch, irgendwo auf der anderen, der anderen Talseite müssen doch irgendwo Kühe und sowas rumlaufen und irgendwie hörst du immer so ab und zu so ganz leicht irgendwie Glocken. Ja, und an dem einen Tag haben mich da wirklich Ziegen besucht. Okay. Bergziegen.

[00:51:46] Aber ich konnte nicht zuhören, wo die herkamen, wo die hingingen. Keine Ahnung. Sie waren den einen Tag da und sind auch an dem Tag dann irgendwo wieder verschwunden. Ich hab dann auch überlegt so, auch ganz ehrlich, die haben sich dann da hingelegt, waren da so eine, weiß nicht, so ein, zwei Stunden

[00:52:01] und hab dann gesagt so, wenn ihr jetzt am nächsten Tag wiederkommt, hab ich echt schon übernachtet, du hast den Schraubendreher in der Hand,

[00:52:08] ja, lass es schon.

[00:52:10] **Lucian Haas:** Ja, ich meine, es ist, wie man es sich vorstellt, so wirklich verschollen auf einer einsamen Insel und man muss überleben. Genau, muss man die,

[00:52:19] **Olaf Salewski:** die am schwächsten ist, die man bekriegen kann, ich sag mal für morgen, wäre dann im Notfall, ob ich es gemacht hätte, weiß ich nicht, aber das wäre dann eine Option gewesen. Ich sag, wäre dann von einer vielleicht das Ende gewesen.

[00:52:29] Aber gut, sie sind ja dann nicht mehr wiedergekommen, sie waren dann ja weg und dann hat sich das so, das ist ja im Endeffekt ja nicht mehr ergeben. Aber wie gesagt, komme wieder zurück da und ich hab mich dann halt auf den Weg gemacht und versucht dann eben weiter abzustiegen, eben wieder in meinem Tempo, was halt ging und bin dann, dann wieder so am vierten Tag, nachdem ich da in der Einstiege halt gewesen am vierten Tag, war ja mittlerweile schon der, der fünfte Tag insgesamt da oben

[00:52:57] und bin dann noch weiter versucht abzustiegen und hab dann ganz, ganz rein zufällig eine einsame Bärkütte gefunden. Da hab ich dann wieder ein bisschen, bisschen Hoffnung geschöpft.

[00:53:09] **Lucian Haas:** Was heißt Berghütte, eine richtige Berghütte oder einfach so ein, ja so eine Biwak-Schachtel, die irgendwo oben am Berg ist, wo die wirklich nur so eine Notunterkunft eigentlich ist?

[00:53:20] **Olaf Salewski:** Nee, es war schon eine richtige Berghütte. Hab dann erfahren, dass das wohl von so einer Burgschaft, wird die wohl dementsprechend, ja wie soll ich sagen, in Stand gehalten, gewartet, wird dann eben auch genutzt für einen Schäfer, der dann dort oben wohl im Jahr wohl die Schafe auch betreut,

[00:53:40] sogenannte Schwarznasenschafe. Aber das hab ich wieder erst später erfahren durch die, die mich gefunden haben. Und die ist wohl dann auch immer wohl ein paar Wochen dann auch im Jahr dann halt wohl bewohnt.

[00:53:52] **Lucian Haas:** Aber sie war nicht bewohnt, als du da kamst. Da war sie leer.

[00:53:55] **Olaf Salewski:** Als ich da kam, war natürlich da keiner. Und die waren natürlich, wie es dann halt ist, natürlich verschlossen und hab dann gedacht, ja gut, okay, wie kommst du denn da her? Wie machst du das dann? Und hab die dann aufgebrochen. Die Tür musste dann dementsprechend da so ein Schlüsselkasten aufbrechen und hab da dann einen Schlüssel drin gefunden und konnte dann halt in die Hütte.

[00:54:16] **Lucian Haas:** Hattest du dir Werkzeug mitgenommen von dieser anderen Station, wo du sagst, okay, den Schraubenzieher kann ich vielleicht brauchen?

[00:54:21] **Olaf Salewski:** Was ich mitgenommen habe, war der Hammer.

[00:54:23] **Lucian Haas:** Warum den Hammer?

[00:54:24] **Olaf Salewski:** Keine Ahnung, ich kann es dir nicht sagen, warum ich den Hammer mitgenommen habe, aber das war so das Werkzeug, wo ich sagte, das ist so das Sinnvollste, vielleicht so ein bisschen auch an die Ziegen gedacht, ich sag mal da dann eins zu erschlagen. Das ist dann am einfachsten.

[00:54:37] **Lucian Haas:** Verrückt. Das heißt jetzt auch, ich meine, das sind ja irre Bilder, die da vor einem entstehen. Du läufst den Berg, also kriechst, schleppst dich irgendwie diesen Berg hinab, hast einen Hammer in der Hand. Ja,

[00:54:47] **Olaf Salewski:** in der Hand nicht, aber

[00:54:48] **Lucian Haas:** ich hatte

[00:54:48] **Olaf Salewski:** den halt so dabei. Ich hatte den so irgendwie, wie irgendwie an der Hand immer, ich weiß nicht, ob ich ihn an meinem Dings da befestigt hatte, keine Ahnung, das weiß ich nicht mehr so genau, aber ich hab gesagt, ich hab den Hammer halt mit. Und hab gesagt, für irgendwas kannst du den Hammer halt gebrauchen. Das ist das stärkste Werkzeug, was du da halt hast. Weil mit dem Schraubendreher kannst du nicht groß was machen. Und hab dann wirklich dieser, diesen Hammer halt mitgenommen. Und ja, aber er hat mir dann im Endeffekt auch nicht viel genützt halt, ob ich den Hammer nun dabei gehabt habe oder nicht. Das hat ja bis zur Hütte oder an der Hütte auch nichts geholfen. Die hatten so ein großes Eisen an der Hütte noch stehen. Damit hab ich dann dementsprechend ja so einen Schlüssellochkasten halt aufgeschlagen, um diesen Schlüssel da rauszubekommen und konnte dann eben die Tür öffnen. Das war auch, sagen wir mal so, mein großer Vorteil, den ich da halt hatte.

[00:55:34] Hatten dann draußen auch was. Da kann auch mal so eine Tränke halt stehen, wo Wasser immer permanent zugelaufen ist. Und gut, mit Telefon und solche Geschichten hab ich natürlich auch nicht gerechnet in so einer Berghütte. Aber die war halt, ich sag mal, für so eine Berghütte meines Erachtens schon relativ gut ausgestattet. Hatte so einen kleinen, alten, uralten Ofen drinne. Hatten da ein paar Liegeplätze drinne, eben auch, ich denk mal, für irgendwelche Bergwanderer oder für diese Burgenschaft, die sich darum kümmern, dass die da mal was für sich hingehen und dann mal zwei, drei Tage verbringen. Also von daher war die schon... Ich sag mal, in meinen Augen zu dem Zeitpunkt schon recht luxuriös ausgestattet. Weil, ich sag mal, ein Bett zu haben... Da waren ein paar alte Schlafsäcke drinne, ich sag mal, damit sich zuzudecken und solche Geschichten. Das war... Und eben ein kleiner Mini-Ofen, so ein alter Holzofen, um es dann warm zu machen, war dann schon echt, echt, ja, luxuriös halt in dem Moment für mich.

[00:56:24] Waren auch noch so ein paar Essensreste drinne, die da wohl übrig geblieben sind. Die da standen war so eine Tüte Müsli und so ein paar alte Nudeln und solche Geschichten. Die hab ich dann natürlich auch dann mir

[00:56:35] **Lucian Haas:** auch gleich gemacht. Das heißt, kochen konntest du auch oder hast du die Nudeln dann roh durchgekauert? Nee, nee, nee. Da

[00:56:43] **Olaf Salewski:** waren dann tatsächlich auch noch so alte Töpfe und hab dann versucht, Feuer anzumachen in dem Ofen. War am Anfang auch nicht ganz so einfach, weil der Schornstein stand in der falschen Richtung. Die hatten da irgendwie so ein System, wo dann der Wind, wo sich dann diese Öffnung halt immer dreht, die hat natürlich dann genau in Richtung des Windes gestanden, als er das erste Feuer dann versucht hat anzumachen. Da ist natürlich die ganze Putze da innen drin vollgequalmt.

[00:57:07] War dann natürlich auch so. Wenn es schon scheiße läuft,

[00:57:10] **Lucian Haas:** dann kommt das Nächste noch dazu. Genau,

[00:57:13] **Olaf Salewski:** das heißt also schon, wenn dann scheiße, scheiße mit Schwung. Ja, hat dann auch nicht so funktioniert, aber es hat dann irgendwann halt geklappt. Und ich musste ja vorher, bevor ich zu dieser Hütte gekommen

bin, musste ich, war also der sogenannte Driesbach. Den Alpen musste vorher dann noch so einen anderen flachen Bach halt durch, aber der hat irgendwie wohl keinen Namen. Und da ist dann natürlich auch im Sinne normal ganze Schuhe und die ganze Struktur. Und dann sind dann die Strümpfe, Klamotten halt nass geworden. Dann habe ich dann auch schon belegt, wenn ich da durchgehe, wenn der da jetzt ausrutscht, auch schon sehr, sehr schwierig. Ich habe mir versucht, die flachste Stelle halt da auszusuchen. Bin dann aber trotzdem, wie gesagt, bis ungefähr zu den Knien halt nass geworden. Und habe dann da in dieser Hütte auch, wie gesagt, dann heißt das Feuer angemacht, sodass meine Sachen dann auch glücklicherweise

[00:57:53] **Lucian Haas:** trocknen können. Das war dann zumindest so die Hütte schon als eine halbe Rettung. Du hattest ein bisschen was zu essen, es war wieder wärmer, du konntest die Nächte überstehen. Genau. Wie viel Zeit hast du dann jetzt noch an dieser Hütte verbracht?

[00:58:06] **Olaf Salewski:** Also zwei Tage.

[00:58:09] Weil ich habe gesehen, dass das Wetter wurde halt von Tag zu Tag halt schlechter. Und zog halt immer, also fliegerisch war da nichts mehr. Im Prinzip sind auch die drei Tage schon nicht mehr. Und habe dann gesehen, okay, da musste einfach, das Wetter wird immer, immer, immer schlechter. Und die hatten auch was, was echt toll war. Die hatten ein Solarpanel in dieser Hütte und ein Radio. So konnte ich dann auf Visanino das Wetter sehen. Konnte auch den Wetterbericht dann hören.

[00:58:38] Was dann da halt ging, so ein kleines Miniradio, ich sage mal so ein Kofferradio mäßig. Konnte dann dementsprechend auch ein bisschen, war dann nicht mehr ganz so alleine, in Anführungsstrichen. Sondern hatte so ein bisschen Verbindung zur Außenwelt. Und hatte dann ein Radio gehört. Und dann auch die sagten halt, dass das Wetter immer weiter schlechter werden würde. Und habe gesagt, okay, ja, konnte man noch sehen. Und habe dann gesagt, so jetzt bist du den zweiten Tag hier. Und das Wetter wird schlechter. Und es wird auch keiner kommen. Habe auch wieder gerufen. Hatte dort auch ein Fernglas. Konnte mit dem Fernglas auch noch weiter gucken. Konnte ein bisschen gucken, wo ich dann weitergehen könnte. Wo dann eben andere Leute gesehen, auf der anderen Bergseite. Auch so ganz, Leute gesehen, so ganz zwar mini klein, aber ich konnte es halt sehen. Habe dann auch dann, wenn ich dachte, die gucken in meine Richtung.

[00:59:26] Mit meiner roten Jacke dann auch gewedelt. Oder wenn so ein Hubschrauber dann nochmal so durchs Tal geflogen ist. Auch nochmal gewedelt und solche Geschichten. Aber wie gesagt, auch gerufen. Aber auch das hat, was ich am Anfang ja schon mal sagte, auch überhaupt nichts gebracht. Was auch irgendwo nicht mal verständlich ist, wenn man da irgendwo ruft. Muss schon wirklich einer in der Nähe sein. Und dann auch vielleicht die Richtung noch bestimmen können. Ja, dann war ich dann da halt und habe gesagt, das Wetter wird immer schlechter. Was machst du jetzt? Hierbleiben ist keine Option. Du musst dann weitergehen. Und dann habe ich gesagt, okay, gut. Also ich muss am nächsten Morgen, das war dann wie gesagt bereits schon Sonntag. Habe dann entschieden, dass am nächsten Tag ich dann wieder weiter versuchen muss, weiter runter zu kommen. Habe dann da dementsprechend mir

[01:00:13] so ein bisschen was eingepackt, was da so ein Essenrissen noch dabei gesagt hat. So lange, keine Ahnung, wie lange ich noch unterwegs sein müsste. Bis ich irgendwo so einen Weg finden würde, wo jemand langkommen könnte, bräuchte ich bestimmt noch zwei Tage dafür. Und nochmal nachts draußen frieren. Da hatte ich im Endeffekt, hört sich doof an, aber keine Lust mehr zu. Weil ich sage mal, so diese fünf Tage draußen frieren. Das hat mir eigentlich gereicht.

[01:00:37] **Lucian Haas:** Verständlicherweise. Da war noch so ein

[01:00:38] **Olaf Salewski:** alter Schlafsack, da war hinten noch so ein alter Rucksack. Und dann habe ich gesagt, das nimmst du jetzt alles mit. Das packst du dann alles ein. Den Sonntag schon mal alles fertig gemacht. Habe gesagt, wenn das am nächsten Morgen, habe ich gesagt, wenn das dann hell ist, dann gehe ich dann los.

[01:00:52] **Lucian Haas:** Du sagst Sonntag. Wenn ich es richtig verstanden habe, war auch dein erster Flug an einem Sonntag. Das heißt, du warst da jetzt schon eine Woche lang am Berg. Ich war da jetzt schon eine Woche lang am Berg. Genau so ist das. Und nach einer Woche sagst du, okay, ich muss jetzt hier meine rettende Berghütte verlassen, weil auf die Dauer ist das keine Rettung, also muss ich noch weiter runter. Du schulterst jetzt deinen Rucksack. Und dann?

[01:01:16] **Olaf Salewski:** Diesen kleinen Rucksack, den ich da gehabt habe, den ich zusammengepackt hatte. Und habe gesagt, am nächsten Morgen gehst du dann halt so früh los, wie es geht, so wie es hell wird. Und ja, den Rest des Tages war dann schon, ich sage mal 16.30 ungefähr. Und habe gesagt, okay, dann sitzt du halt hier und hast auch schon gesehen, dass es einen anderen so gegenüberliegenden Berg und ein bisschen weiter weg schon ein bisschen geregnet hatte, leicht nieselig war und war dann, denke ich mal, auch zu dem Zeitpunkt die richtige, im Nachhinein auch, muss ich sagen, die richtige Entscheidung, das dann so machen zu wollen. Ja, und dann kam ganz rein zufällig an diesem Tag, eine halbe Stunde später, 16.30 war es dann, im Endeffekt hat 16.30 das entschieden, so zu machen. 16.30 kamen dann tatsächlich nochmal so vier Jäger, Schweizer Jäger da hoch.

[01:02:02] Du

[01:02:02] **Lucian Haas:** warst auf dem Weg oder die waren, die kamen zu der Hütte?

[01:02:05] **Olaf Salewski:** Ne, die waren, die kamen, die wollten zu der Hütte, die wollten dann nochmal, bevor die Saison für die auch gleich komplett zu Ende war, kamen die halt hoch und haben gesagt, wir wollen dann nochmal zur Jagd gehen, da oben und gucken. Und die sind dann da ganz rein zufällig an diesem Tag nochmal hochgekommen.

[01:02:21] **Lucian Haas:** Und die haben dich dann gefunden?

[01:02:23] **Olaf Salewski:** Die haben mich dann da gefunden. Ich habe dann denen erzählt, was so passiert ist, wo ich dann abgestürzt bin und mich dahin geschleppt habe. Die haben dann von da aus relativ schnell die Rettung gerufen. Die war dann auch sehr, sehr schnell da. Ich sage mal, die hat vielleicht eine Viertelstunde, 20 Minuten hat es noch gedauert. Dann war der Rettungshubschrauber da und ich bin dann dementsprechend, ja, relativ schnell dann auch in diesen Rettungshubschrauber eingestiegen. Also sie mussten mich nicht tragen, nicht betreuen. Ich konnte dann noch ganz langsam halt selber hingehen. Bin dann da auch eingestiegen und dann haben sie mich halt ins Krankenhaus geflogen und habe dann da auch eigentlich erst wirklich gewusst, was für Verletzungen ich eigentlich hatte. Das war mir vorher... Ja. So noch gar nicht bewusst, was wirklich alles kaputt gewesen ist.

[01:03:07] **Lucian Haas:** Ja, man guckt ja auch in den eigenen Körper gar nicht hinein. Wie war denn so, ich meine, du hast denen das jetzt auch den Ärzten wahrscheinlich erzählt, wie war denn deren Reaktion? Also sagen die, was ist das hier für ein Wunder? Oder passiert denen ja auch nicht jeden Tag, dass da jemand kommt, der sagt, du, ich habe eine Woche in den Bergen gehockt und hatte hier gebrochenes Becken, ein Leberriß und Sonstiges.

[01:03:31] **Olaf Salewski:** Also die haben ganz klipp und klar gesagt, also ich sage mal, für die war das halt auch ein Glücksfall für mich, dass ich halt das überlebt habe, weil sie gesagt haben, so die Knochenbrüche und solche Geschichten, das wäre alles im Endeffekt ja nicht lebensbedrohlich gewesen.

[01:03:46] Das wäre halt, wenn es schief zusammengewachsen wäre in der Zeit oder so, das wäre alles nicht stimmt, das hätte man alles wieder richten können. Nur wie gesagt, den Leberriß, den ich dort halt hatte, da habe ich sehr, sehr viel Glück gehabt, dass dieser sich relativ schnell verkapselt hat. Vielleicht auch dem... Ich sage mal, dem Gedanken, dass ich mich vielleicht nicht so schnell bewegt habe, nicht so viel machen konnte, eben durch die anderen Schäden, die ich halt hatte, mich nicht so viel bewegen konnte an der Station, an dieser Beobachtungsstation vielleicht, da auch mich viel halt hingelegt habe, auch nicht so viel bewegt habe, dass der sich relativ schnell verkapseln konnte und eben die Blutung halt da nicht weitergelaufen wäre, weil sonst haben sie gesagt, wäre ich da halt innerlich verblutet und da hätten sie halt auch nichts mehr machen können. Das wäre dann im Endeffekt so, ja, das Ende gewesen.

[01:04:31] **Lucian Haas:** Wie ist das denn von deinem Erleben her gewesen? Du wurdest jetzt gerettet, der Rettungshubschrauber kommt, fällt dann eigentlich in einem eine Riesenlast vom Herzen in dem Moment oder ist das eigentlich mehr so, dass man wie so diese ganze Kraft, die man davor eine Woche lang hat, du hast ja eigentlich Übermenschliches geleistet, wenn man sich das Ganze so vorstellt, fällt man dann quasi in sich zusammen und wird dann so in dem Moment zum Häufchen Elend, den man eine Woche nicht war?

[01:05:00] **Olaf Salewski:** Eigentlich, also bei mir jedenfalls nicht. Also ich war da froh, dass ich wirklich da wegkomme. Es fällt wirklich, wie du schon sagst, es fällt so eine Last ab, es nochmal überlebt zu haben, dass man da weg ist, dass man einen gefunden hat und dass es jetzt, ja, wie soll ich sagen, einfach du in, ja, Entschuldigung, in

sicheren Händen halt bist, dass du sagst, die geschieht halt überlebt zu haben.

[01:05:21] **Lucian Haas:** Ja klar, das ist sehr heftig. Wie lange warst du im Krankenhaus dann dort in der Schweiz?

[01:05:26] **Olaf Salewski:** Ja, im Krankenhaus war ich dann noch nur eine Woche, wo man dementsprechend die ganze Untersuchung gemacht hatte, weil man muss überlegen, dass eben diese Knochenbrüche ja schon eine Woche her sind. Das heißt im Prinzip ja dann nachher schon zwei Wochen. Und da haben sie, wie gesagt, ein CT gemacht, ein MRT und, ja, Ultraschall von der Leber mehrmals, um zu gucken, ob das dann wirklich verheilt und so alles ganz gut läuft. Und ja, ich muss sagen, es ist da gut gewesen, alles gemacht. Sie mussten mich nicht operieren. Wir brauchten nichts machen. Es ist alles von alleine wieder verheilt. Sie mussten auch nichts richten. Hier, als ich in Deutschland war, war ich dann noch mal zum Spezialisten. Der eine ist halt immer so mit unterschiedlichen Meinungen von Ärzten. Der eine sagte, ja, wir wollen da doch noch mal operieren. Die anderen sagten, ja, nee, das versuchen wir so noch hinzubekommen.

[01:06:12] Das sagten die auch im Krankenhaus. Wenn ich ganz vorsichtig mache, auch in der Schweiz, mich nicht viel bewege, keine anstrengenden Geschichten, viel liege und solche Geschichten, dann kommen wir vielleicht um eine OP drum rum. Was sich jetzt im Nachhinein ja auch bewahrheitet hat. Ich bin also um eine OP, sag ich mal, an der Hüfte drum rum gekommen. Es ist alles wieder so einigermaßen richtig zusammengewachsen. Und ja, es geht mir dementsprechend eigentlich wieder sehr gut. Jetzt so nach dem halben Jahr eigentlich ist es mehr oder weniger ohne große bleibende Schäden. Da bin ich halt davon gekommen. Also ich merke es ab und zu noch mal, wenn ich ein bisschen länger laufe, gehe und solche Geschichten, dann eine Pause mache und dann wieder, ist so ein bisschen Trägheit drin am Anfang.

[01:06:58] Aber das ist viel, viel besser geworden. Und das Ding, man wird auch noch ein bisschen besser. Und ich denke mal, wenn in einem Jahr mal rum es dann noch mal Revue passieren ist, was dann so halt noch an Sachen halt geblieben sind, dann denke ich mal schon, dass ich da sehr, sehr gut von weggekommen bin.

[01:07:15] **Lucian Haas:** Wie war das denn dann mit deiner Frau? Du warst jetzt im Krankenhaus. Hast du sie angerufen, um ihr Bescheid zu sagen? Du, ich war eine Woche am Berg und jetzt bin ich im Krankenhaus und ich bin jetzt safe?

[01:07:26] **Olaf Salewski:** Nee, das ist... Da haben... Eigentlich die Jäger oben am Berg habe ich schon darum gebeten, dass sie meine Frau halt anrufen und sagen so, es ist alles soweit okay. Weil sie ist ja davon ausgegangen, was ich am Anfang mal sagte, wir hatten ja Probleme mit dem Netzanbieter. Und dann hat sie auch gesagt, na gut, da Probleme, kein Problem.

[01:07:49] Ich bin ja dann öfter mal, dass sie mich nicht halt erreichen, solche Geschichten. Ja, die ist ja in einer Gruppe unterwegs und dann erreichen halt man nicht. Dann wird schon alles in Ordnung. Fingen dann sich wirklich dann Gedanken anzumachen, eben als die Jäger dann halt angerufen haben und haben gesagt, ja, wir haben einen Mann gefunden, solche Geschichten, und haben dann Bescheid gesagt und dann ging es natürlich los, dass ich da Gedanken gemacht hatte.

[01:08:12] **Lucian Haas:** Ja, klar. Aber eine Woche, die Woche selber, hat sie sich zumindest keine Sorgen machen müssen. Dir ging es dreckig, aber sie wusste das nicht, sondern sie war... Genau. Der ist mit seinen Jungs fliegen und dann hat er immer seinen Spaß und eigentlich ist alles wunderbar.

[01:08:25] **Olaf Salewski:** Genau. Und da in einer Gruppe unterwegs ist, ist er da sowieso sicher. Und solche Geschichten, wenn da irgendwas ist. Und dann ist dann wohl alles, ja, ist dann ja alles in Ordnung.

[01:08:34] **Lucian Haas:** Im Grunde ja eigentlich auch keine schlechte Lösung, zumindest für deine Frau. Weil sonst hätte die sich ja fürchterliche Sorgen wahrscheinlich gemacht.

[01:08:41] **Olaf Salewski:** Richtig, genau. Und

[01:08:42] **Lucian Haas:** so musste sie sich erst Sorgen machen. Okay, wie geht es denn jetzt noch? Aber sie wusste, du bist schon safe und bist schon im Krankenhaus und Sonstiges und du lebst noch.

[01:08:49] **Olaf Salewski:** Genau so ist das. So sieht das aus. Ja, und wie gesagt, was ich noch sagen wollte, also diese Entscheidung, da dann runterzugehen, war dann eigentlich auch, als der Rettungshof da kommt, also den nächsten Tag halt, den Montag runterzugehen, war auch die richtige Entscheidung. Weil wenn ich so zwei Tage gebraucht hätte, weil es hat tatsächlich, als ich am Mittwoch dann im Krankenhaus noch gelegen habe, hat es dann auch bis 1.300 Meter runter angefangen zu schneien. Und da wäre es dann halt wesentlich schlechter geworden. Dann denke ich mal, weiß ich nicht, ob ich dann das auch geschafft hätte, so in der Form halt. Weil da war dann die Entscheidung zu treffen, wirklich den Montag, wenn die nicht gekommen wären, weiter runterzugehen, denke auch da die richtige Entscheidung gewesen.

[01:09:28] **Lucian Haas:** Jetzt ist die Sache. Und wie ist der ganze Vorfall mit einer irren Geschichte, einem guten Ausgang und so weiter, jetzt über ein halbes Jahr mittlerweile her, wie bist du in dieser Zwischenzeit damit umgegangen? Ist das etwas, was dich auch viel immer noch beschäftigt, was einem nachhängt, wo man dann sagt, was hätte ich besser machen können, wo du viel drüber nachgrübelst? Oder war das, weil du schon so intensiv damit in der Zeit das erlebt hast und dir selber Gedanken darüber gemacht hast, dass du sagst, eigentlich sind alle Schritte für dich schon klar. Wie siehst du das heute?

[01:10:04] **Olaf Salewski:** Also ich sage mal so, ich mache mir jetzt weniger Gedanken drum, weil es einfach schon so lange her ist. Aber wie du schon hast es genau richtig gesagt, am Anfang machst du wirklich, was hättest du anders machen können? Machst du Gedanken, warum ist es passiert? Wie ist es passiert? Ich war auch kurz, als ich im Krankenhaus gelegen habe, sage ich auch ganz ehrlich, ich habe auch eigentlich damit abgeschlossen gehabt, jemals wieder fliegen zu gehen zu wollen und habe gesagt, ich will nicht mehr. Ich habe auch wirklich alles gekündigt. Ich bin überall ausgetreten. Ich habe gesagt, ich mache das nicht mehr. Solche Geschichten will ich nicht mehr, mache ich nicht mehr.

[01:10:37] Und alles gekündigt, weil Ausrüstung stand ja nun auch auf dem Berg. Das war so der nächste. Das war aber zu dem Zeitpunkt noch nicht so wichtig, weil ich sage mal, da habe ich da mal eben so, wie soll ich sagen, mal 6000 Euro versenkt, die da oben stehen. Das ist keine kleine Summe. Und ich habe dann gesagt, okay, ich will auch nicht mehr fliegen. Mache ich nicht mehr. Aber wie gesagt, so nach und nach, auch viel darüber nachgedacht. Was ist da passiert genau? Wie könntest du es anders machen? Was würdest du beim nächsten Mal anders machen? Wie kannst du dich besser, wenn so eine Situation passieren würde? Nochmal, wie würdest du dich heute darauf vorbereiten? Was würdest du mitnehmen? Was für Gerätschaften machst du, um da eben mehr Sicherheit zu bekommen? Warst du mit dem Anbieter im Endeffekt nachher so zufrieden, dass der sich so vernünftig verhalten hat, wie du es dir eigentlich bei so einer Situation gewünscht hättest?

[01:11:25] Und solche Geschichten, welche Faktoren da dann zusammengeschrieben sind? Und die, die da gespielt haben, die dazu geführt haben, ich sage auch körperlich, hat man ja leider nichts mehr herausfinden können, warum es passiert ist oder ich dann eben das Bewusstsein verloren habe. Das konnte man im Krankenhaus auch nicht mehr herausfinden, weil es war einfach schon zu lange her. Wir hatten ja ein CT gemacht, ein MRT, aber da war nichts zu sehen, nichts zu erkennen.

[01:11:51] Und beschäftige mich wirklich immer noch sehr viel damit. Habe auch mit einem von den Jägern, die mich da gefunden haben, auch ein bisschen Kontakt immer noch. Schreibe auch mit denen noch und habe auch beschlossen, letztes Jahr schon noch, dass ich irgendwann noch mal raufgehen werde,

[01:12:08] um zumindest die Ausrüstung dort wegzuholen. Und es hat sich dann auch, wie gesagt, einer von den Jägern hat sich auch angeboten, mit mir dann noch mal raufzugehen, dass er mich da unterstützt, mir hilft. Er kennt sich da ganz gut aus, hat er gesagt. Das kann ich dir dann eben helfen und gehe dann noch mal rauf und suche die Ausrüstung noch mal. Weil genau wo sie steht, kann ich nichts sagen. Ich kann nur ganz grob sagen, wo sie steht. Und ich rechne mal so mit drei Tagen. Das heißt einen Tag rauf da zu der Hütte, einen Tag suchen und einen Tag wieder runter, um auch, sage ich mal ganz ehrlich, für mich damit auch mental abzuschließen. Weil es irgendwie, hört sich doof an, aber es hängt immer noch was von mir da oben. So diese Ausrüstung. Und selbst wenn sie nicht mehr fliegbar sein dürfte, wovon ich mal jetzt ganz stark ausgehe, möchte ich sie da aber eigentlich weg haben,

[01:12:54] um wie gesagt auch einfach damit abschließen zu können. Und zu sagen so, das hast du alles weggeholt. Du warst da. Es ist nichts mehr von dir da oben. Und holst das halt runter. Vielleicht habe ich auch noch mal Glück und

kann, wie gesagt, das Vario noch mal auf irgendeine Art und Weise noch mal auslesen lassen und sagen, vielleicht gibt es da noch mal neue Erkenntnisse, wie weit ich da dann ohne Bewusstsein geflogen bin. Genau die Flugrichtung noch mal und die Höhe, dass man da vielleicht mal ein bisschen was rausziehen kann aus der ganzen Geschichte. Aber ich denke noch sehr oft drüber nachher.

[01:13:22] **Lucian Haas:** Lass uns mal ein bisschen so über die Lehren, die du für dich da draus geschlossen hast, noch mal ein bisschen reden. Zum einen war die Frage, auch wenn es ganz schwer ist, das überhaupt zu verstehen oder zu erklären. Was ist denn derzeit so deine sinnvollste Erklärung, warum du möglicherweise einfach so im Flug ohnmächtig geworden bist?

[01:13:43] **Olaf Salewski:** Ja, ich denke mal, ich habe dann noch mal später noch mal im Verein darüber gesprochen. Und dann hat dann einer gesagt, ja, er kennt wohl einen Fluglehrer, dem ist so etwas Ähnliches passiert. Der ist dann wohl auch gestartet, hat dann auch impft, das Bewusstsein verloren und ist dann aber im Flug noch mal wieder aufgewacht und konnte dann halt vernünftig landen. Und dann wurde ich halt hellrührig und der sagte, ja, bei dem hat man halt sogenannte Dehydration festgestellt.

[01:14:10] Und dann habe ich dann versucht, mal alles Revue passieren zu lassen und habe gesagt so, wie war es denn bei dir? Ich sage mal, auch mal geguckt wegen Höhe und solche Geschichten, überall recherchiert im Internet. Ja, die sogenannte Höhenkrankheit und solche Geschichten mit Sauerstoffmangel. Aber ich sage mal, bei 3600 Meter ist das ja noch nicht so der kritische Punkt oder die kritische Höhe. Die fängt ja in der Regel so, man sagt ja ab 4000 Meter an. Das kenne ich also auch noch aus meinem anderen Sport und von früher vom Fallschirmspringen und habe gesagt, okay, aber wird dann halt schon ein bisschen dünner und ich habe vielleicht den ersten Tag, wo ich dann angereist bin, vielleicht auch ein bisschen wenig getrunken, habe dann an dem Flugtag vorher auch nicht so viel getrunken, dass das so diese beiden Faktoren, ja, sein könnten, die dann einfach da zusammengespielt haben in dem Flug, wo ich dann auch eben schon diese dreieinhalb Stunden auch noch unterwegs war.

[01:14:59] Ich habe auch bis dato nichts weiter getrunken gehabt und dass das dann dazu höchstwahrscheinlich geführt haben könnte, dass ich dann einfach eben das Bewusstsein verloren habe.

[01:15:10] **Lucian Haas:** Nun muss man ja auch sagen, du kommst ja aus Norddeutschland. Ja, genau. Flachland. Ja. Ich weiß nicht, wie hoch das ist. Wahrscheinlich 60 Meter, 80 Meter oder so was, was du da hast. Und dann fährst du also innerhalb eines Tages in die Schweiz bis in Fiesch, gehst am nächsten Tag fliegen und bist dann relativ schnell auf 3700 Metern. Das sind ja auch so wahrscheinlich auch Anpassungsleistungen, die der Körper da bringen muss, die man zwar immer meint, ja, das geht ja relativ easy, aber vielleicht gerade in so einer Kombination mit zu wenig getrunken, vielleicht auch ein bisschen wenig Schlaf und anstrengender Anfahrt davor gehabt und sonst was. Also lauter so ein Zeug, was man normalerweise gar nicht so einrechnet, aber was dann auch letzten Endes für den Körper dann schon eine ganz schöne Belastung sein kann und kann ja schon mal sein, dass so was dann so zusammenkommt, dass das dann darin sogar noch mündet.

[01:16:01] Blut ein bisschen zu dick, weil zu wenig getrunken und sonst was. Und dann spürt man die Höhe, wo man sagt, die ist erst ab 4000 Meter kritisch, ist dann vielleicht schon ab 2000 Meter kritisch.

[01:16:10] **Olaf Salewski:** Ja, genau so ist das. Wie gesagt, und dann hört es sich blöd an, aber auch dann, wie gesagt, ja, ich sage mal, habe es ja vorher auch schon gemacht. Ich sage mal, in den Alpen sind ja, bin ja im Prinzip ja jedes Jahr da unten, verbringe ja da oft mal meinen Fliegerurlaub halt und da hat mir das auch nie was ausgemacht. War auch schon was, war ich neun Stunden in einem Stück unterwegs, auch ohne was zu trinken und solche Geschichten. Da hatte ich nie Probleme mit, auch keine Kopfschmerzen oder irgendwelche Andeutungen. Aber wie gesagt, du hast schon recht und bin ich auch der Meinung, ich sage, dann kommt ja noch das Alter dazu, was man dann ja so, wenn man jünger ist, dann nicht ganz so der Körper sagt, ja, kann ich noch alles verkraften.

[01:16:42] **Lucian Haas:** Wie alt bist du jetzt?

[01:16:43] **Olaf Salewski:** Ich bin jetzt 51. Und dann verzeiht der Körper einem vielleicht das nicht ganz. Und das sind dann eben, wie du auch gesagt hast, alle Faktoren, die dann eben negativ dazu geführt haben, von jedem ein bisschen, ergibt dann nachher doch ein ganz großes, großes Negatives. Wenn alle Faktoren zusammenspielen und dass das dann

eben dazu geführt hat.

[01:17:01] **Lucian Haas:** Das ist jetzt die eine Sache der Erklärung, wo du auch sagen würdest, okay, eine der wichtigen Lehren wahrscheinlich daraus wird sein, viel trinken, beim Fliegen immer trinken. Was für sonstige Lehren hast du oder Erkenntnisse, wo du sagst, was würdest du noch anders machen, wenn du sowas überhaupt noch mal jemals machst?

[01:17:18] **Olaf Salewski:** Also wenn ich sowas weitermache, dann würde ich auf jeden Fall mir noch so ein Spotty halt besorgen.

[01:17:23] **Lucian Haas:** Spotty, also ein Satellitentracker, dass die Leute das immer zuordnen können.

[01:17:27] **Olaf Salewski:** Das noch mal mitnehmen, genau, mir dann wirklich noch mal was, es gibt es ja auch im Seenotbereich, im Wassersport, gibt es ja auch noch solche Leuchtkugelfackeln und solche Geschichten, sowas würde ich dann auch mitnehmen, noch zusätzlich, die dann im Wasser über 80 Meter hochgehen und eben eine Leuchtkugel mit einem Geräusch entwickeln für die Berge. Sowas dann dementsprechend mitnehmen, weil das sind alles Kosten, die sind relativ gering für irgendwann einen relativ großen Nutzen, wie sich dann ja zeigt. Ob es dann mal wieder passieren sollte, ist eine andere Geschichte, was man ja nicht hofft.

[01:17:57] Wir machen ja mit, weil man eben sagt und hofft, dass es eben nicht passiert, aber dass man da dann eben gewappnet ist. Auch wie gesagt, beim nächsten Mal, wenn ich dann eben mit einem Veranstalter mitfahren würde, eben auch darauf achten würde, wie so seine, wie soll ich sagen, seine Überwachung halt ist im Endeffekt, wie dann damit nachher umgegangen wird. Das hatte ich vorher eben, was ich ja am Anfang gesagt habe, ja auch nicht so beachtet. Ich habe gesagt, war halt nur für mich wichtig, dass ich die Informationen kriege vom Fluggebiet und da würde ich jetzt auch mehr darauf achten, wie läuft das dann, wenn alle wieder zurück sind und solche Geschichten. Einfach das mal vorher auch erfragen, wie das dann da geregelt ist und nicht so wie hier, weil hat sich ja dann auch ausgestellt, dass ja auch am ersten Tag, als ich ja dann angeblich ja nicht wieder da war, da hätten ja schon im Prinzip ja irgendwo schon,

[01:18:45] ja Alarmglocken hätten läuten müssen, was ja auch nicht passiert ist, dass darauf sind das Sachen, die ich halt beachten würde und eben auch den, den telefonischen Kontakt auch, ich sage mal nach Hause eben nicht mehr sagen, ich bin in einer Gruppe unterwegs, das ist alles okay, sondern wirklich auch da sagen, wenn ich mich dann halt abends nicht spätestens dann und dann gemeldet habe, dann ist irgendwas nicht in Ordnung.

[01:19:06] **Lucian Haas:** Dass man wirklich so ein paar Sicherheitsnetze noch einzieht. Ja, genau.

[01:19:09] **Olaf Salewski:** Dass man die noch einzieht und sagt, wenn ich mich da nicht melde, dann musst du davon ausgehen und du mich dann auch nicht irgendwie erreichst und ich keine Nachricht geschickt habe, dass dann da halt irgendwas passiert ist, was nicht ganz dem Normalen entspricht, sage ich mal.

[01:19:21] **Lucian Haas:** Du sagst aber auch vom Veranstalter her, dass man da wirklich auch so, so was wie eine Rückmeldepflicht oder sonstiges hat für den Veranstalter. Also ich kenne das zum Beispiel bei uns, wenn ich mit unserem Verein, Vereinsausflug mache und wir sind in den Bergen, da gibt es so Regelungen, dass immer sagt okay, dein Zimmernachbar, wenn man ein Doppelzimmer hat oder sonst, man sucht sich immer einen, wo man sagt, du bist mein, mein Buddy fürs Bescheid sagen so ungefähr und wenn ich, das heißt dann immer abends zum Abendessen, wenn jemand nicht aufgetaucht ist, weiß der Buddy Bescheid und wenn du sagst, ich bin außen gelandet, ich komme später, dann muss man halt Bescheid geben, aber wenn man nicht Bescheid hat, dann gibt es da so die Regel im Verein, okay, wer bis 19 Uhr sich nicht abgemeldet hat und nichts gemeldet hat, dann wird die Rettung losgeschickt und dann auch zu Kosten von dem, der sich eben nicht abgemeldet hat.

[01:20:07] Das ist dann halt das Pech desjenigen, aber das ist einfach die Sicherheit, die man als Ebene dann da noch einzieht. Ja, das ist

[01:20:12] **Olaf Salewski:** da so, an dem Tag leider nicht so gelaufen. Das ist, wie du schon sagst, das ist so genau das, wo ich halt beim nächsten Mal noch mal explizit dann hinterherfragen würde, wie ist das dann geregelt, ob der Veranstalter es nur vergessen hat, es anzusprechen oder wie auch immer ich meine, ich kann es nicht sagen, was dazu geführt hat, dass das da eben nicht so gelaufen ist, kann ich dir nicht sagen. Ich will auch keine Vorwürfe machen und solche Geschichten, weil ich ja eben auch am zweiten Tag, ich mache da nur die Vorwürfe, was ich eben sagte, dass am

ersten Tag nichts passiert ist, sondern eben erst am zweiten, weil wenn am ersten Tag, hätte man mich ja versucht vielleicht anzurufen, wo ich dann eben vielleicht geistig dann mehr auf der Höhe gewesen wäre, dann hätte ich, hätten sie gefragt, ja Olaf, was ist mit dir, du hast dich nicht gemeldet, alle suchen dich, hätte ich vielleicht darauf anders reagiert, als eben diesen Notruf abzusetzen. Ja, an diesem ersten Tag, aber dann wäre eben von der anderen Seite eben nochmal was gekommen und hätte versucht mich zu erreichen, aber da ist ja dann auch im Endeffekt ja nichts gekommen, sondern erst am Folgetag halt erst, als ich diese SMS geschrieben habe.

[01:21:06] Deswegen kann ich das immer so halb, halb halt, halb vorwerfen, halb nicht vorwerfen, weil am zweiten Tag sind sie halt davon ausgegangen, ja gut, der ist nicht mehr dabei, mit dieser ominösen SMS, die ich da wohl geschrieben habe, nur eben diesen ersten Tag könnte ich dann halt als Vorwurf machen, dass man selbst am ersten Tag nicht gleich schon da irgendwie tätig geworden ist.

[01:21:24] **Lucian Haas:** Und was ist mit, Hotel oder Vermieter? Ist denen nicht aufgefallen, dass du gar nicht in dein Zimmer gekommen bist? Nee, ich hatte da

[01:21:30] **Olaf Salewski:** zu dem Zeitpunkt noch kein Zimmer. Ich hatte gesagt, okay, ich hatte so leicht campingmäßig mein Fahrzeug ausgebaut, hab gesagt, entweder übernachtete ich dann da halt oder ich suche mir dann, wenn ich dann gelandet bin, halt noch eine Pension oder solche Geschichten. Das wollte ich dann eigentlich erst vor Ort dann noch entscheiden. Ach so,

[01:21:43] **Lucian Haas:** das heißt, du warst angefahren, hattest die Nacht in deinem Auto verbracht, das Auto stand wahrscheinlich an der Bahn und du hast dann gesagt, nach dem schönen Flug, dann suche ich mir noch eine schöne Unterkunft, ob ein Campingplatz oder was auch immer. Aber von daher wusste auch kein anderer vor Ort, war noch irgendwie dem auffällt, der gute Olaf, wir haben doch hier einen, der hat ein Zimmer gebucht und jetzt taucht der nicht auf. Ich frage mal nach. Also es gab eigentlich nichts, was die Rettungskette hätte irgendwie von sich aus unbedingt auslösen müssen.

[01:22:11] **Olaf Salewski:** Also ich sage mal, zu dem Zeitpunkt nicht. Also das Auto hat da unten gestanden. Das hat wirklich, wie gesagt, eigentlich 14 Tage an dieser Werkstation gestanden. Ob das hätte da irgendeinem auffallen müssen, dass es da permanent gestanden hätte, weil ich hatte ja, auch noch an dem ersten Tag, so die ganzen Ladegeräte noch in mein Auto gepackt, weil man eben da nicht wusste, als wir uns da getroffen haben an der Bergbahn, hatten die die ganzen Ladegeräte noch mit für die Funkgeräte, die man teilweise noch verteilt hatte. Also ich hatte mein eigenes, habe ich das dann in mein Auto gepackt halt. Aber auch da ist leider auch nie einer drauf gekommen, dieser Mensch, ja jetzt brauchen wir die Ladegeräte wieder heute Abend zum Aufladen der Funkgeräte. Wo ist er denn und solche Geschichten? Meldet sich gar nicht. Da hätte es vielleicht auch auffallen können und eigentlich auffallen müssen schon am ersten Abend.

[01:22:54] **Lucian Haas:** Ja, verrückt. Aber manchmal gibt es einfach verrückte Geschichten. Wie wird es denn,

[01:23:02] also hast du Vorstellungen davon, wie wird es in deiner Fliegerkarriere weitergehen? Wird es überhaupt eine weitere Fliegerkarriere noch wieder geben?

[01:23:10] **Olaf Salewski:** Ja, also ich habe ja, also mein Sohn ist ja auch noch Flieger, der hat ja relativ früh angefangen, auch seinen Pilotenschein zu machen

[01:23:17] und habe lange überlegt, machst du weiter, machst du nicht weiter, was ich eben ja schon gesagt hatte. Und ja, ich habe beschlossen, ich werde wohl erst mal nochmal wieder anfangen und gucken, wie gut ich damit umgehen kann, ob ich das dann, es hört sich ein bisschen doof an, ob es mir das noch wert ist oder nicht, die Geschichte.

[01:23:36] Und habe aber, wie gesagt, ich sage mal in Anführungsstrichen, relativ früh entschieden, dass ich es wohl nochmal wieder probieren werde, nochmal wieder fliegen gehen werde, weil es mir ja dann doch sehr, sehr viel Spaß gemacht hat und ja, es war auch so mein Ding. Ich bin eigentlich schon immer geflogen, wo ich es dann im Prinzip mir leisten und machen konnte von der Ausbildung her und habe gesagt, gut, ich werde es dann halt wieder machen, muss halt nur gucken, eben wieder Ausrüstung zu bekommen und eben auch einfach zu sagen, ich will, für mich ganz wichtig, sage ich auch immer wieder, ich muss da nochmal hoch, ich muss dann abschließen können mental, ich muss meine

Ausrüstung da wegholen und ich denke mal schon, dass ich auch wieder fliegen werde und wenn ich in einer Gruppe fliege, was ich auch eben sagte, dann wirklich darauf achten, wie das dann da geregelt ist und auch eben den Kontakt, wenn ich alleine fahre, wo meine Frau gesagt hat immer, ich lasse dich nicht mehr irgendwo alleine hin, also wenn, dann fahre ich immer mit,

[01:24:29] damit dieser Aspekt da schon mal weg ist, also das hat sie zumindest mal gesagt, ob das dann später dann mal genauso sein wird, wird man halt sehen. Auf jeden Fall lässt sie mich nicht mehr irgendwo hin von ihrer Seite, wo dann nicht das in der Gruppe alles so hundertprozentig geregelt ist, wie sie sich beziehungsweise wir uns das halt wünschen. Also ich kenne auch andere Veranstalter, die das ein bisschen anders machen, wenn da eben einer fehlt, was du auch sagtest, dass dann da eben wirklich nachgeforscht wird, wo ist ja was passiert da. Also das wird dann in der Form, wenn ich es halt brauche, so nicht mehr passieren halt. Aber im Moment bin ich eher zu 95 Prozent da dran, dass ich wieder fliegen gehe. Ich hatte mir nur, wie gesagt, einen Zeitpunkt gesetzt, wo ich sage, bis dahin fliege ich auf keinen Fall, um eben dem Körper einfach genügend Zeit zu geben, sich zu erholen, sich zu regenerieren, bis das alles vernünftig zusammengewachsen ist.

[01:25:16] Da habe ich gesagt, bis dahin fliege ich halt nicht und der Zeitpunkt ist demnächst eigentlich abgeschlossen und dann werde ich mal gucken, so wie sich dann das Ganze dann die Gelegenheit wieder ergibt und wir hier bei uns auch mal wieder fliegen können beziehungsweise dürfen, dann werde ich wohl auch wieder starten halt.

[01:25:30] **Lucian Haas:** Du könntest auch sagen, ich gehe nicht mehr ins Hochgebirge, ich fliege nur noch im norddeutschen Flachland. Wenn es mich dann da irgendwo verbläst und ich irgendwo runterkomme, dann muss ich zumindest keinen steilen Berg abwärts laufen und gehe da irgendwo verloren.

[01:25:43] **Olaf Salewski:** Ja, das ist aber nicht die Angst davor. Ich sage mal, weil das ist da, wenn du so den Sicherheitsaspekt dir anguckst, finde ich es hier im Flachland aber genauso gefährlich, im Endeffekt zu fliegen oder ungefährlich wie im Gebirge auch. Weil ich sage mal, wenn es mir hier im Flachland passieren würde, so in der Form und ich komme irgendwo runter, ich sage, wir haben ja sehr, sehr viel Überlandleitungen,

[01:26:04] Hochspannungsleitungen, Autobahnen und solche Geschichten. Also ich sage mal, da ist die Gefahr genauso groß wie im Hochgebirge halt auch, wenn so was noch mal passieren würde. Aber wie gesagt, auch dahin habe ich dann geguckt. Ich werde vorher immer viel trinken. Ich werde vorher auch so eine immer permanente, auch im Flug so eine O2-Messung machen, wie dann der Blutsauerstoffgehalt ist. Solche Geschichten gibt es ja heutzutage genügend. Einfache Gerätschaften, die man dafür nutzen kann, um das zu sehen, um einfach diese Geschichten, ja wie soll ich sagen, möglichst auszuschließen, die darauf vielleicht hindeuten können, ah hier, pass auf, du bist schon wieder in so einem Level gekommen, wo es halt gefährlich werden könnte. Also ich kann wirklich nur so ein Ausschlussverfahren machen, um zu gucken, was könnte die Ursache sein, dass das wieder dazu kommen könnte. Diese ausschließen werde ich es nie können, ist ganz klar.

[01:26:51] Ich sage mal, kann man auch, wenn ich über die Straße gehe, in den LKW komme ich überfahren. Also klar muss man das abwägen, aber von daher denke ich mal schon, dass ich wieder mich in die Luft begeben werde, auf jeden Fall.

[01:27:04] **Lucian Haas:** Nun war das ja ein lebensbedrohliches, wirklich traumatisches Erlebnis auf seine Weise. Gibt es trotzdem etwas, wo du sagen würdest, aus dieser Woche verschollen am Berg? Hast du auch irgendwie etwas Positives daraus gelernt für dich, wo du was draus ziehen kannst und sagen kannst, diesen Teil davon, den will ich eigentlich vielleicht, so schlimm das drum rum war, aber den will ich eigentlich nicht messen. Ich habe für mich etwas erkannt, entdeckt, Gefühle entwickelt oder sonstiges, wo du sagst, ich habe etwas neu, anders verstanden?

[01:27:38] **Olaf Salewski:** Ja gut, ich sage mal so, anders verstanden schon. Also ich sage mal, man sollte vielleicht so die Prioritäten vielleicht so ein bisschen anders setzen. Also für mich jedenfalls. Da habe ich dann so als Resümee herausgezogen, dass einfach so die Sachen, die halt wichtig sind und die halt nicht so wichtig sind. Habe schon relativ früh auch damit angefangen, ein bisschen so die Lebenseinstellung so, ja wie soll ich sagen, vom Gedanken abzuändern, was für einen wichtig ist und was für einen nicht wichtig ist. Aber ich sage mal so, nach dem Unfall ist das, ja wie soll ich sagen, noch mehr in den Vordergrund gerutscht. Ich sage mal so, die finanziellen Geschichten, ich sage Arbeit,

Freizeit, dieses ganze Ausgewogene, was ist wichtig, was ist nicht wichtig, wo kniest du dich rein, in welche Geschichten, wo du sagst, ach weißt du was, ist es das wert, da jetzt so viel Herzblut reinzustecken.

[01:28:28] Nicht nur was jetzt das Fliegen angeht, sondern auch was Beruf angeht, was die finanzielle Geschichte angeht, solche Geschichten. Da hat sich schon ein bisschen, ja noch ein bisschen was in diese Richtung halt geändert.

[01:28:38] **Lucian Haas:** Würdest du das dann auch im Rückblick auf gewisse Weise als,

[01:28:43] na schwer zu sagen vielleicht, aber irgendwo auch dem was Positives abgewinnen?

[01:28:47] **Olaf Salewski:** Ja, das ist ja für mich schon was Positives. Also ich sage mal, ich sage mal arbeitstechnisch Positives sein, dass ich eben viele Sachen auch in einer Firma, wo ich arbeite, auch sage, wisst ihr was, macht es im Endeffekt so, wie ihr das möchtet. Es ist mir, naja, hört sich jetzt ganz salopp an, aber es ist mir egal, was ihr da jetzt macht, sondern das ist im Endeffekt eigentlich nicht wichtig. Das ist so, ich sage ja, so die Priorität, das ist zwar schön und wenn das so macht, ist es okay, vielleicht nicht meins, aber wenn ihr der Meinung seid, ihr müsst das so machen, dann macht es so. Aber für mich persönlich ist das, von der Wichtigkeit her, so weit nach hinten gerückt, ich habe gesagt, Leute, ihr müsst überlegen, dass ich wirklich von meinem Denken, ich bin da aus dieser Geschichte, ich habe keine Querschnittslähmung erhalten, ich habe die ganze Geschichte überlebt und solche Geschichten und das ist für mich wichtig und ich will noch ein paar Jahre leben

[01:29:35] und da rücken viele andere Sachen einfach so in den Hintergrund, wo du sagst, das ist für mich wichtig oder ich mache einfach ein ganz blödes, saloppes Beispiel. Ja, so ein tolles Auto zu fahren, das wäre für mich wichtig oder Karriere machen oder zum Nimmerleinstag, das ist für mich wichtig, da noch das zu erreichen, da noch hinzukommen beruflich, das sind alles so Geschichten, wo ich sage, ist das wirklich wichtig, ist das das, was für dich wichtig ist, ist es da, wo ich hin will oder das Leben an sich, was erwartest du eigentlich noch davon, was ist da für dich noch erstrebenswert und wirklich mal zurückzugehen zur Basis halt. Ich sage, geh raus, guck dir die Natur an, ist die, ich sage mal, dieses, wie soll ich es bezeichnen, einfach dieser Konsum so wichtig für dich,

[01:30:21] noch was du halt brauchst oder worauf kannst du im Leben wirklich noch verzichten, was für dich gar nicht wichtig war und jetzt gar nicht mehr wichtig ist, das sind so die Sachen, die ich da wirklich rausgezogen habe und sage jetzt, es ist halt noch extremer geworden und ich sage, das ist für mich nicht wichtig, da habe ich früher gedacht, okay, ja, das will ich erreichen, das will ich haben, das muss ich haben, wo ich jetzt sage auch, nö, das ist für mich nicht mehr wichtig, ich sage mal,

[01:30:48] geh raus, genieße das Leben, auf Deutsch gesagt, du hast nur eins davon, ich sage mal, es war dein zweiter Geburtstag, guck dir im Endeffekt an, wie gut es dir eigentlich geht, so wie es jetzt ist, weil es könnte viel, viel schlimmer sein, ich sage,

[01:31:04] guck dir andere Menschen an, die auch, wie gesagt, die die Chance nicht, nicht ein zweites Mal gekriegt haben, noch mal, ich sage mal, anführungsgemäß leben zu dürfen, das sind so alles so die Geschichten, die ich halt da rausziehe und das ist kein, man hätte auch, wie ich schon sagte, viel, viel schlimmer hängen können, querschnittsgelähmt, nur da hätte ich dann gesagt, okay, dann lieber ganz auf dem Berg bleiben und gar nicht zurückkommen, weil das wäre für mich im Moment keine Option, dann hätte ich das für mich halt entschieden, ich sage, wenn das hätte so schlimm, wäre so schlimm gewesen, dass ich eben vom Kopf an eben durch den Unfall eben querschnittsgelähmt gewesen wäre, dann

[01:31:36] **Lucian Haas:** hätte ich gesagt, dann wäre ich lieber auf dem Berg geblieben. Du hättest ja auch gar nicht absteigen können, schon von dem Moment an, dann wärst du wahrscheinlich auch ziemlich sicher auf dem Berg geblieben. Ja genau,

[01:31:43] **Olaf Salewski:** aber wie gesagt, ich kann auch noch ein andere Dings da rausziehen, hört sich jetzt ein bisschen makaber an, ich sage mal, die Aussicht da oben, auch diese fünf Tage, war natürlich toll. Ich kann es nicht anders beschreiben, ich sage mal so von den Eindrücken, von dem Gebirge da oben, sie war natürlich einmalig, also sie waren echt toll, ich sage mal, das Panorama, so Geschichten, auch trotz des Unfalls, es war ein Flutgebiet, wo ich sage, es ist von der Optik her, von dem, was du siehst, von dem, was da gibt, ist es natürlich toll, wirklich toll.

[01:32:12] **Lucian Haas:** Sagst du das jetzt im Nachhinein oder hast du auch in den Momenten, wo du warst oder in diesen Tagen, wo du natürlich viel, verbracht hast mit dir, hast du auch diese Momente des Glücks gehabt, wo du sagst, ich habe rumgeguckt und habe gesagt, mir geht es scheiße, aber es sieht einfach geil aus.

[01:32:28] **Olaf Salewski:** Ja, genau so, genau so ist es. Und wirklich, es ist echt von der Landschaft her, es ist echt toll, es ist einmalig hier, solch ein tolles Naturschauspiel und solche Geschichten mit dem Gletscher und ja.

[01:32:41] **Lucian Haas:** Gut, Olaf, dann wünsche ich dir, dass du deinen nächsten, zweiten Geburtstag oder so, vielleicht wirklich dann auch im September wieder oben am Berg verbringen kannst. Vielleicht ist es sogar so, dass du genau zu dem, deinem Geburtstag wahrscheinlich, ist das der Tag, an dem dich die Jäger gefunden haben und dich damit quasi gerettet haben, dass man sagen kann, vielleicht ergibt sich ja wirklich so was, dass du dann auf deine Hütte steigen kannst, sagen kannst, ich feiere hier meinen zweiten Geburtstag, ich hole jetzt noch meine Ausrüstung darunter und schließe mit diesem Kapitel im dann wirklich positiven Sinne ab und kann sagen, ich habe für mich was für das Leben echt was daraus gelernt. Toll, dass du noch da bist. Toll, dass du das auch so bereitwillig erzählen kannst. Ich glaube, dass da werden einige Leute zwischendurch echt Gänsehaut haben von dem, weil es lauter so Sachen sind, die man sich A nie wünscht, A nie, B nie vorstellt und C teilweise auch gar nicht vorstellen kann, dass man eigentlich denkt, so man landet irgendwo und ist dann in einer, in einer solchen europäischen Zivilisation auf gewisse Weise dann doch ziemlich easy dann auch verschollen in solchen Bergen und ist dort ganz auf sich alleine gestellt und muss sich da irgendwie durchbeißen.

[01:33:52] Also toll, dass du es geschafft hast und dass man

[01:33:55] **Olaf Salewski:** dann einfach sieht, dass andere noch eine Lehre vielleicht daraus ziehen können und sich dann eben, so wie ich es eben oder wie wir es eben gerade besprochen haben, sich einfach da noch ein bisschen mehr absichern, was an Instrumentalen da ist, eben auch darauf gucken, dass sie eben vernünftig ausgeruht, vernünftig getrunken auch während des Fluges sich da, dementsprechend auch, dass so wie ich das vielleicht auch getan habe, so leicht abgetan habe, brauche ich nicht, brauche ich bislang auch nicht, ging alles immer gut, da vielleicht daraus ziehen, da ein Resümee daraus ziehen, sagen, ja Mensch, hier, guck mal, ich kann nicht immer nur auf den Körper hören, bis es zu spät ist, sondern ich muss ihn einfach vorher versorgen und auch, sage ich mal, was die Sicherheitskette angeht, gucken, dass da wirklich alles funktioniert und läuft, dass da vielleicht andere eben auch sagen, ja Mensch, klar, da habe ich auch noch nicht so drüber nachgedacht, das sollte ich vielleicht dann auch ein bisschen beachten, wenn ich so etwas mache und dass vielleicht auch andere da eben was daraus ziehen können und es gibt immer wieder einen Weg, auch nach unten, wie man sieht

[01:34:49] und auch daran denken, was ich noch mal sagen kann, sollen sich alle vernünftig absichern, denn so eine Rettung ist nicht gerade günstig, wenn ich das sagen darf, also ich habe dann so im Nachhinein auch erfahren, was der ganze Spaß mal so gekostet hat, so im Krankenhaus, was so kosten, das kriegt man ja so in der Regel ja kaum immer mit, es sei denn, man ist eben privat versichert, aber ansonsten war das schon auch dieser Flug darunter, diese halbe Stunde, wo sie mich ja nicht mal irgendwie intensiv betreuen mussten, hat diese halbe Stunde über fünf, zehn Tausend Euro gekostet, nur der Flug, also da ist man schnell bei, also das sollte man wirklich gucken, dass man da auch, wenn man ins Ausland fährt, sich da vernünftig absichert, dass da nachher nicht noch irgendwelche Kosten auf einen zukommen, weil das wäre dann zu so einem Unglück auch noch mal ein Obendrauf und das war natürlich auch mein Glück, dass ich das alles hatte, auch das, dass die Leute das einfach bedenken,

[01:35:37] weil ich sage mal, auch mit diesen, hört sich blöd an, ich schiebe es einfach jetzt mal hier noch mal rein, ich sage so beim DHV ist die Absicherung zwar auf 10.000 Euro mitversichert im Notfall, aber da ist man, wenn man wirklich so eine Suchaktion starten müsste, nicht wie bei mir, sondern wirklich suchen müsste über einen Tag hinaus, ich sage Leute, da kommt ihr auch mit dieser Summe, was so das finanzielle angeht, niemals hin, auch wenn es Bergsteigen ist oder der Absturz, ich sage da vielleicht auch mal drauf gucken, weil immer daran denke ich, ich schließe eine Versicherung ab, nicht weil ich weiß, dass was passiert, sondern in der Hoffnung, dass nichts passiert, das auch noch mal für andere, die dann sagen, Mensch ja klar, an sowas habe ich gar nicht gedacht, dass das doch alles viel kostspieliger sein könnte im schlimmsten Fall, weil das wäre vielleicht für manche Menschen noch dann so der Todesstoß, wenn sie sagen, ich habe einen Unfall gehabt und muss dann noch 20.000 Euro aus eigener Tasche bezahlen,

weil ich eben nicht vernünftig abgesichert gewesen bin.

[01:36:25] **Lucian Haas:** Guter Tipp für die Leute, die sich jetzt für sich selber dann gucken können, was können sie für sich daraus lernen, gleichzeitig muss man natürlich auch sagen, heil rauskommen und das Leben zu haben, ist auch etwas, wo man dann sagen kann, scheiß auf die 20.000 Euro letzten Endes wahrscheinlich, wenn man sich entsprechend glücklich fühlt, dann sagt man halt, die kriege ich, irgendwie kriege ich das dann wahrscheinlich, auch noch wieder hin. Olaf, ich hoffe, dass du noch viele glückliche Stunden in deinem Leben haben wirst, vielleicht auch sogar wieder schöne glückliche Stunden im Flug, die du auch genießen kannst und wo du sagen kannst, wow, was ist das für eine geile Landschaft, auch gerade von hier oben zu gucken. Wünsche ich dir, dass das so aufgeht. Danke dir für deine Erzählung und ja, alles Gute und grüß deine Frau, sie soll dich immer schön anrufen, abends immer, oder du sie.

[01:37:12] Das will sie auch.

[01:37:14] **Olaf Salewski:** Sie sitzt mir so ein bisschen schräg gegenüber und hört dem Ganzen natürlich zu.

[01:37:18] **Lucian Haas:** Sie lächelt stumm vor sich hin, halb leidend, halb freudig wahrscheinlich dabei. So sieht das aus. Okay Olaf, danke dir und alles Gute weiterhin. Ich habe dir zu danken.

[01:37:42] Das war Olaf Salewski im Gespräch mit Lucian Haas. Mich hat Olafs Geschichte sehr bewegt und im Nachgang schon zu einigen Gedanken angeregt. Man kann solche Erfahrungen anderer ja gut nutzen, um sein eigenes Tun zu hinterfragen. Trinke ich genug und konsequent beim Fliegen? Sollte ich als Flachland-Tiroler nach einer langen Anreise vielleicht das Hochgebirgsfliegen etwas sachter angehen und nicht direkt am ersten Tag schon stundenlang in ungewohnt großen Höhen cruisen? Was ist mit Live-Tracking? Wäre es nicht sinnvoll, im Gurtzeug auch immer eine kleine Powerbank samt Ladekabel mitzuführen, um einem vielleicht leeren Handy zumindest die Energie für einen Notruf zu sichern? Wem gebe ich wie Bescheid, wann und wo ich fliegen gehe? Welche zwingenden Rückmeldeabsprachen sollte ich treffen und mit wem?

[01:38:28] Habe ich ein Erste-Hilfe-Set im Gurtzeug? Befindet sich eine leichte metallene Rettungsdecke darin? Derlei Fragen und noch viel mehr kann man sich ruhig mal vor dem nächsten Flug durch den Kopf gehen lassen.

[01:38:42] Wenn dir diese Folge gefallen hat, dann empfehle Podz-Glidz doch weiter. Diese und alle weiteren Podcast-Folgen findest du auf Looglites und Soundcloud sowie in bekannten Audiokatalogen wie Spotify, iTunes, Google Podcasts etc. Vielleicht hast du auch Vorschläge für weitere interessante Gesprächspartner in Podz-Glidz. Es gibt ganz sicher viele bislang unerzählte, aber hörenswerte Geschichten aus dem Kosmos des Gleitschirmfliegens. Schreibe mir einfach eine E-Mail an luglidzkontakt@gmail.com.

[01:39:13] Und wenn du es nicht eh schon bist, dann nochmals der Tipp. Werde doch zum Förderer von Podz-Glidz und Looglites. So hilfst du mit, dass sich beide Projekte immer weiter entwickeln kann. Und jede Podcast-Folge ist dann auch irgendwie deine Folge. Der Förderbeitrag ist übrigens völlig frei wählbar. Ich wünsche dir allzeit eine gute und sichere Landung. Ciao.

English

English · machine translation of the German transcript by gemma-4-12b-it-qat-q4_0.gguf

Show notes

Olaf Salewski tells how he fought his way back to civilization for a week after a bizarre paragliding crash in the Swiss high mountains.

This 54th episode of Podz-Glīdz is a narrated plane nightmare – however, although hard to believe, a true story.

Olaf Salewski, a quite experienced paraglider from Northern Germany, starts a cross-country flight in the Swiss Valais. After several hours at high altitude, he loses consciousness, crashes somewhere in the middle of nowhere into rocky terrain, and then – seriously injured and presumably in shock – does not even have the idea to make an emergency call. Instead, he begins the painful descent from the mountain.

Seven anxious days follow, lost in the high mountains. What Olaf experiences and in a sense also survives, what thoughts and feelings occupy him in his solitude, what gives him hope, what makes him despair, and through what truly lucky turn of events he is ultimately saved – all of this is incredibly exciting and gives one the one or other goosebump.

It is brave how Olaf tells his whimsical, in parts tragic, but in any case also instructive story so openly and authentically. He does this in the hope that others can learn something from it.

If you want to promote Podz-Glīdz and the blog Lu-Glīdz, you can find all the relevant information at:

<https://www.lu-glīdz.blogspot.com/p/fordern.html>

Music of this episode:

Song: Wistful Harp | Artist: Andrew Huang

Download: <https://www.youtube.com/watch?v=nzexan5pLkI> +++

Olaf Salewski (51), a quite experienced paraglider from Northern Germany, starts a cross-country flight in the Swiss Valais. After several hours at high altitude, he loses consciousness, crashes somewhere in the middle of nowhere into rocky terrain, and then – seriously injured and presumably in shock – does not even have the idea to place an emergency call. Instead, he begins the painful descent from the mountain. Seven anxious days follow, missing in the high mountains.

Addendum from 10/12/2021: One year after the crash, there is an important update that brings further clarification to this curious case. Can be read at: Olafs Flugrätsel fast gelöst .

Another exciting survival story on Podz-Glīdz: Gewitterflug

Maybe you only recently discovered the podcast Podz-Glīdz. But there are already more than 50 other episodes. Enough to listen through for more than 2 days. Here you can simply browse the catalog of Podz-Glīdz.

Links:

- Olaf's flight mystery almost solved: <https://lu-glīdz.blogspot.com/2021/10/olafs-flugratsel-fast-gelost.html>
- Google Maps: <https://www.google.com/maps/@46.4216518,8.0070281,14z/data=!5m1!1e4>
- Thunderstorm flight: <https://lu-glīdz.blogspot.com/2019/08/podz-glīdz-12-gewitterflug.html>
- Catalog from Podz-Glīdz: <http://lu-glīdz.blogspot.de/search/label/Podcast>

Transcript

[00:00:07] **Olaf Salewski:** And from the perspective, how should I put it, it was just beautiful, it was great. Then you take a selfie of the whole thing. Yeah, and then you just keep flying. But after that, shortly after, as I said, there's no memory left. And yeah, I then, as it looks, lost consciousness at about 3,700 meters. And then I flew a whole way further without consciousness. Until then, how should I say, at some point, well, the mountain was in the way.

[00:00:59] **Lucian Haas:** Podz-Glidz, the Lu-Glidz podcast.

[00:01:02] **Olaf Salewski:** Stories from the cosmos of paragliding.

[00:01:07] **Lucian Haas:** Today with Olaf Salewski and Lucian Haas at the microphone.

[00:01:18] This 54th episode of Podz-Glidz is a narrated aviation nightmare. But, believe it or not, it's a true story. Olaf Salewski, a quite experienced pilot, goes on a flight in the Swiss Valais, then loses consciousness at a high altitude, crashes somewhere high up into rocky terrain, and then, seriously injured and presumably in shock, doesn't even think to make an emergency call. Instead, he begins the painful descent from the mountain. What follows are seven anxious days, missing in the high mountains. Everything Olaf experiences and, in a sense, survives during that time, the thoughts and feelings that occupy him in his solitude, what gives him hope, what makes him despair, and the truly lucky turn of events that ultimately leads to him being rescued—all of it is incredibly gripping, and gave me goosebumps more than once during the recording.

[00:02:12] I think it's very brave of Olaf to tell his bizarre, partly tragic, but also instructive story so openly. He does it in the hope that others can learn something from it.

[00:02:25] If you enjoy the podcast and want to hear more in-depth stories from the world of paragliding from me in the future, please consider supporting my work as a patron. I don't fund Podz-Glidz or the associated paragliding blog Lugaitz through ads, hidden sponsorships, or subscription fees, but solely through voluntary contributions from my listeners and readers. Payments are easily possible via PayPal or bank transfer. You can find all the necessary details on my blog Lugaitz, specifically on the Support page.

[00:02:58] Olaf, you went to Switzerland in September 2020. Why?

[00:03:04] **Olaf Salewski:** Yeah, I had planned another vacation in September before the flying year was more or less supposed to end for me. I had planned to go to Switzerland again with a group, to get to know a new flying area. And I was on my way there on Saturday the 12th and wanted to meet up with a group there

[00:03:23] **Lucian Haas:** meet up. What do you mean by "with a group"? Did you already know them, or was it just a classic "I-see" trip that you book and then meet up there on-site to see who all shows up?

[00:03:33] **Olaf Salewski:** No, I knew them; I'd already been with that organizer before, I'd had, let's say, three organizers in total. I participated in the events and was actually relatively satisfied up until then, and there weren't any incidents. Everything was basically always okay with them. So I didn't feel uncomfortable or anything like that. It was actually like always, I didn't need much guidance in that regard, because I basically only did it for that kind of support just to get to know a new flight area, to be able to pick up on some of the local customs better without having to get too involved or get a bit injured. When I have to deal with a flight area like that, it's always the easy way for me to get to know the new area.

[00:04:18] **Lucian Haas:** You've been flying for a while already, as far as I know. Do you still need those XC seminars, or why—I mean, what is it? Why do you book something like that when you already have the experience you have? Tell me a bit about the background.

[00:04:29] **Olaf Salewski:** For me, it was mainly about getting to know the flying area. I'd say it was completely new to me there in Switzerland too. Where was that? If I go to Austria, for example, that was in Fisch. In Fisch. In the Fischertal. So, Valais. On the Aletsch Glacier.

[00:04:43] **Lucian Haas:** High mountains, high Alps. Exactly. A really nice cross-country flight area.

[00:04:46] **Olaf Salewski:** Exactly, a really nice cross-country flight area. I said, man, why don't you organize a group again? Because I don't need it for my flying skills, but rather just to get some background knowledge about the terrain. Like what the wind conditions are like there again, and what one should perhaps pay attention to. That was actually the main reason.

[00:05:02] **Lucian Haas:** So you drove to Switzerland and the next day this XC seminar started. What was the plan for that day?

[00:05:11] **Olaf Salewski:** So my plan was basically, to be honest, I always approach this whole thing a bit haphazardly. I don't plan out a 100% flight from A to B because, as I said, I didn't know the flight area. I just thought, okay, take what you can get. And I have no problem going off-course or making an outlanding. That's not something I'm afraid of. I said, take the day as well as you can, as far as it's feasible, and try to get as much out of it as possible. It worked out pretty well in the end. I think we didn't actually get up the mountain until about ten or half past ten. I had to wait a bit and then actually timed it well to see when the thermals were finally through. You could start, so that you could stay up there and not, as I said, sink immediately and be able to use the day properly.

[00:06:00] **Lucian Haas:** How were the conditions when you took off? Was it beautiful September autumn flying or heavy thermals? What was it like?

[00:06:10] **Olaf Salewski:** I can only speak to my own impression, so I also thought it afterwards during the flight, it was a beautiful day, just as you just described it. It was a beautiful autumn day with no, I'd say, crazy thermals. In my opinion, it was well-balanced thermals. I'd say the visibility was good. We had few clouds. The base was at, I'd say, around 3,700, 3,800 meters. So it wasn't very rough. There weren't any major mountain or valley winds either, in my opinion. At least from my feeling. And it actually looked very, very good for the day. So not in the sense that you'd say, "now it's going to be such a strenuous flight day," but it was actually, I'd say, a really nice cross-country flight day.

[00:06:52] **Lucian Haas:** That all sounds great. But somehow, this day ended up becoming your day of fate. What happened?

[00:07:00] **Olaf Salewski:** Yeah, that's really it. So I'm completely normal, as I said, I caught a good launch time, as I just mentioned. It went, let's say, well upwards. I didn't have any problems getting up to just under the base relatively quickly. I then headed east, let's say, towards Gerstenhörner and was making really good progress, without any problems, always staying relatively high as well. And yeah, I made it as far as Gerstenhörner, roughly. Then the mountains were a bit too high, because the base was only at 3,700. I turned around again. Completely normal. And I was more or less already on the way back to the launch site, towards the landing field, already.

[00:07:47] I hadn't decided yet if I'd go any further. If things had gone well, I would have kept going. But then at some point on the way back, I... how can I put it? I can't remember from a certain point onwards because, from the looks of it, I must have passed out. Passed out? Yeah, I lost consciousness. Just gone? Just gone. I had... the weird thing is, I even took some photos right before. What do you see in those photos? You can see it with me. I took a selfie, like, of the landscape. And from the perspective, how can I say... yeah, it was just beautiful, it was great. Then you take a selfie for the whole story. Yeah, and then it just keeps flying. But after that, shortly after, as I said, there's no memory left. And yeah, from what it looks like, I lost consciousness at about 3,700 meters.

[00:08:38] And then, still unconscious, I flew a whole way further. Until then, how should I put it, at some point, well, the mountain was in the way.

[00:08:47] **Lucian Haas:** So you flew into that mountain unconscious? Yes. Probably. But you can't remember it at all? No. When did you come to again, or when were you conscious enough to say, "Yeah, hmm, where am I now?"

[00:09:02] **Olaf Salewski:** That was relatively late. I'd say I'm missing a whole period of about three and a half hours. It's just completely gone. It hasn't come back, not even until now. You have to ask, do you remember anything again? I have to say, no. Nothing has come back, not even remotely anything. There weren't any fragments you could remember, nothing at all. I can only remember that at some point I must have been standing there. I wasn't in the glider anymore. I

can't remember how I might have unbuckled myself, how I took off the helmet, how I put on a, I'd say, a glider cap. None of that is there. There's no memory of it. I don't know what I said to him either. And the helmet, I somehow have no memory at all of where it even is. I don't know. And also, it did hurt in some places on my body, and it hurt quite a bit.

[00:09:53] And on my head, I only noticed later, after I somehow felt the cap, that there was something hard on top of it. And then I also noticed on the cap that the hard part had come from a relatively large head wound. It was about 20 to 25 centimeters long, and it was actually dried blood.

[00:10:13] **Lucian Haas:** Was a real laceration then?

[00:10:16] **Olaf Salewski:** Yeah, a proper laceration is a good way to put it. I'd say it was about 25 centimeters long; it was already a bit more than just a small laceration. I think, and I'll just say this upfront, if I had come to the hospital right away, they might have stitched it up. But as I said, by the time they found me—but we'll get to that later—it was, I'd say, already relatively late for that, I think.

[00:10:38] **Lucian Haas:** So you're saying you're missing three and a half hours. When you woke up, or rather, became conscious again, you were somewhere, your helmet was gone, and your gear was somehow already packed up or something?

[00:10:52] **Olaf Salewski:** No, it was just lying there somehow. But I can't remember, like I said, how it was lying. I then somehow, because it was getting dark, just gathered the gear up and, let's say, roughly stuffed it into the pack bag. But only, as I said, the glider. Not the harness. Why not? I can't say. I stood there and, for a long time, I still had the feeling, even later in the hospital, that I was just a bit out of it the whole time. That's why I can't tell you why I did or didn't do certain things. I can't tell you because it was getting darker and I just gathered it up, whatever was in the...

[00:11:30] **Lucian Haas:** ...roughly went. Did you understand anything at that moment? As far as it can even be traced back. That you're saying, oh, I've had an accident, and did you then say, okay, where's my phone? I have to call someone now and let them know, I'll dial 112 or whatever.

[00:11:48] **Olaf Salewski:** Yes, exactly, it's good that you're bringing that up, but that's exactly the point. I can't tell you why I didn't do that in that specific situation.

[00:11:55] **Lucian Haas:** Didn't do it.

[00:11:56] **Olaf Salewski:** You were lying there. I was already standing, or sitting, I can't tell you, but as I said, I'm out of the harness somehow, I have to be. And then I stood there and, as I said, I just gathered myself. At that point, I had no thoughts at all, I don't know why, about picking up the phone, which also took some damage. So, let's just say the radio, the vario, that was all broken. The phone was also, let's say, in quotation marks, broken. It had a crack in the display, but fortunately, it still worked. And I can't tell you why at that moment I didn't, as you so nicely put it, just place the emergency call and say, "Guys, help here." That kind of stuff. No idea. I do have to mention, however, that when I drove to Switzerland, I was already having some problems with my network provider because the thing with the flats and all that didn't work out the way we had imagined.

[00:12:53] But just as a side note, that's why I was already a bit annoyed, also regarding the connection with my wife, which we'll definitely come back to later, about her not missing me at some point and all that. And we already had problems there. We had problems at the beginning because she had no signal and the network setup didn't work, and that was a different story later on, which also led to...

[00:13:17] **Lucian Haas:** But that's just a side note, and that's why I was already a bit annoyed, also regarding the connection later on—which we'll definitely come back to—to my wife, that she eventually didn't miss me and stories like that. And we already had problems there. We had problems at the beginning because she had no signal and the network setup didn't work, and that was a different story later on, which also led to... Unfortunately, that's where you landed or crashed or at least where you woke up and slowly realized where you were on that mountain. So, at what altitude roughly? You said that aerodynamically you were at 3,700, then there's a long gap. Maybe you're still somewhere there. You

[00:13:38] **Olaf Salewski:** Are you still somewhere there?

[00:13:38] **Lucian Haas:** glided in front of you, but at some point you must have hit this mountain, yeah, really crashed into the mountain, more or less. Right. What was it? Was it a meadow? Was it right against the rock or what?

[00:13:50] **Olaf Salewski:** It was really as it looks, it was like a scree field where there were larger stones and smaller stones. So, at most, it was a slight scree field, and I ended up somewhere—I'd say reaching land is a good way to put it now. I basically crashed into it, more or less, and then woke up. So it was really on the mountain, it was at an altitude of, I'd say, about 3,200 meters. That was the altitude where I crashed. I can basically say that's almost exactly 3,200 meters, because later, where I stayed for longer, I did some research, and it was around 3,000 meters where I was. That fits relatively well with the distances and the altitudes.

[00:14:35] **Lucian Haas:** You said it was already afternoon. It was probably starting to get dark. Exactly. What did you do then? What was your plan? You didn't make an emergency call. What did you do instead? I mean, what was your idea? What did you want to do? Yes, go down.

[00:14:49] **Olaf Salewski:** I'm saying "down" because I'm saying "up" was just a field of debris; I'd say there was nothing there in the end. In the Swiss mountains, I thought, okay, you have to get down from here now, and that's exactly what I did. And then, as I just said, I simply took my gear and rolled down the mountain, because I couldn't carry it, as I had sustained an incredible number of injuries. So carrying it wasn't possible; I just tumbled down this field of debris, which was also relatively steep. The

[00:15:19] **Lucian Haas:** Equipment? The equipment. Or rather, you said you only packed the glider into the bag. Did you leave the harness up there or something? No,

[00:15:26] **Olaf Salewski:** I took the harness too. I then rolled down from this scree field, always keeping it separate. Crazy. At night, I didn't have a flashlight, so I took my phone and used the flashlight function to find the gear I had rolled down, which would always roll a bit further than I could see in the dark. I really had to use the phone, or rather the phone's flashlight function, to search for the gear that kept rolling down. Sometimes it rolled 20, 25 meters, even 30 meters, and I had to keep searching for it. One piece would roll a bit to the right, the other a bit to the left, and it wasn't exactly easy through the rocks and stones, so I always had to gather the gear back together at night that had rolled down.

[00:16:15] so that I could keep rolling them further down. I myself was always on all fours, I'd say, more or less on my belly, sliding, gliding, crawling down that scree field until eventually, yeah, until it finally got light. Yeah. And then I, how should I put it, reached a sort of slight plateau where there were some larger rocks, but where it was already a bit flatter at the corner, where you could have, I'd say, started again, theoretically.

[00:16:47] **Lucian Haas:** You're saying that where it got light again—that whole thing of running down, throwing off your gear, tumbling down, and crawling after it, you did that all night?

[00:17:01] **Olaf Salewski:** Yes, that had a

[00:17:02] **Lucian Haas:** took the whole night.

[00:17:03] **Olaf Salewski:** That really took the whole night until I finally got down to the, let's say, the end of the scree field, where it finally became flat; that took the whole night. Because, as I said, I couldn't—I'll say it upfront—the injuries I learned about in the hospital were that my pelvis had been fractured in multiple places, that some transverse processes had broken off—there were four of them that broke off—I had a liver tear, and then that 20, or rather 25-centimeter head wound with a slight chin injury as well. And accordingly, my speed probably wasn't all that fast when coming down that mountain, at least the scree field.

[00:17:47] **Lucian Haas:** You must have been in insane pain. I mean, a hip fracture and then crawling down a scree field, and then things—if you say throwing things down—those are all movements, too; you always have to lift a weight. For example, what did you have as gear? Yes. And as a somewhat experienced long-distance flyer, you probably fly with a classic lying harness, which also has its own weight and so on. Is

[00:18:12] **Olaf Salewski:** like that? Yes, that's how it was, exactly. That's why, like I said, I couldn't carry it. I could only keep it on the ground, whenever I managed to gather it all together, and then keep tumbling down. Because carrying it just wasn't possible with the gear. It wasn't an option. And the pain, yeah, it was really there. And it wasn't minor either, looking back at it now. It was very, very painful.

[00:18:34] **Lucian Haas:** And during all that time, also throughout that whole night, did it never occur to you to say, like, stop, something's wrong with me. Or with the whole situation, that I should just call for emergency services, even if they might not be able to pick me up here until tomorrow morning.

[00:18:47] **Olaf Salewski:** No, strangely enough, that thought never even occurred to me in that situation.

[00:18:52] **Lucian Haas:** That's crazy. It's like, yeah, probably like a shock reaction of the body, where he just doesn't want to face it in that moment, but just switches into survival mode.

[00:19:02] **Olaf Salewski:** Exactly, where he then just—I guess he says it too—that it just works, and he just puts together the things he's practiced in his head and says, just do it.

[00:19:13] **Lucian Haas:** So you crawled down this slope and ended up on some kind of slight plateau where you could have taken off. Did you actually think about flying down from there?

[00:19:27] **Olaf Salewski:** Yeah, honestly. It got bright and I said, here you are. Now we're relatively high up. I said, okay, yeah, walking down won't work. By the time you get down there, it'll take forever and stuff like that, and you think about getting somewhere as quickly as possible. I really laid out this paraglider there, put on the harness, and tried to actually get the glider ready to launch again. But I think I really tried to do the whole thing there all day, laying out the paraglider. But it was basically... because of all the cords and lines and maybe also because of my not-so-clear consciousness at that point, I just couldn't manage to get the paraglider back from the cords and the lines in a way that I could have launched.

[00:20:20] It was still a bit twisted and stuff like that. I also assume that a lot of it happened because of the constant rolling down. It's getting more and more twisted and more tangled and things like that. And I really tried almost the whole day there on this plateau... to make this paraglider flight-ready again. But as I said, I didn't succeed. And then, like you say, eventually, more and more of the, I'd say, this awareness, maybe the real awareness, kicked in, where I said, man, only

[00:20:52] **Lucian Haas:** make that call.

[00:20:54] But that was really only at the end of this, let's say, second day. You'd been trying all day to untangle your lines, which didn't work. And then at some point you said, okay, now I should make an emergency call.

[00:21:08] **Olaf Salewski:** Exactly in that direction, exactly. But I could only figure that out later because I checked with my wife. Because I couldn't make sense of it on the phone. But she was like, that SMS must have come in. It was around 4 p.m. or something, around 3:30 p.m. I probably wrote an SMS accordingly, to her and also to someone from that group. But I have zero memory of even that SMS I sent to my wife, that I sent her anything at all. All I can remember is that I just wrote to someone from the group. Not that I need help, but even there, strangely enough, just that I have back problems and that I'm not joining anymore.

[00:21:48] **Lucian Haas:** That means you basically just signed off from the group. And they assumed, oh, Olaf, for whatever reason, has back pain and isn't coming anymore.

[00:21:59] **Olaf Salewski:** Something like that. He was a bit surprised that there were probably so many... He told me afterwards that there were probably so many spelling mistakes in that text I wrote. Yeah, and then I assume the group figured he probably wasn't going to be part of it anymore.

[00:22:18] **Lucian Haas:** And what did you write to your wife? Did you just write, "Hey, I have back pain"?

[00:22:22] **Olaf Salewski:** Yeah, exactly, in that sense. I probably just forwarded it somehow, maybe. But as I said, it was only about the back problem and that I was out of flying for the time being. And after that, the phone was

unfortunately dead. I couldn't send more... I couldn't send any more than those two texts.

[00:22:39] **Lucian Haas:** Just to make sure I understand, you climbed down there on the second day. You sent two texts, but you didn't say, "I absolutely need help," you just said, "I have back problems and I'm not flying anymore." That was all; you couldn't tell from those texts that you were stuck somewhere on the mountain in a real, absolute emergency.

[00:22:57] **Olaf Salewski:** No, well, I think you wouldn't have been able to tell that from that SMS, exactly.

[00:23:03] **Lucian Haas:** Okay, now it's the second day, it's afternoon. His phone is dead, you're sitting at a launch site from which you can't take off. Your glider is all tangled up and you're slowly realizing that you're in an emergency situation. What happens next?

[00:23:20] **Olaf Salewski:** Then, since it was already relatively late that day, I didn't need to think about it any further. I'd say, I had tried the thing with the paraglider. It doesn't work, so it wasn't launchable in that sense or I just couldn't get it to work at that point. Yeah, going anywhere else at night wasn't an option, so I said, okay, you've got the paraglider here. There was this somewhat larger rock on this plateau where I said, okay, then you have to stay here for a night. I then tried to make the best of it; I also had one or two more heat packs for that day for the gloves I'd packed just in case. I said, man, it's going to be relatively cool tonight, you'll open them when it gets dark and then wrap yourself in your paraglider afterwards.

[00:24:05] That you're a bit protected, like with a blanket and stuff like that, and I did it that way. I spent the night there in that paraglider, huddled under the paraglider, let's say, snuggled up a bit so it would be a bit warmer during the night, and I spent the night there.

[00:24:23] **Lucian Haas:** Did you sleep at all, or is it like they say, with the pain or other situations, you actually stay awake all night, huddled somewhere on the rocks under your paraglider?

[00:24:35] **Olaf Salewski:** Yeah. It's like, as I said, because of the pain—I mean, I don't think you can sleep through it, because as I said, if you lie slightly wrong, it hurts, of course. So I did wake up a few times in between, but I probably also had a few moments, let's say, where I slept, yeah. Despite the situation, despite the cold, where I also woke up at night because of the cold, woke up because of the pain, but I think overall I might have been able to sleep or rest for maybe an hour or two at a time.

[00:25:03] **Lucian Haas:** I mean, you also worked through the night before that, by making your way down that slope. At some point, your body probably just falls into a deep sleep on its own in between. Now you've slept through the night, the next morning the sun comes up, you're still up on the mountain, you know you don't have a phone anymore, you're probably slowly starting to understand the emergency situation you're in. What were you thinking then? Were you saying, "Shit, I'm lost up here," or what do I have to do?

[00:25:33] **Olaf Salewski:** So that's really when that survival instinct kicked in. I'd say, just look at the situation, what do we do with it, how do you possibly manage this now? Because I mean, being picked up wasn't an option at that point, because who would find me here, who would somehow look for me in that sense? I have no idea, I said, okay, good, there's only one option for you, somehow keep descending. The options were relatively difficult to descend because where the launch site was, it went down relatively steeply to one side, you couldn't go down there because that was actually near the Aletsch Glacier, where I then got down. And there was more or less only one direction, not directly the shortest way down into the valley, but I had to more or less go along the slope, where it went slightly further downhill.

[00:26:32] That's really it, that survival instinct kicked in. I'd say, what is the situation now, what do we do with it, how do you manage to get out of here? Because I mean, being picked up wasn't an option at that point, because who was supposed to find me here, who was supposed to look for me in that direction? I have no idea. I said, okay, good, there's only one option for you, somehow keep descending. The options were relatively difficult because, where the starting point was, it went down quite steeply to one side, you couldn't go down there because that was actually near the Aletsch Glacier, where I eventually got down. And there was more or less only one direction, not directly the shortest way down into the valley, but I had to more or less go along the slope, where it then went slightly further downhill.

[00:27:07] **Lucian Haas:** Just for the sake of understanding, your gear is up there, probably still sitting there. Did you have anything to eat with you, or were you already out there for 24 hours without food? Because you said you'd already polished off those two muesli bars on the flight or something?

[00:27:24] **Olaf Salewski:** Yes, that's exactly how it was. I mean, I didn't actually need much up until then; I never had any issues, let's say, with fluids, like not having enough. I had taken a water bottle with me, a three-quarter liter bottle, which had always been enough until then without me having any problems with it, and of course, on that first day when I was on this plateau, it was naturally finished. I was lucky, let's say, that there was a slight trickle of glacier water coming down from the glacier, and that worked out relatively well. So, I first drank my water bottle and then just used that, well, that trickle. Before I headed further down, I refilled my bottle and then continued down.

[00:28:12] There was obviously no food. I mean, there was nothing there.

[00:28:16] **Lucian Haas:** So, further down, you only took what you had on you, plus a water bottle in your hand, more or less?

[00:28:22] **Olaf Salewski:** Exactly. Just what I was wearing and that one water bottle.

[00:28:28] **Lucian Haas:** The terrain was rugged, meaning there was no hiking trail; you were just going straight through the forest and over the rocks. You basically had to drag yourself along for a long time, I guess you'd have to say. It probably all went pretty slowly.

[00:28:41] **Olaf Salewski:** Exactly, it all went pretty slowly because every step, I'd say, every misstep, every, let's say, rolled ankle on some rock or some stone was, of course, hellishly painful. So it was really, I'd say, at a snail's pace, just very, very slowly down, as far as it was possible. For as long as it took until I was somewhere up above in the distance, in my opinion. Yeah, that's relative.

[00:29:11] **Lucian Haas:** For a

[00:29:11] **Olaf Salewski:** snail, if you say you were

[00:29:12] **Lucian Haas:** When you're traveling as a snail, it's probably true that distances you think are already very far aren't actually that far for a snail. But you saw something or somehow saw something hopeful and said, I have to get there?

[00:29:27] **Olaf Salewski:** That's exactly it. I saw it from above, and from a distance, it looked like little huts. I thought, oh man, that looks great, man, in that direction. They called it that, I tried not to go any further that way, and I did that too. But in hindsight, it turned out to be a fallacy. It just happened to look like huts. It was some kind of weather observation station, so to speak, from the University of Zurich, which I found out later, which was monitoring the other side of the site where landslides were occurring. You could also see that there, that landslides had already happened, and they apparently set up a station to keep an eye on that.

[00:30:12] So I went over there. But yeah, well, it wasn't a hut at all; there was just a solar panel, an aluminum box, and a camera and some measuring device standing there. That was pretty much it. So, nothing like a hut.

[00:30:28] **Lucian Haas:** Nothing with a roof over your head or anything, just like you said, sort of like a weather station.

[00:30:37] **Olaf Salewski:** Exactly, like a weather station or something. When I got there, I said, oh well, no cabin. But then, of course, I gathered a bit of hope again because I figured a weather station might have something. Then I looked at what kind of instruments were installed. There was a camera installed and it was like a large aluminum box. There were some pieces of paper, cardboard boxes of some materials still inside. And I said, yeah, what are you doing? Are you trying to make yourself noticed somehow? Because there was a camera on it. But I didn't know exactly what kind it was. It looked more like, yeah, like, when surveyors have a measuring station, like when they're measuring some railings. It was an apparatus roughly with, I'd say, like a bucket on top with holes cut into it. The thing they built there was actually pretty funny.

[00:31:26] And I thought, okay, then see how you can make yourself noticed. And there was this aluminum box, it wasn't locked, it was also relatively large. It had a battery in it and, like I said, this whole satellite transmission thing. And yeah, then I took out one of those cardboard things. There was something with it, there was also some tools in there. I took a screwdriver, and I scratched "need help" into this cardboard thing. And then I held the whole thing in front of that camera. I posed for it and stayed there for a while until I was of the opinion that it must have been recorded and transmitted by now. And yeah, I thought, okay, maybe that's just a sort of auxiliary term, that maybe someone will notice. And then afterwards, or when I was finished with that, I thought, now just pull out a plug here, assuming everything has been transmitted, just pull out one more plug.

[00:32:19] ...this whole transmission thing. Because then I thought, if you pull a plug somewhere, then someone will probably see, if it's being transmitted permanently, oh, something's broken now. We need to take care of that.

[00:32:30] **Lucian Haas:** So that was your hope. You basically sent out an emergency call via a cardboard box—you know, via scribbled cardboard. It says, "need help." And then, when the feed cuts out, someone looks at it and says, "What happened there?" And then they look and maybe find this image. How did you figure out that your recording was probably being transmitted? Could you see something, like an LED blinking, and you'd say, "Ah, it's sending right now," or something? Or was it just a gut feeling?

[00:32:58] **Olaf Salewski:** No, no, I didn't just do that once, as I said, I did it several times. Because that camera that was on there always had a sort of time cycle. So it always makes the movement that it... well, it probably does anyway... It's always taking pictures from different positions and then it runs around again and starts from the beginning again after a certain timeframe. I always watched that first. Like, how long does it take, roughly, for that camera in there to drive through all those points to observe them and then return to the home position. And based on that, I did it twice. This cycle, and then, or three times, and then I pulled out that one plug. At which point I was firmly convinced that, well, three times,

[00:33:38] then it had been transmitted just to be safe, and only then, as I said, did I simply pull the plug

[00:33:44] **Lucian Haas:** had. And when you plugged it back in, did it really reboot again and start over and continue with your program?

[00:33:51] **Olaf Salewski:** Exactly, you could then, as I said, see a connector, that it had rebooted, that it started blinking and things like that. And I assumed then, yeah, that it probably reached there at some point. And also that error message you get there.

[00:34:05] **Lucian Haas:** So, that was this camera, like your symbol of hope. You're saying, I still have some contact with the outside world. I might be completely off in the back of the Arle Glacier, somewhere on the mountain, but there's a camera here. I can say I need help. And with that, it was also clear: okay, if you're probably at this station, they know where this station is, then you have to stay at this station. That was also the

[00:34:28] **Olaf Salewski:** thought thought

[00:34:43] **Lucian Haas:** Wait a second, wait a second, wait a second. First day, second day, third day, fourth day. That means you already expected to have to endure being next to that station on the mountain for several days. Did you know that?

[00:34:55] **Olaf Salewski:** I didn't know that, but I did account for the worst-case scenario. Because the best-case scenario would have been that someone sees it immediately if I do that, they alert someone right away and send a helicopter out immediately. That would, of course, be the optimal version. But I know how it is, like I just said. First, someone has to look, then that person might have to pull up their program. They have to look at it, they have to see it. Then they might need a day just to organize something. Yes, we get a helicopter, we don't get one. And with stories like that, I calculated that it would just take a bit longer than just one day.

[00:35:30] **Lucian Haas:** Okay. Now you sat up there. How many days did you end up sitting there next to that station?

[00:35:38] **Olaf Salewski:** Yes, next to the station, I have to say it in quotation marks now, but on the way to this station—it's not far, I think maybe 100 meters, something like that—I had to get over about two more small, yeah, rock formations. And there, I happened to see that one of them had formed a kind of, yeah, a rock overhang, a mini-cave. I had seen that too.

[00:36:03] And just to take that up again for a moment. And right at the station, I had a somewhat larger rock where you could, well, not lie under it, but crouch down a bit so it wouldn't Stall quite as much; I spent exactly one night there. Right at the station, I have to say. And then I...

[00:36:25] **Lucian Haas:** So, for the next few nights, you moved again, so to speak.

[00:36:29] **Olaf Salewski:** Yeah exactly, for the next few nights I just moved those 100, 150 meters again and then every night I squeezed myself into that mini-cave, that mini rock overhang cave, where I said you're a bit better protected from the wind. And then you just keep going there.

[00:36:48] **Lucian Haas:** You didn't have your paraglider anymore, you'd already left it up there. That means you had nothing left to cover yourself with or anything. Wasn't it probably bitterly cold by then? Yeah. It was good weather, like you said, at least on the first day. But probably the next few days were also relatively good, like a nice high-pressure system in the autumn. Exactly.

[00:37:07] **Olaf Salewski:** You say it was still relatively good. Well, the weather just got worse from day to day. You could see it, it wasn't as good as the first day anymore. In the meantime, I also saw paragliders flying over me, and I also shouted out at times, but I can say now, you can just forget about that. So I say shouting and waving and all those stories, that's soon a lost cause. Unless there's really exactly one nearby, maybe someone looks exactly that way, and stories like that. I also saw helicopters flying endlessly, the ones that had already been working there. And I'd say, it was already September, it wasn't really peak season anymore. And where I crashed, there was also a nature reserve, which he mentioned earlier. So there aren't any hiking trails going through there.

[00:37:53] Yeah, and then I was lying there. And from that box, because you just said it was relatively cold—yeah, it was very cold. So I'd guess it was around five degrees up there at night, and in that box, where I found that cardboard, I also found some other paper. Yeah. I took that and tucked it really deep into my clothes, sort of as a heat pad, everything that was there—the boxes, the cardboard boxes, the papers. I took really everything and tucked it under my clothes.

[00:38:25] **Lucian Haas:** that it wasn't that cold at night. Like, a real survival instinct kicks in then. But that means you've already become relatively clear-headed by that point. Yeah, also that you realize how this camera works, what I can maybe do, how I can influence it and stuff. So you have to have a really good grasp of the situation you're actually in by then. Now you're sitting there in your cave—I'll just call it a cave for now—and you know, okay, this is maybe the second night, I might have to spend a third here until they come by accordingly. What kind of thoughts do you have in a situation like that, when you say, I'm here without contact, except for this weird camera, but otherwise I can't make myself noticed, I'm sitting here alone on the mountain, I probably won't be able to get down from here on my own.

[00:39:16] What do you think in situations like that?

[00:39:20] **Olaf Salewski:** So you think, well, the first thing I thought of too was, yeah, first drink, somehow get to water. That's, let's say, mainly, well, it's stupid, just to survive. I kept looking there for... Oh, there's something there, but in the station, unfortunately, like on the first day, there was no more stream, there was nothing at all, right, no kind of mini-mountain streams or anything, there was nothing nearby. And that was my first thought, because the water bottle I had dragged down from that stream was empty by now, and I looked, searched, I'd say that's the first thing I have to do, drink. Drinking is vital for survival, and I searched, searched, searched, but found nothing.

[00:40:07] And until I just happened to find, while searching and looking, where I also crossed over these two, yeah, slight rocky elevations again, in a grassy niche, I found a small puddle of water. It was about 5 cm high, I'd say, with a diameter of about 20 cm. There were two of them, which had been in different positions. One was a bit, yeah, how should I put it, a bit dirtier, more fibrous in the water, the other was a bit cleaner.

[00:40:36] And I just, yeah, took the one that was a bit cleaner. Then I thought, yeah, how do you get the water out of here now? That was the next problem, because I couldn't dip my water bottle in there, that didn't work. With my hands, I'd just stir up too much, yeah, I'd say, too much of those algae I'd formed. It was all a bit of a mess, and then I found, like I said before, some tools in that box, that aluminum box. So I took a screwdriver and I permanently etched around this plastic water bottle I had with that screwdriver, just kept turning it, turning, turning, until I really, very slowly, scraped away that plastic, let's say, with the screwdriver until I could basically split the bottle in two.

[00:41:25] And I was then able to make, more or less, a small cup out of that bottle, like a flat one, and then I could slowly dip it into the, yeah, the puddle, slowly into the puddle to get the water out. And fortunately, I was then able to drink that.

[00:41:39] **Lucian Haas:** Just from the idea of it, the puddle wasn't next to this station, the puddle was somewhere else. You climbed over there, you found it, then you realize, okay, I can't get my bottle under there. I have to think about this. Ah, then I have to think, what can I do? Ah, there was tools back there, which means you dragged yourself back to this station. You took out this screwdriver and then started crafting this cup and so on. That was something like it. Probably this dragging back and forth, 100 meters was for you with pain and all that, it wasn't like, I'll just walk back and forth in two minutes, but it was probably an hour's work or something. How am I supposed to imagine that?

[00:42:15] **Olaf Salewski:** It's always really about the consideration of how far you'll go, how far you'll walk, because what can you endure right now—the pain or the will to survive—how far will you go? That thought comes up, and what can you do? And it sounds a bit stupid, but what is it worth to go back there again, to get another drink or not? How to make yourself noticeable again, in that cave—I mean, in the cave I really, as I said, only stayed at night, because during the day I said you have to be outside in case someone flies by or comes by. I also really shouted all day, called for help in between, permanently, so I'd say, over and over and over again, in the hope that someone would hear or see someone, just by chance.

[00:42:59] And yeah, that was the reason. And like you said, it really always took a very, very long time to get back to those puddles, those little ones. It was always so mentally difficult, where exactly were they now? Because it was a bit, I'd say, like flat mountain grass that you couldn't immediately see as a puddle from a distance. You had to say, man, where exactly was the puddle now? And the point, and it was always a bit of looking and searching again. Well, on the third day, it was always a bit easier to, I'd say, locate them faster than after the second day.

[00:43:32] Yeah, that was the difficulty, and as I said, on the first day, like you already mentioned, I spent it right at the station, and then the other three nights that followed, I stayed in this rocky outcrop. I also had, as I said, a small pair of pliers with me, so that it wouldn't pull on the rock ledge, I took a few bites of this scrub that was there—it looked a bit like blueberry bushes, fortunately, because I ate those too, but I don't know if they were actually any, I can't tell you, they were like three different types of mini-berries that had grown a bit on the slopes, they weren't bigger than about half a centimeter, and I said, man, you have to try these, of course they tasted like nothing, but I said, somehow you have to get some fluids into you now,

[00:44:20] and I tried to take as many of those—well, let's call them mini-blueberries—as I could, but I'm saying, until I had a handful, which of course took forever because it was already September, and I don't think the pollination was that great anymore; in the summer it might have been nicer. And like I said, the water wasn't, well, I'd say crystal clear; you have to let it settle a bit in the cup so you don't end up drinking all the algae too, and that was basically all I could eat.

[00:44:49] **Lucian Haas:** What does stagnant mountain meadow puddle water taste like?

[00:44:53] **Olaf Salewski:** So, I'd say it tasted relatively neutral. To be completely honest, I imagined it would be worse; if it had tasted really musty, I wouldn't have drunk it, given the whole situation. That might come from my experience in the army, and I wouldn't have drunk it then. And stories like that, yeah, with the foil... they told me to always take as many blueberries as I could get from somewhere here, but as you already said, it was always very, very difficult because every path I took, I took a long time, and it was always associated with a lot of, a lot of pain. Even at night in this—I'll call it a cave—it was just that I always woke up at night, around two, I'd guess now. I wasn't, I wasn't out for long, I just was simply frozen from the cold, yeah, really frozen, I was shivering from the cold, and then I woke up because of that

too.

[00:45:41] **Lucian Haas:** You're saying you estimate it was around two, but you didn't have a watch on you either. I had

[00:45:45] **Olaf Salewski:** didn't have a watch either.

[00:45:46] **Lucian Haas:** That means it was really like, in a way, living into the day, absolute survival mode, getting water in between when you say, I need some water again, eating berries, sitting around, calling for help, watching paragliders, I mean, how often did there... Are there situations in between where you say, like, where you really collapse inside and say, shit, I'm lost?

[00:46:13] **Olaf Salewski:** That didn't just happen once; it happened, how should I put it, quite often. Of course, on the first, second, and third day, you can still manage, but I'd say the longer you're up there, the harder it gets. I'd say, in this situation, it became, yeah, very, very, yeah, stressful at some point, where you say, okay, what happens back home now, no one is going to find you. Like, yeah, it sounds a bit like, what happens back home now, no one is going to find you. How do you end up here? Are you going to, I'd say, then, yeah, I'd say, starve, die of thirst, the body just stops cooperating somewhere, what will the end be like then? Are you just going to fall asleep and not wake up the next day, and stories like that? So you do start thinking about what happens back home, how they're dealing with the situation. Will they, I'd say, ever even find you at some point?

[00:47:01] Maybe you can determine the last location from the phone at some point and say, okay, we have to go looking from there, will they ever find them? So, those thoughts go through your head. Earlier too, like, what happens at home? And, sorry, that is just very, very difficult.

[00:47:20] **Lucian Haas:** Yeah, I can imagine. Now, you just mentioned the phone's last location. Which, of course, immediately raises the question: okay, last location, what is it actually like? Did you have any other kind of instruments with you? Live tracking? Live tracking, a Farnet vario, which maybe could have sent its position or something else?

[00:47:43] **Olaf Salewski:** something? Yes, I obviously had that with me. I had a trio from Skytrax, with Farnet and Flarm. So like I said, that was just all broken. It's all... oh, upon impact, it was basically smashed to pieces. The radio flew apart, the vario didn't work anymore, I couldn't turn it on either. So only the screen still worked, it would just light up, but you couldn't see anything on the screen anymore in the story. And that, like I said, the only thing that actually still functioned somewhat, was really, yeah, the phone, which still worked for that time, which also had a crack in it, but where I could then send these SMS and use it as a flashlight. That was the only thing. And then I was, like I said, up there for those days and eventually started thinking, yeah, no one is coming here now.

[00:48:33] That's what we just discussed. So, if you calculate the time, they'd look for one day, organize for one day, try to organize a helicopter pilot for one day, and then on the fourth day, they should have actually arrived by then at the latest. But no one came. And I can say this in advance, as I mentioned, I only heard from them, from the station, just once—the police hadn't even written to them again later—and I only heard something from them one more time when I wrote to them again, by which time I had already been home for quite a while, asking what was happening with it. And they just kept writing, "Yes, we first have to see who is responsible for this." And that was the last thing I ever heard from them, from the University of Zurich, and since then I've never heard anything from them again, neither before nor after, regarding what's happening with this station, that they said, "Oh yes, they pulled something out and maybe broke something"—I unfortunately never heard anything from them again.

[00:49:22] **Lucian Haas:** You never even got a souvenir photo from them, like your camera shot, with your cry for help carved into the cardboard box.

[00:49:31] **Olaf Salewski:** No, never heard anything from them again, nothing at all. And then, as I said, after that fourth day, I'm just... yeah, I'm at that spot, I have to say. Like, no one is coming here, no one is picking you up. The only chance is really, no matter what happens, whether it's water or not, you have to keep going now, you have to keep descending, that's the only way, the only option you have.

[00:49:54] **Lucian Haas:** It's like a real survival instinct kicks in and says, okay, this isn't enough, I have to keep going somehow, even if it costs me, but at least it increases my chances of maybe still meeting someone else.

[00:50:07] **Olaf Salewski:** Exactly, so you could see, let's say, where in the distance, I'd say, there were mountain stations, where I could observe all the time helicopters flying in—I don't know if they were delivering something or some construction materials—and I said, okay, in that direction, that's where you have to go, and from far away you could also make out a trail, but it was very, very far away. I don't know how many days it would have taken me to get there, no idea, but that was the only motivation to say, you have to get near there, maybe someone will hear the shouting if I get a bit closer, and then I really set off.

[00:50:46] **Lucian Haas:** Before you set off, I mean, you had taken your photos and everything, did you also carve something else into a piece of cardboard and say you were gone or had headed in that direction, just in case someone came looking for you or something?

[00:51:01] **Olaf Salewski:** Yeah, I did that too. I had another note and put it in that box so they'd know what happened here and stories like that, so they wouldn't go looking for me somewhere else. I drew an arrow pointing in the direction I was going and stuff like that, so people wouldn't think I went in some other direction. So I did do that. What I also have to say, which was really funny and I completely forgot, is that I was only at this station for that one day, and in between, I'd hear what I'd describe as cowbells and thought, okay, there must be cows and stuff running around somewhere on the other side of the valley, and you always hear those bells very faintly every now and then. Yeah, and on that one day, I actually had goats visit me. Okay, mountain goats.

[00:51:46] But I couldn't hear where they were coming from or where they were going. No idea. They were there for one day and then disappeared again on that same day. I also thought to myself, honestly, they then lay down there, were there for like, I don't know, one or two hours

[00:52:01] and I said, like, if you come back the next day, I've actually already spent the night, you've got the screwdriver in your hand,

[00:52:08] yeah, just let it be.

[00:52:10] **Lucian Haas:** Yeah, I mean, it's like how you imagine it, like really lost on a deserted island and you have to survive. Exactly, you have to...

[00:52:19] **Olaf Salewski:** the weakest one you can get, I'd say for tomorrow, would be an option in an emergency—I don't know if I would have done it, but that would have been an option. I'd say it might have been the end of it, maybe.

[00:52:29] Anyway, they didn't come back, they were gone, and so it just didn't happen in the end. But as I said, I came back there and set off again, trying to descend further at my own pace, whatever I could manage, and then, on the fourth day after being in the "Einstelle," it was already the fifth day up there in total.

[00:52:57] and I tried to descend further and then, by complete and utter chance, I found a lonely bear hut. That gave me a little bit of hope again.

[00:53:09] **Lucian Haas:** What do you mean by mountain hut? A real mountain hut or just some, yeah, some bivouac shack up somewhere high on the mountain that's really just an emergency shelter?

[00:53:20] **Olaf Salewski:** No, it was a real mountain hut. I later found out that it's apparently owned by a lordship, so it's kept up and maintained accordingly, and it's also used by a shepherd who looks after the sheep up there during the year.

[00:53:40] so-called Blacknose sheep. But I only found that out later from the people who found me. And it's apparently inhabited for a few weeks every year.

[00:53:52] **Lucian Haas:** But it wasn't occupied when you got there. It was empty.

[00:53:55] **Olaf Salewski:** When I got there, of course, no one was there. And they were, of course, locked as they usually are, so I thought, well, okay, how do you get in there? How do you do that? And I broke them open. I had to break open a key box on the door, found a key inside, and was then able to get into the hut.

[00:54:16] **Lucian Haas:** Did you bring any tools with you from that other station, where you were like, okay, I might need that screwdriver?

[00:54:21] **Olaf Salewski:** What I took with me was the hammer.

[00:54:23] **Lucian Haas:** Why the hammer?

[00:54:24] **Olaf Salewski:** I have no idea, I can't tell you why I took the hammer with me, but that was the tool where I said, that's the most sensible one, maybe also thinking a bit about the goats, I'd say, to hit one down. That's the easiest way.

[00:54:37] **Lucian Haas:** Crazy. That means now, I mean, those are insane images that form in front of you. You're running down the mountain—well, crawling, dragging yourself somehow down this mountain—with a hammer in your hand. Yeah,

[00:54:47] **Olaf Salewski:** not in my hand, but

[00:54:48] **Lucian Haas:** I had

[00:54:48] **Olaf Salewski:** I had it with me. I had it somehow, like, always on my person, I don't know if I had it attached to my thing there, I have no idea, I don't remember that exactly, but I said I had the hammer with me. And I said you can use the hammer for anything. It's the strongest tool you have there. Because you can't do much with a screwdriver. And I really did take this, this hammer with me. And yeah, but in the end, it didn't help me much anyway, whether I had the hammer with me or not. It didn't help at all until the hut or at the hut. They still had such a large iron piece at the hut. With that, I then managed to break open a key box to get this key out and was then able to open the door. That was also, let's say, my big advantage that I had there.

[00:55:34] They also had something outside. There was even a kind of trough where water was constantly running. And well, of course I didn't expect a phone or things like that in a mountain hut. But it was, I'd say, relatively well-equipped for a mountain hut in my opinion. It had a small, old, ancient stove inside. There were some sleeping spots inside, I guess for some mountain hikers or for this association that takes care of people going up there to spend two or three days. So from that perspective, it was... I'd say, in my eyes at that time, already quite luxuriously equipped. Because, I mean, to have a bed... there were some old sleeping bags inside, I'd say, to cover yourself with and things like that. That was... And a little mini-stove, like an old wood stove, to make it warm, was really, really, yeah, luxurious at that moment for me.

[00:56:24] There were also some leftovers inside that had probably been left behind. There was a bag of muesli, some old pasta, and stuff like that. Of course, I then took some of that for myself...

[00:56:35] **Lucian Haas:** also just did that right away. That means you could cook, or did you have to chew the noodles raw? No, no, no. There

[00:56:43] **Olaf Salewski:** there were actually also some old pots and I tried to light a fire in the oven. It wasn't quite that easy at the beginning because the chimney flue was facing the wrong way. They had some kind of system where the opening that rotates with the wind was, of course, facing exactly into the wind when he tried to light the first fire. Naturally, the whole interior of the stove got completely filled with smoke.

[00:57:07] It was like that, of course. When things are already going to shit,

[00:57:10] **Lucian Haas:** then the next thing happens. Exactly,

[00:57:13] **Olaf Salewski:** that means if it's shit, it's full-on shit. Yeah, it didn't really work that well at first, but eventually it did. And before I got to this hut, I had to cross what was called the Driesbach. Before that, I had to cross another flat stream in the Alps, but I don't think it had a name. And of course, in the normal sense, your whole shoes and the entire structure got wet. Then the socks and clothes got wet too. I already knew that when I was walking through it, if I slip there, it's very, very difficult. I tried to pick out the flattest spot there. But as I said, I still got wet up to about my knees. And then in this hut, as I said, I lit the fire so that my things were fortunately

[00:57:53] **Lucian Haas:** could dry out. So, at the very least, the hut was like a partial rescue. You had something to eat, it was warmer again, and you could get through the nights. Exactly. How much time did you spend at this hut then?

[00:58:06] **Olaf Salewski:** So, two days.

[00:58:09] Because I saw that the weather was getting worse from day to day. And it was always blowing, so there was nothing left in terms of flight. In principle, the three days were already over. And I saw, okay, I just had to, the weather is getting, getting, getting worse. And they also had something that was really great. They had a solar panel in this cabin and a radio. So I could see the weather in Visanino. I could also hear the weather report.

[00:58:38] What I had there was a little mini-radio, I'd say something like a suitcase radio. I could then listen to a bit, so I wasn't quite as alone, so to speak. I had a bit of a connection to the outside world. And I heard on the radio that the weather was going to keep getting worse. And I said, okay, yeah, you could still see it. And I said, so now you're on your second day here. And the weather is getting worse. And no one is coming. I shouted again. I also had binoculars there. I could look further with the binoculars. I could see a bit where I could go next. Where I could see other people on the other side of the mountain. I saw people, they were very, very tiny, but I could see them. And then, when I thought they were looking in my direction.

[00:59:26] I also waved my red jacket. Or if a helicopter flew through the valley again, I'd wave like that, and stories like that. But as I said, I also shouted. But as I mentioned at the beginning, that didn't help at all. It's not even understandable from somewhere if you shout there. Someone really has to be nearby. And then maybe be able to determine the direction. Yeah, then I was there and said, the weather is getting worse. What are you doing now? Staying here is not an option. You have to keep going. And then I said, okay, good. So I have to, the next morning—that was Sunday, as I said—I decided that the next day I have to try again to get further down. I then, accordingly, for myself...

[01:00:13] waved my red jacket too. Or if a helicopter flew through the valley again, I'd wave again and stuff like that. But as I said, I also shouted. But as I mentioned at the beginning, that didn't help at all either. It's not even understandable from somewhere if you're shouting there. Someone really has to be nearby. And then maybe you can determine the direction too. Yeah, then I was there and said, the weather is getting worse. What are you doing now? Staying here is not an option. You have to keep going. And then I said, okay, good. So I have to, the next morning—that was Sunday, as I said—I decided that the next day I have to try again to get further down. So I packed accordingly, what the food crack said was still with me. For how long, I have no idea how long I'd have to be out there. Until I found a path somewhere where someone could get through, I'd probably need another two days for that. And freezing outside at night again. In the end, it sounds stupid, but I didn't want to anymore. Because, let me say, these five days of freezing outside—that was actually enough for me.

[01:00:37] **Lucian Haas:** Understandably. There was also some sort of...

[01:00:38] **Olaf Salewski:** old sleeping bag, and there was also an old backpack in the back. And then I said, you're taking all of that with you now. You're packing all of that in. Get everything ready on Sunday. I said if it's light the next morning, then I'll head out.

[01:00:52] **Lucian Haas:** You say Sunday. If I understood correctly, your first flight was also on a Sunday. That means you'd already been on the mountain for a week. I'd already been on the mountain for a week. That's exactly it. And after a week, you say, okay, I have to leave my life-saving mountain hut now, because in the long run, this isn't a rescue, so I have to go further down. You shoulder your backpack. And then?

[01:01:16] **Olaf Salewski:** This little backpack I had, the one I'd packed. And I said, the next morning you just leave as early as possible, as soon as it gets light. And yeah, the rest of the day was already, I'd say around 4:30 p.m. And I said, okay, then you just sit here and you've also seen that there's another mountain opposite and a bit further away it had already rained a little, it was drizzling slightly, and then, I think, at that point—in hindsight, I have to say, the right decision—to want to do it that way. Yes, and then, quite by chance on that day, half an hour later, it was 4:30 p.m. in the end, 4:30 p.m. decided to do it that way. At 4:30 p.m., four hunters, Swiss hunters, actually came up there again.

[01:02:02] **You**

[01:02:02] **Lucian Haas:** Were you on your way, or did they come to the cabin?

[01:02:05] **Olaf Salewski:** No, they were, they came, they wanted to go to the cabin, they wanted to go again, and before the season was completely over for them, they came up and said we want to go hunting again up there and see. And they just happened to come up again on that day, completely by chance.

[01:02:21] **Lucian Haas:** And they found you then?

[01:02:23] **Olaf Salewski:** They found me there. I told them what happened, where I fell and dragged myself over there. From there, they called for rescue relatively quickly. They were there very, very fast too. I'd say it took maybe fifteen, twenty minutes. Then the rescue helicopter arrived and I got into it, yeah, relatively quickly. So they didn't have to carry me or assist me; I could still walk there quite slowly myself. I got in, and then they flew me to the hospital, and that's where I actually first really knew what kind of injuries I had. Before that, I... yeah, I wasn't aware at all of everything that was actually broken.

[01:03:07] **Lucian Haas:** Yeah, you don't really look inside your own body. What was it like, I mean, you probably told the doctors now, what was their reaction? Like, do they say, "What kind of miracle is this?" Or does it not happen to them every day that someone comes in saying, "Look, I've been hunkered down in the mountains for a week and I have a broken pelvis, a liver tear, and other stuff."

[01:03:31] **Olaf Salewski:** So they said quite clearly—I mean, for them, it was a stroke of luck that I survived, because they said that the fractures and things like that wouldn't have been life-threatening in the end.

[01:03:46] If it had healed crookedly during that time or something, that wouldn't have been a big deal; they could have fixed all of that. But as I said, with the liver tear I had there, I was very, very lucky that it encapsulated relatively quickly. Maybe it was also... I'd say the fact that I didn't move around so much, couldn't do as much, precisely because of the other injuries I had, not being able to move much at the station—at that observation station, maybe—where I spent a lot of time lying down, not moving much, so that it could encapsulate relatively quickly and the bleeding wouldn't continue. Because otherwise, they said I would have bled out internally and there would have been nothing more they could have done. That would have been, in the end, well, the end.

[01:04:31] **Lucian Haas:** How was that from your experience? You're being rescued, the rescue helicopter arrives—does a huge weight actually fall off your heart at that moment, or is it more like all that strength you had for a week before—you actually performed something superhuman if you imagine the whole thing—do you basically collapse and become a heap of misery in that moment, after not being one for a week?

[01:05:00] **Olaf Salewski:** Actually, not for me, at least. I mean, I was just happy to actually get out of there. It really is, like you said, a huge weight off your shoulders—having survived it again, being out of there, having been found, and that you're now, well, how should I put it, just, yeah, sorry, in safe hands, that you can say you survived.

[01:05:21] **Lucian Haas:** Yeah, of course, that's really intense. How long were you in the hospital there in Switzerland?

[01:05:26] **Olaf Salewski:** Yeah, I was only in the hospital for another week, where they did all the corresponding examinations, because you have to consider that these bone fractures were already a week old. That means, in principle, it was already two weeks later. And as I said, they did a CT, an MRI, and, yeah, an ultrasound of the liver several times to see if it was really healing and if everything was running smoothly. And yeah, I have to say, it was good there, they did everything. They didn't have to operate on me. We didn't need to do anything. It all healed on its own again. They didn't have to fix anything. Here, when I was in Germany, I went to a specialist again. One thing is always the different opinions of doctors. One said, yeah, we want to operate on that again. The others said, yeah, no, we'll try to manage it like this.

[01:06:12] They said that in the hospital too. If I'm very careful, even in Switzerland, don't move around much, no strenuous stuff, lie down a lot and things like that, then we might be able to avoid surgery. Which has actually proven to be true in hindsight. So I've managed to avoid surgery, let's say, on the hip. Everything has grown back together reasonably well. And yeah, I'm actually doing very well again accordingly. Now, after half a year, it's more or less without any major permanent damage. That's how I got through it. I still notice it every now and then, if I walk for a bit

longer and things like that, then take a break and then start again, there's a bit of stiffness at the beginning.

[01:06:58] But it's gotten much, much better. And the thing is, you keep getting a bit better. And I think that when a year has passed and I look back on what's still left, I'll think that I got off very, very well.

[01:07:15] **Lucian Haas:** How did that go with your wife? You were in the hospital now. Did you call her to let her know? Like, "Hey, I was in the mountains for a week and now I'm in the hospital and I'm safe?"

[01:07:26] **Olaf Salewski:** No, that's... They... Actually, I already asked the hunters up on the mountain to call my wife and tell her that everything is okay. Because she assumed, as I said at the beginning, that we were having problems with the network provider. And then she also said, well, okay, problems, no problem.

[01:07:49] I'm often in situations where they can't reach me, stories like that. Yeah, she's out with a group and then you just can't get through. Then everything is fine. They only really started to worry when the hunters called and said, "Yeah, we found a man," stories like that, and let me know, and then of course I started worrying.

[01:08:12] **Lucian Haas:** Yeah, sure. But for that week, at least she didn't have to worry. You were getting hammered, but she didn't know that, she was... Exactly. He's out with his boys, having his fun, and actually, everything is wonderful.

[01:08:25] **Olaf Salewski:** Exactly. And since he's traveling in a group, he's safe anyway. And with stories like that, if something happens, then everything is... yeah, then everything is fine.

[01:08:34] **Lucian Haas:** Basically, it's not really a bad solution, at least for your wife. Because otherwise, she probably would have been terribly worried.

[01:08:41] **Olaf Salewski:** Right, exactly. And

[01:08:42] **Lucian Haas:** so she only had to worry about, okay, how are you doing now? But she knew you were already safe and in the hospital and all that, and that you were still alive.

[01:08:49] **Olaf Salewski:** That's exactly how it is. That's how it looks. Yes, and as I said, what I also wanted to mention—this decision to go down—was actually also the right call when the rescue team arrived, so going down on Monday, the next day, was the right decision. Because if I had needed two days—because it actually started snowing down to 1,300 meters when I was still lying in the hospital on Wednesday—it would have gotten significantly worse. Then I think, I don't know if I would have managed it in that form. Because the decision had to be made: if they hadn't come, to keep going down on Monday—I think that would have been the right decision too.

[01:09:28] **Lucian Haas:** So, here's the thing. The whole incident—with the crazy story, the good outcome, and all that—it's been over half a year now. How have you dealt with it in the meantime? Is it something that still bothers you a lot, that sticks with you, where you find yourself thinking, "What could I have done better?" Do you dwell on it a lot? Or was it because you experienced it so intensely at the time and thought about it so much that, for you, all the steps are actually clear now? How do you see it today?

[01:10:04] **Olaf Salewski:** So, I'd say I think about it less now because it's just been so long. But as you said, exactly right, at the beginning you really think, what could you have done differently? You think about why it happened, how it happened. I was also, for a short time while I was in the hospital, to be honest, I'd actually already made peace with never wanting to go flying again and said I don't want to anymore. I really canceled everything. I opted out of everything. I said I'm not doing this anymore. I don't want those kinds of stories anymore, I'm not doing it anymore.

[01:10:37] And I cancelled everything, because the equipment was also sitting on the mountain. That was the next thing. But at that point, it wasn't that important, because let's just say, I basically just sank, how should I put it, 6,000 euros in there, sitting up there. That's no small amount. And I then said, okay, I don't want to fly anymore. I'm not doing it anymore. But as I said, bit by bit, I also thought a lot about it. What exactly happened there? How could you have done it differently? What would you do differently next time? How can you do better if a situation like that were to happen? Again, how would you prepare for it today? What would you take with you? What kind of gear do you use to get more safety there? Were you satisfied with the provider in the end, that they behaved reasonably, as you would have actually

wanted in such a situation?

[01:11:25] And what kind of stories are there, what factors were combined there? And the ones that played a role, that led to it—I'm also talking physically—unfortunately, nothing more could be found out as to why it happened or if I lost consciousness. They couldn't figure that out in the hospital either, because it was simply too long ago. We had a CT scan, an MRI, but there was nothing to see, nothing to recognize.

[01:11:51] And I'm still thinking about it a lot. I'm also still in contact with one of the hunters who found me. I still write to them and I already decided last year that I'm going to go up there again at some point,

[01:12:08] to at least get the equipment out of there. And as I said, one of the hunters even offered to go up with me again, to support me, to help me. He said he knows the area quite well. He can help you out and we'll go up again and look for the equipment. Because I can't say exactly where it's located. I can only say roughly where it is. And I'm estimating about three days. That means one day up to the cabin, one day searching, and one day back down, also, to be completely honest, to mentally move on from it for myself. Because somehow, it sounds stupid, but there's still something of mine up there. This equipment. And even if it's no longer flyable, which I'm assuming is very likely, I really want it gone from there.

[01:12:54] ...to be able to just move on, as I said. And to be able to say, you got all that stuff out of there. You were there. There's nothing left of you up there. And you bring it down. Maybe I'll also get lucky and, as I said, be able to have the vario read out somehow again and see if there are any new insights into how far I flew without consciousness. The exact flight direction again and the altitude, so that maybe we can get a bit more out of the whole story. But I still think about it very often afterwards.

[01:13:22] **Lucian Haas:** Let's talk a bit about the lessons you've drawn from this. For one thing, even though it's very difficult to understand or explain at all, what is your most sensible explanation currently for why you might have simply lost consciousness in flight?

[01:13:43] **Olaf Salewski:** Yeah, I think I talked about it later with the club. And then someone said, yeah, he knows a flight instructor who had something similar happen. He apparently took off, lost consciousness, but then woke up again during the flight and was able to land properly. And then I got all curious, and he said, yeah, they diagnosed him with so-called dehydration.

[01:14:10] And then I tried to review everything and asked, like, what was it like for you? I mean, I also looked into things like altitude and stories like that, researched everywhere on the internet. Yeah, the so-called altitude sickness and stories about oxygen deficiency. But I'd say at 3,600 meters, that's not really the critical point or the critical altitude yet. It usually starts, they say, from 4,000 meters. I know that from my other sport too, and from back in the day with skydiving, and I said, okay, but it does get a bit thinner, and maybe on the first day I arrived, I might have drunk a bit too little, and I didn't drink that much on the day before the flight either, so those two factors could have just played together during that flight where I was also already out there for three and a half hours.

[01:14:59] I hadn't drunk anything else until then, and that most likely could have led to me simply losing consciousness.

[01:15:10] **Lucian Haas:** Well, you have to say, you're from Northern Germany. Yeah, exactly. The flatlands. Yeah. I don't know how high that is. Probably 60 meters, 80 meters, or something like that, what you have there. And then you drive to Switzerland to Fiesch within one day, go flying the next day, and you're at 3,700 meters relatively quickly. Those are probably also adaptation tasks the body has to perform, which you always think, yeah, that's relatively easy, but maybe especially in a combination with not drinking enough, maybe also a bit of lack of sleep and a strenuous journey beforehand and all that. So all that stuff you normally don't factor in, but which can ultimately be quite a strain on the body, and it can certainly happen that all of that comes together in a way that leads to that.

[01:16:01] Your blood is a bit too thick because you haven't drunk enough and all that. And then you feel the altitude—where people say it only gets critical above 4,000 meters, it might already be critical at 2,000 meters.

[01:16:10] **Olaf Salewski:** Yeah, that's exactly how it is. Like I said, and it sounds stupid, but even then, like I said, yeah, I mean, I've done it before. I mean, I'm in the Alps, I'm basically down there every year, I often spend my flight holidays there, and it never bothered me. It was also something, I was on the move for nine hours straight, even without drinking anything and stories like that. I never had problems with it, no headaches or any signs of anything. But like I said, you're right and I'm of the opinion, I mean, then there's the age factor, which is like, when you're younger, your body doesn't quite say, yeah, I can still handle everything.

[01:16:42] **Lucian Haas:** How old are you now?

[01:16:43] **Olaf Salewski:** I'm 51 now. And at that age, your body might not forgive you completely. And those are all the factors, as you said, that led to it negatively—a little bit from each one—which then ends up resulting in a very, very big negative. When all the factors interact and that's what led to it.

[01:17:01] **Lucian Haas:** That's one part of the explanation where you'd also say, okay, one of the important lessons from this will probably be to drink a lot, always drink while flying. What other lessons or insights do you have, where you'd say what else would you do differently if you ever did something like this again?

[01:17:18] **Olaf Salewski:** So if I were to do something like this again, I would definitely get myself a Spotty, like a satellite tracker, so that people can always identify it.

[01:17:23] **Lucian Haas:** Spotty, so a satellite tracker, so that people can always locate it.

[01:17:27] **Olaf Salewski:** That's right, I'd definitely take that with me. There are also those flares for the maritime area, for water sports—those light ball flares and things like that. I'd take something like that too, as an extra, which goes over 80 meters high in the water and produces a light ball with a sound for the mountains. I'd take something like that accordingly, because those are all costs that are relatively low for a relatively large benefit, as it turns out. Whether it happens again is another story, which is what you don't hope for.

[01:17:57] We do it because you say and hope that it won't happen, but that you'll be prepared if it does. Also, as I said, next time if I were to go with an organizer, I'd also pay attention to what his, how should I put it, his monitoring is like, in the end, and how things are handled afterwards. I hadn't really paid attention to that before, as I said at the beginning. I said it was only important to me that I got the information about the flight area, but now I'd also pay more attention to how it works when everyone is back and stuff like that. Just ask beforehand how that's regulated, and not like here, because it turned out that even on the first day, when I supposedly wasn't there anymore, they had already, in principle, somewhere already,

[01:18:45] alarm bells should have gone off, which didn't happen, and those are things I'd pay attention to now, as well as the phone contact—I mean, I wouldn't just say to my family, "I'm out with a group, everything's fine," but actually say that if I haven't checked in by a certain time in the evening, then something is wrong.

[01:19:06] **Lucian Haas:** That you really put in a few more safety nets. Yeah, exactly.

[01:19:09] **Olaf Salewski:** That you put those in place and say, if I don't check in, then you have to assume that I can't be reached somehow and I haven't sent a message, so that something has happened that isn't quite normal, let's say.

[01:19:21] **Lucian Haas:** But you're also saying that from the organizer's perspective, there's really something like a duty to report back or something for the organizer. For example, I know this from our club; when I organize a club trip and we're in the mountains, there are rules that say, okay, your roommate—if you have a double room or something—you always have to find someone and say, you're my buddy for checking in, something like that. So, that means every evening at dinner, if someone hasn't shown up, the buddy knows. And if you say, I'm stranded outside, I'll be later, then you have to let them know, but if there's no word, there's a rule in the club: okay, anyone who hasn't checked in by 7 p.m. and hasn't reported anything, then the rescue team is sent out, and it's at the expense of the person who didn't check in.

[01:20:07] That's just that person's bad luck, but that's simply the safety measure that's put in place as a layer. Yes, that is

[01:20:12] **Olaf Salewski:** ...it didn't go so well on that day, unfortunately. That's, as you already said, exactly what I would explicitly follow up on next time—how was that handled? Did the organizer just forget to mention it, or whatever? I mean, I can't say what led to it not going smoothly like that; I can't tell you. I don't want to make accusations or stories, because on the second day, I'm only making the point I just made—that nothing happened on the first day, but only on the second. Because if on the first day they had tried to call me, maybe when I was more mentally alert, and they had asked, "Yeah, Olaf, what's wrong with you? You haven't checked in, everyone's looking for you," maybe I would have reacted differently than by placing that emergency call. Yes, on that first day, but then something would have come from the other side again and they would have tried to reach me, but in the end, nothing came then either, but only the following day when I wrote that SMS.

[01:21:06] That's why I can only half-blame them, half not, because on the second day they just assumed, "Okay, he's out," based on that ominous SMS I probably wrote. But I could potentially blame them for the first day, for not taking any action right away then.

[01:21:24] **Lucian Haas:** And what about the hotel or the landlord? Didn't they notice that you never actually went into your room? No, I had...

[01:21:30] **Olaf Salewski:** I didn't have a room at that point yet. I'd said, okay, I'd basically converted my vehicle for camping, and I said I'd either stay there or, once I landed, look for a guesthouse or something like that. I actually wanted to decide that once I was there. Oh, I see.

[01:21:43] **Lucian Haas:** That means you were driven there, spent the night in your car, the car was probably at the station, and you said, "After that nice flight, I'll look for a nice place to stay, like a campsite or something." But from that perspective, no one else on site noticed anything, like, "Good old Olaf, we have one here, he booked a room and now he's not showing up. I'll go ask about him." So, there was actually nothing that would have necessarily triggered the rescue chain on its own.

[01:22:11] **Olaf Salewski:** Well, I'd say not at that point. I mean, the car was parked down there. It really, as I said, actually sat at that workstation for 14 days. Should it have stood out to anyone that it was parked there permanently? Because even on the first day, I'd packed all the chargers into my car, because when we met at the mountain railway, they still had all the chargers for the radios that were still being distributed in some places. So I had my own, and I packed it into my car. But unfortunately, no one ever thought, "Yeah, now we need those chargers again tonight to charge the radios. Where is he?" and stories like that? He doesn't get in touch at all. That might have stood out, and actually should have stood out, as early as the first evening.

[01:22:54] **Lucian Haas:** Yeah, crazy. But sometimes there are just crazy stories. So how's it going to be,

[01:23:02] So, do you have any idea how your aviation career is going to continue? Will there even be another aviation career?

[01:23:10] **Olaf Salewski:** Yeah, well, my son is also a pilot; he started getting his pilot's license relatively early.

[01:23:17] and I thought about it for a long time, whether I'd keep going or not, like I already said. And yeah, I've decided I'll probably start again for now and see how well I can handle it, whether it's—it sounds a bit silly—whether the whole thing is still worth it for me or not.

[01:23:36] And as I said, I decided—let's put it in quotes—relatively early that I'll probably give it another try, that I'll go flying again, because I did have so much, so much fun and yeah, it was really my thing. I've actually always flown whenever I could afford to and do it from a training perspective, and I said, okay, I'll do it again, I just have to see about getting the equipment again and also just saying—which is very important to me, I keep saying this—I have to go up there again, I have to be able to close that mentally, I have to get my equipment out of there, and I think I will fly again, and if I fly in a group, as I also said, then really pay attention to how that's organized and also the contact if I go alone, where my wife always said, I'm not letting you go anywhere alone anymore, so if I do, I'm always coming along.

[01:24:29] so that this aspect is out of the way—at least that's what she said, whether it'll be the same later, we'll see. In any case, from her side, she won't let me go anywhere where things aren't 100% regulated in the group the way she—or

rather, the way we—want them to be. I know other organizers who do it a bit differently; if someone is missing, like you said, they really look into what happened where. So, in that form, if I need it, it won't happen again. But at the moment, I'm about 95 percent on track to fly again. I just, as I said, set a point in time where I said I won't fly at all until then, just to give my body enough time to recover and regenerate until everything has healed properly.

[01:25:16] I told them I wouldn't fly until then, and that point is actually coming up soon. Then I'll see—whenever the opportunity arises again for us to fly here, or are allowed to, I'll probably start up again.

[01:25:30] **Lucian Haas:** You could also say, I'm not going into the high mountains anymore, I'm only flying in the North German lowlands. If I get blown off course there somewhere and end up coming down, at least I don't have to hike down a steep mountain and get lost somewhere.

[01:25:43] **Olaf Salewski:** Yeah, but it's not the fear of that. I mean, if you look at the safety aspect, I find flying here in the lowlands to be just as dangerous, or rather as harmless, as in the mountains. Because I mean, if it were to happen to me here in the lowlands in that way and I came down somewhere, I'm saying, we have so, so many overhead power lines,

[01:26:04] High-voltage lines, highways, and things like that. So, I'd say the danger is just as great as in the high mountains if something like that were to happen again. But as I said, I've also looked into that. I always drink a lot beforehand. I also do a constant O2 measurement during the flight to see what the blood oxygen level is. There are plenty of stories like that nowadays. Simple devices that you can use to see that, to simply rule out these things, yeah, how shall I put it, as much as possible, that might indicate, ah, here, watch out, you've reached a level where it could become dangerous. So I can really only do a process of elimination to see what could be the cause of it happening again. I will never be able to rule all of those out, that's quite clear.

[01:26:51] I mean, you could also say that if I cross the street, I might get hit by a truck. So obviously, you have to weigh it up, but from that perspective, I think I'll definitely get back into the air.

[01:27:04] **Lucian Haas:** Well, that was a life-threatening, truly traumatic experience in its own way. Is there still something you would say was lost in the mountains this week? Did you learn anything positive from it for yourself, something you can take away and say, "I don't actually want to measure this part, no matter how bad it was"? Did you realize something, discover something, develop feelings, or anything else where you say, "I've understood something new, differently"?

[01:27:38] **Olaf Salewski:** Well, I'd say I understood things differently. I mean, maybe you should set your priorities a bit differently. At least for me. My takeaway was simply about what's important and what isn't. I started shifting my mindset quite early on regarding what matters and what doesn't, but I'd say after the accident, it's, well, how should I put it, moved even more to the forefront. I mean the financial stuff, work, free time, this whole balance of what's important and what's not—where do you put your energy, into which stories, where you say, oh you know what, is it worth putting so much heart and soul into?

[01:28:28] Not just regarding flying, but also regarding my career, the financial side of things, those kinds of stories. Things have changed a bit, well, a bit more in that direction.

[01:28:38] **Lucian Haas:** Would you then also see that, in retrospect, in a way as...

[01:28:43] well, hard to say maybe, but can you still take something positive from it somewhere?

[01:28:47] **Olaf Salewski:** Yes, that is something positive for me. So, I'd say, in terms of work, something positive is when I tell people in a company I work for, "You know what, in the end, just do it the way you want to." It sounds very casual now, but I don't care what you do there; in the end, it's actually not important. It's like, I say, that's the priority—it's nice, and if you do it that way, it's okay, maybe not for me, but if you're of the opinion that you have to do it that way, then do it. But for me personally, in terms of importance, that has moved so far to the back. I've said, people, you have to consider that I'm really speaking from my own thinking—I'm from this story, I didn't get paraplegia, I survived the whole ordeal, and those kinds of stories are important to me, and I want to live for a few more years.

[01:29:35] and a lot of other things just fall into the background, where you say, that's important to me, or I'll just give a really stupid, casual example. Yeah, like driving a great car, that would be important to me, or making a career, or reaching the top of your profession, that's important to me, still achieving that, still getting there professionally, those are all stories where I say, is that really important? Is that what's important to you? Is it where I want to go, or life itself? What do you actually still expect from it? What is still worth striving for, and really just going back to the basics. I say, go out, look at nature, is this, how should I put it, is this consumption so important to you?

[01:30:21] ...or what do you actually need, or what can you really do without in life, what wasn't important to you at all and isn't important anymore? Those are the things I really pulled out and now I'm saying, it's just become even more extreme, and I say, that's not important to me. I used to think, okay, yeah, I want to achieve that, I want to have that, I have to have that, but now I'm saying, no, that's not important to me anymore. I mean,

[01:30:48] Go out, enjoy life. In other words, you only get one of these. I'd say, look at how well you're actually doing in the end, as it is now, because it could be much, much worse. I mean,

[01:31:04] Look at other people who, as I said, didn't get a second chance to live, let's say, in a leadership role. Those are all the kinds of stories I pull out of there, and it's not—you could have ended up in much, much worse shape, like paralyzed from the waist down, but then I would have said, okay, then I'd rather stay on the mountain entirely and not come back at all, because that wouldn't be an option for me at the moment. I would have decided that for myself; I mean, if it had been so bad, so bad, that I would have been paralyzed from the head down because of the accident, then

[01:31:36] **Lucian Haas:** I would have said I'd rather have stayed on the mountain. You wouldn't have been able to descend at all from that moment on, so you probably would have stayed on the mountain for good. Yeah, exactly.

[01:31:43] **Olaf Salewski:** but as I said, I can also pull out another thing, it sounds a bit macabre now, but I'd say the view up there, even those five days, was of course great. I can't describe it any other way, I'd say in terms of the impressions, of the mountains up there, it was of course unique, so they were really great, I'd say the panorama, stories like that, even despite the accident, it was a flood zone, where I'd say, from an optical standpoint, from what you see, from what's there, it's of course great, really great.

[01:32:12] **Lucian Haas:** Are you saying that now in hindsight, or did you also have those moments of happiness during the times you were there, or during those days when you spent so much time alone with yourself, where you'd look around and say, "I feel like shit, but it looks freaking awesome."

[01:32:28] **Olaf Salewski:** Yes, exactly, that's exactly how it is. And really, from a landscape perspective, it's truly great, it's unique here, such an amazing spectacle of nature and those stories with the glacier and yeah.

[01:32:41] **Lucian Haas:** Alright, Olaf, then I wish you that you can spend your next, second birthday or whatever, maybe actually back up on the mountain again in September. Maybe it's even the case that exactly on your birthday—is that the day the hunters found you and basically saved you—that maybe something like that really happens, where you can climb up to your hut, say, I'm celebrating my second birthday here, I'm going to get my gear down now and close this chapter in a truly positive sense, and can say I've really learned something from this for my life. It's great that you're still here. Great that you can tell it so willingly. I think some people will really get goosebumps at some point because it's all the kind of stuff you never want, never imagine, and sometimes can't even imagine at all, because you actually think, you land somewhere and then in a certain way, in such a European civilization, it's then quite easy to be lost in such mountains and be completely on your own there and have to somehow push through.

[01:33:52] So it's great that you made it and that people

[01:33:55] **Olaf Salewski:** ...so that others can maybe learn something from it and then, just like I did or as we just discussed, just get a bit more insurance. Regarding the instruments, also look at making sure they're properly rested, properly hydrated during the flight, and accordingly, just like I might have done, I brushed it off a bit—I don't need to, I haven't needed to until now, everything always went well—maybe they can learn from that, draw a conclusion from it, and say, "Man, look, I can't always just listen to my body until it's too late, I have to take care of it beforehand." And also, regarding the safety chain, make sure everything really works and runs smoothly, so that maybe others can also

say, "Man, claro, I haven't really thought about that, maybe I should pay a bit more attention to that when I do something like this," and that maybe others can also learn something from it. And there's always a way, even downwards, as you can see.

[01:34:49] And also, let me say it again, everyone should make sure they're properly insured, because a rescue like that isn't exactly cheap, if I may say so. I found out afterwards what the whole thing cost, what the hospital costs are—you usually hardly ever get a say in that, unless you're privately insured. But otherwise, just that flight alone, that half hour where they didn't even have to provide intensive care for me, that half hour cost over five, ten thousand euros, just the flight. So that adds up quickly, and that's really something you should look into, making sure that if you travel abroad, you're properly insured so that you don't end up with some extra costs later, because that would be an added burden on top of such an accident. And of course, I was lucky to have all that, and I just want people to keep that in mind.

[01:35:37] Because I mean, even with these—it sounds stupid, I'm just going to throw this in here again—I'm saying that with the DHV, the coverage is included up to 10,000 euros in an emergency, but if you actually had to start a search operation, not like mine, but really had to search for over a day, I'm telling you people, you won't get by with that amount financially, even if it's mountaineering or a fall. I'd say maybe look into that, because I always think: I'm taking out insurance not because I know something will happen, but in the hope that nothing happens. That's also for others who might say, "Man, of course, I didn't think about that at all, that it could all be much more expensive in the worst-case scenario," because for some people, that might be the final blow if they say, "I had an accident and now I have to pay 20,000 euros out of my own pocket because I wasn't properly insured."

[01:36:25] **Lucian Haas:** Good tip for people who want to look out for themselves—what can they learn from this? At the same time, of course, you have to say that getting out safely and having your life is something where you can eventually say, screw the 20,000 euros, if you feel lucky enough. You just think, I'll get that somehow, I'll probably manage to make that work again. Olaf, I hope you'll have many happy hours in your life, maybe even beautiful, happy hours in flight again that you can enjoy and where you can say, wow, what a cool landscape, especially looking at it from up here. I wish you that it works out that way. Thanks for your story and yeah, all the best and say hi to your wife; tell her to always call you nicely in the evening, or you call her.

[01:37:12] That's what she wants too.

[01:37:14] **Olaf Salewski:** She's sitting slightly across from me and is listening to all of this, of course.

[01:37:18] **Lucian Haas:** She's smiling to herself silently, probably half-suffering and half-joyful at the same time. That's how it looks. Okay Olaf, thank you and all the best for the future. I should be thanking you.

[01:37:42] That was Olaf Salewski in conversation with Lucian Haas. Olaf's story moved me very much and has already prompted some thoughts on my part. You can really use experiences like these to question your own actions. Am I drinking enough and consistently while flying? Should I, as a lowlander from Tyrol, perhaps take high-mountain flying a bit more gently after a long journey and not cruise for hours at unusually high altitudes on the very first day? What about live tracking? Wouldn't it make sense to always carry a small power bank and charging cable in the harness, to at least ensure a phone with a low battery has enough power for an emergency call? Who do I inform, and how, about when and where I'm going flying? What mandatory check-in agreements should I make, and with whom?

[01:38:28] Do I have a first-aid kit in my harness? Is there a lightweight metal rescue blanket in it? You can certainly go through these kinds of questions, and many more, before your next flight.

[01:38:42] If you enjoyed this episode, please recommend Podz-Glīdz. You can find this and all other podcast episodes on Looglites and Soundcloud, as well as in well-known audio catalogs like Spotify, iTunes, Google Podcasts, etc. Perhaps you also have suggestions for other interesting guests for Podz-Glīdz. There are surely many untold but worthwhile stories from the cosmos of paragliding. Just send me an email at luglīdzkontakt@gmail.com.

[01:39:13] And if you're not already, here's the tip again. Become a supporter of Podz-Glīdz and Looglites. That way, you're helping both projects continue to develop. And then every podcast episode is somehow your episode too. By the way, the support amount is completely up to you. I wish you a good and safe landing at all times. Ciao.

Français

French · machine translation of the German transcript by gemma-4-12b-it-qat-q4_0.gguf

Show notes

Olaf Salewski raconte comment, après une chute de parapente insolite dans les hautes montagnes suisses, il a lutté pendant une semaine pour retourner à la civilisation.

Cet épisode 54 de Podz-Glitz est un cauchemar aérien raconté – bien qu'il soit difficile à croire, il s'agit d'une histoire vraie.

Olaf Salewski, un parapentiste tout à fait expérimenté du nord de l'Allemagne, commence un vol de distance dans le Valais suisse. Après quelques heures à haute altitude, il perd connaissance, s'écrase quelque part dans le néant sur un terrain rocheux et ne pense même pas — gravement blessé et probablement en état de choc — à passer un appel de détresse. Au lieu de cela, il commence la descente douloureuse de la montagne.

Suivent sept jours angoissants, égaré en haute montagne. Ce qu'Olaf vit et, d'une certaine manière, survit, quelles pensées et quels sentiments l'occupent dans sa solitude, ce qui lui donne de l'espoir, ce qui le fait désespérer et par quel heureux hasard il est finalement sauvé – tout cela est incroyablement captivant et procure des frissons.

C'est courageux la façon dont Olaf raconte son histoire farfelue, parfois tragique, mais en tout cas aussi instructive, avec autant d'ouverture et d'authenticité. Il le fait dans l'espoir que d'autres puissent en tirer quelque chose.

Si vous souhaitez promouvoir Podz-Glitz et le blog Lu-Glitz, vous trouverez toutes les informations correspondantes sous :

<https://www.lu-glitz.blogspot.com/p/fordern.html>

Musique de cet épisode :

Chanson : Wistful Harp | Artiste : Andrew Huang

Télécharger : <https://www.youtube.com/watch?v=nzexan5pLkI> +++

Olaf Salewski (51), un parapentiste tout à fait expérimenté originaire du nord de l'Allemagne, entame un vol de distance dans le Valais suisse. Après quelques heures à haute altitude, il perd connaissance, s'écrase quelque part dans le néant sur un terrain rocheux et ne pense même pas, gravement blessé et probablement en état de choc, à passer un appel de détresse. Au lieu de cela, il commence la descente douloureuse de la montagne. S'ensuivent sept jours d'angoisse, porté disparu dans la haute montagne.

Complément du 12.10.2021 : Un an après la chute, il y a une mise à jour importante qui apporte d'autres éclaircissements sur cette affaire curieuse. À lire sous : Olafs Flugrätsel fast gelöst .

Une autre histoire de survie passionnante sur Podz-Glitz : Gewitterflug

Tu as peut-être découvert le podcast Podz-Glitz récemment. Mais il y a déjà plus de 50 autres épisodes. Assez pour écouter pendant plus de 2 jours. Ici, tu peux simplement parcourir le catalogue de Podz-Glitz.

Liens :

- Le mystère du vol d'Olaf presque résolu : <https://lu-glitz.blogspot.com/2021/10/olafs-flugratsel-fast-gelost.html>
- Google Maps : <https://www.google.com/maps/@46.4216518,8.0070281,14z/data=!5m1!1e4>
- Vol de tempête : <https://lu-glitz.blogspot.com/2019/08/podz-glitz-12-gewitterflug.html>

- Catalogue de Podz-Glitz : <http://lu-glitz.blogspot.de/search/label/Podcast>

Source : <https://lu-glitz.blogspot.com/2021/04/podz-glitz-54-verschollen.html>

Transcript

[00:00:07] **Olaf Salewski**: Et au niveau de la vue, comment dire, c'était juste magnifique, c'était super. Après, on se prend un selfie devant tout ce truc. Oui, et ensuite, tu continues ton vol. Mais après ça, peu de temps après, comme je l'ai dit, il n'y a plus aucun souvenir. Et oui, j'ai apparemment perdu connaissance à environ 3 700 mètres. Et puis, sans conscience, j'ai continué à voler sur une bonne distance. Jusqu'à ce que, comment dire, à un moment donné, la montagne se mette en travers du chemin.

[00:00:59] **Lucian Haas**: Podz-Glitz, le podcast Lu-Glitz.

[00:01:02] **Olaf Salewski**: Des histoires du cosmos du parapente.

[00:01:07] **Lucian Haas**: Aujourd'hui, Olaf Salewski et Lucian Haas sont au micro.

[00:01:18] Ce 54e épisode de Podz-Glitz est le récit d'un cauchemar aérien. Mais, c'est difficile à croire, c'est une histoire vraie. Olaf Salewski, un pilote tout à fait expérimenté, part en vol dans le Valais suisse, perd connaissance à haute altitude, s'écrase quelque part en haute montagne sur un terrain rocheux, et ensuite, gravement blessé et probablement en état de choc, n'a même pas l'idée de passer un appel de détresse. Au lieu de cela, il commence la descente douloureuse de la montagne. Ce qui suit, ce sont sept jours d'angoisse, porté disparu en haute montagne. Tout ce qu'Olaf a vécu et, d'une certaine manière, survécu, les pensées et les sentiments qui l'ont habité dans sa solitude, ce qui lui a donné de l'espoir, ce qui l'a désespéré, et par quel heureux hasard il a finalement été sauvé, tout cela est incroyablement captivant et m'a donné des frissons à plusieurs reprises lors de l'enregistrement.

[00:02:12] Je trouve que c'est très courageux de la part d'Olaf de raconter si ouvertement son histoire insolite, parfois tragique, mais aussi instructive. Il le fait dans l'espoir que d'autres puissent en tirer des leçons.

[00:02:25] Si vous aimez le podcast et que vous voulez continuer à m'écouter raconter des histoires approfondies sur l'univers du parapente, alors soutenez mon travail en tant que contributeur. Je ne finance pas Podz-Glitz ni le blog de parapente Lugaitz associé par de la publicité, du sponsoring caché ou des abonnements, mais uniquement grâce aux contributions volontaires de mes auditeurs et lecteurs. Les paiements sont très simples via PayPal ou virement bancaire. Vous trouverez toutes les données nécessaires sur mon blog Lugaitz, sur la page Soutenir.

[00:02:58] Olaf, tu es allé en Suisse en septembre 2020. Pourquoi ?

[00:03:04] **Olaf Salewski**: Oui, j'avais prévu de prendre des vacances en septembre, avant que l'année de vol ne soit plus ou moins terminée pour moi. J'avais prévu de repartir en Suisse avec un groupe, juste pour découvrir une nouvelle zone de vol. Et j'étais en route là-bas le samedi 12, et je voulais me retrouver avec un groupe là-bas

[00:03:23] **Lucian Haas**: se rencontrer. Qu'est-ce que tu veux dire par "avec un groupe" ? Tu les connaissais déjà ou c'était juste un voyage classique où on réserve et on se retrouve sur place pour voir qui est là ?

[00:03:33] **Olaf Salewski**: Non, enfin, je les connaissais, j'avais déjà eu affaire à cet organisateur auparavant, j'en ai eu au total, je dirais, trois organisateurs. J'ai participé à leurs événements et jusqu'à présent, j'étais en fait relativement satisfait et il n'y a eu aucun incident. Tout était toujours correct avec eux. Je ne me suis pas senti mal à l'aise ou quoi que ce soit. C'était comme d'habitude, je n'avais pas besoin de beaucoup d'accompagnement dans ce sens-là, parce que j'ai fait ça plus ou moins juste pour ça, pour une sorte d'accompagnement, simplement pour découvrir une nouvelle zone de vol, pour mieux assimiler certaines habitudes sans avoir à m'y investir trop intensément, un peu comme si je me sentais vulnérable. Quand je dois m'occuper d'une zone de vol, c'est toujours pour moi la manière la plus simple de découvrir une nouvelle zone.

[00:04:18] **Lucian Haas**: Mais tu voles déjà depuis un certain temps, d'après ce que je sais. Est-ce qu'on a encore besoin de ce genre de séminaires XC ou pourquoi, enfin, c'est quoi le but ? Pourquoi réserver un truc pareil quand on a déjà

l'expérience que toi tu as ? Raconte-moi rapidement le contexte.

[00:04:29] **Olaf Salewski:** Pour moi, c'était surtout pour découvrir la zone de vol. Je dirais que c'était tout nouveau pour moi là-bas en Suisse aussi. C'était où, au juste ? Si je vais en Autriche, par exemple, c'était à Fisch. À Fisch. Dans la vallée de Fisch. Donc dans le Valais. Sur le glacier d'Aletsch.

[00:04:43] **Lucian Haas:** Haute montagne, hauts alpes. Exactement. Un très beau vol de distance.

[00:04:46] **Olaf Salewski:** Exactement, un super coin pour le vol de distance. Je me suis dit : « Mec, organise encore un groupe », parce que niveau pilotage, je n'en ai pas besoin, mais plutôt pour avoir un peu de connaissances de base sur le terrain. Genre quelles sont les conditions de vent là-bas, sur quoi il faudrait peut-être faire attention. C'était en fait ça, la raison principale.

[00:05:02] **Lucian Haas:** Alors, tu es allé en Suisse et le lendemain, ce séminaire de XC a commencé. C'était quoi le plan pour cette journée ?

[00:05:11] **Olaf Salewski:** Alors, mon plan était en fait tout simplement, je vais être honnête, je m'y prends toujours un peu sans trop réfléchir. Je ne planifie pas à 100 % de voler de A à B, parce que, comme je l'ai dit, je ne connaissais pas la zone de vol. Je me suis juste dit, d'accord, tu prends ce qui est possible. Et je n'ai aucun problème à faire un peu de distance ou à faire un atterrissage hors piste. Ce n'est pas ce qui me fait peur. Je me suis dit, tu profites de la journée autant que possible et tu essaies d'en tirer le maximum. Ça s'est plutôt bien passé d'ailleurs. Je crois qu'on n'est arrivés en haut de la montagne qu'vers dix heures, dix heures et demie. J'ai dû attendre un peu et j'ai finalement trouvé un bon moment pour voir si la thermique était bien installée. Pour pouvoir décoller, rester en haut et ne pas, comme je disais, redescendre tout de suite et pouvoir profiter correctement de la journée.

[00:06:00] **Lucian Haas:** Comment étaient les conditions quand tu as décollé ? C'était un magnifique vol d'automne en septembre ou une thermique violente ? C'était comment ?

[00:06:10] **Olaf Salewski:** Je ne peux parler que de mon impression, donc je l'ai trouvé aussi pendant le vol, c'était une journée magnifique, exactement comme tu viens de le décrire. C'était une superbe journée d'automne sans, je dirais, de thermiques de dingue. À mon avis, une thermique bien équilibrée. Je dirais que la visibilité était bonne. On avait peu de nuages. La base se situait à, je dirais, environ 3 700, 3 800 mètres. Ce n'était donc pas très agité. Il n'y avait pas non plus de grosses brises de montagne ou de brise de vallée, à mon avis. Enfin, selon mon ressenti. Et ça avait l'air vraiment, vraiment très bien pour la journée. Pas du genre où on se dit que ça va être une journée de vol super éprouvante, mais c'était en fait, je dirais, une vraiment belle journée de vol de distance.

[00:06:52] **Lucian Haas:** Ça a l'air super. Mais d'une certaine manière, cette journée est quand même devenue ton jour de malheur. Qu'est-ce qui s'est passé ?

[00:07:00] **Olaf Salewski:** Oui, c'est vraiment ça. Enfin, je suis parti normalement, comme je l'ai dit, j'ai eu un bon moment de décollage. C'est monté, je dirais, bien. Je n'ai pas eu de problèmes, j'ai tourné assez vite jusqu'à un peu en dessous de la base. Je me suis ensuite dirigé vers l'est, disons, en direction de Gerstenhörner et j'avais vraiment bien, sans problème, toujours assez haut aussi. Et oui, je suis arrivé jusqu'à Gerstenhörner environ. Ensuite, la montagne était un peu trop haute, parce que la base n'était qu'à 3 700 mètres. J'ai fait demi-tour. Tout à fait normalement. Et j'étais plus ou moins déjà sur le chemin du retour vers le décollage, vers l'atterrissage dans cette direction.

[00:07:47] Je n'ai pas encore décidé si ça a continué après ça. Si ça s'était bien passé, je serais encore plus loin. Mais à un moment donné sur le chemin du retour, je suis, comment dire ? Je ne m'en rappelle plus à partir d'un certain moment, parce que d'après ce qu'il semble, j'ai dû perdre connaissance. Perdre connaissance ? Oui, on perd connaissance. Juste comme ça ? Juste comme ça. Avant ça, j'ai... C'est bizarre, mais j'ai même pris des photos juste avant. Qu'est-ce qu'on voit sur ces photos ? On le voit chez moi. J'ai pris un selfie, avec le paysage. Et niveau vue, c'était, comment dire, oui, juste beau, c'était génial. Et on prend un selfie pour toute cette histoire. Oui, et puis ça continue de voler. Mais après, juste après, comme je l'ai dit, il n'y a plus aucun souvenir. Et oui, d'après ce qu'il semble, j'ai perdu connaissance à environ 3 700 mètres.

[00:08:38] Et puis, sans conscience. Et j'ai continué à voler sur toute une distance. Jusqu'à ce que, comment dire, à un moment donné, la montagne se mette en travers de la trajectoire.

[00:08:47] **Lucian Haas:** Tu as donc été projeté inconsciemment contre cette montagne ? Oui. Probablement. Mais tu ne t'en souviens pas du tout ? Non. À partir de quand est-ce que tu as repris conscience, au point de te dire : « Ah, hm, où est-ce que je suis ? »

[00:09:02] **Olaf Salewski:** C'était relativement tard. Je dirais que, il me manque une période entière d'environ trois heures et demie. Elle m'échappe complètement. Elle n'est pas revenue, pas encore jusqu'à présent. On demande si je me rappelle de quelque chose ? Je dois dire non. Rien n'est revenu, pas même un soupçon. Il n'y a eu aucun fragment dont on pouvait se souvenir, rien du tout. Je me rappelle juste que j'étais sans doute debout à un moment donné. Je n'étais plus dans le Kurzzeug. Je ne me rappelle pas non plus comment je me suis peut-être débouclé, comment j'ai enlevé le casque, comment j'ai mis une, je dirais, une aile. Tout ça n'est pas là. Il n'y a rien. Je n'en ai aucun souvenir. Je ne sais pas non plus ce que je lui ai dit. Même le casque, je n'ai plus aucun souvenir de l'endroit où il se trouve. Je ne sais pas. Et puis, ça faisait mal au corps à certains endroits, et pas peu.

[00:09:53] Et sur la tête, j'ai aussi remarqué plus tard, après avoir mis la main sur la casquette, qu'il y avait quelque chose de dur sur le dessus. Et c'est seulement sur la casquette que j'ai réalisé que ce truc dur provenait d'une plaie à la tête assez importante. Elle mesurait environ 20 à 25 centimètres de long, et c'était en fait du sang séché.

[00:10:13] **Lucian Haas:** Une vraie plaie ouverte, là ?

[00:10:16] **Olaf Salewski:** Oui, une vraie plaie ouverte, c'est bien ça. Je dirais qu'elle faisait environ 25 centimètres de long, c'était déjà plus qu'une petite plaie ouverte. Je pense que si, je vais prendre les devants là, si j'étais arrivé directement à l'hôpital, ils l'auraient peut-être recousue. Mais comme je l'ai dit, après qu'on m'a trouvé — mais on en reparlera plus tard — c'était déjà, je dirais, relativement tard pour ça, je pense.

[00:10:38] **Lucian Haas:** Ça veut dire que tu te manques trois heures et demie. Quand tu as repris conscience, tu étais quelque part, ton casque avait disparu, ton équipement était déjà un peu rangé ou quoi que ce soit ?

[00:10:52] **Olaf Salewski:** Non, elle était encore là, d'une certaine manière. Mais je ne peux pas me souvenir, comme je l'ai dit, de la façon dont elle était posée. J'ai ensuite ramassé le matériel, parce qu'il commençait à faire sombre, et je l'ai mis, disons, très approximativement dans le sac à dos. Mais seulement, comme je l'ai dit, l'aile. Pas le sellette. Pourquoi pas ? Je ne peux pas le dire. Je suis resté, et j'ai toujours eu, enfin pendant longtemps, même à l'hôpital plus tard, l'impression d'être un peu à côté de moi tout le temps. C'est pour ça que je ne peux pas te dire pourquoi j'ai fait ou pas fait certaines choses. Je ne peux pas te le dire, parce qu'il faisait de plus en plus sombre et je l'ai juste ramassé comme ça, ce qui était là dans le...

[00:11:30] **Lucian Haas:** ...en gros. Est-ce que tu as compris ça sur le moment ? Autant que ça puisse encore être reconstitué. Que tu te dis : « Oh, j'ai eu un accident » et est-ce que tu as dit : « OK, où est mon téléphone ? Je dois appeler quelqu'un pour prévenir, je vais composer le 112 ou quoi que ce soit ».

[00:11:48] **Olaf Salewski:** Oui, exactement, c'est bien que tu abordes ça, mais c'est précisément là le problème. Je ne peux pas te dire pourquoi je ne l'ai pas fait précisément dans cette situation.

[00:11:55] **Lucian Haas:** Pas fait.

[00:11:56] **Olaf Salewski:** Tu étais allongé là. Moi, j'étais déjà debout, ou assis, je ne peux pas te le dire, mais comme je l'ai dit, je suis sorti du sellette d'une manière ou d'une autre, je dois bien l'avoir fait. Et puis je suis resté là et j'ai, comme je l'ai dit, tout rassemblé. À ce moment-là, je n'avais aucune pensée à ce sujet, je ne sais même pas pourquoi, à ne pas prendre le téléphone, qui a aussi pris un coup. Je veux dire, la radio, le vario, tout était cassé. Le téléphone était aussi, disons entre guillemets, cassé. Il avait une fissure sur l'écran, mais heureusement, il fonctionnait encore. Et je ne peux pas te dire pourquoi, à ce moment-là, je n'ai pas, comme tu l'as si bien dit, simplement passé l'appel d'urgence et dit : « Les gars, j'ai besoin d'aide ». Ce genre d'histoires. Aucune idée. Je dois cependant préciser qu'au moment où je suis parti en Suisse, j'avais déjà un peu de problèmes avec mon fournisseur d'accès, parce que tout ce qui concernait les forfaits et tout le reste ne s'était pas passé comme on l'avait imaginé.

[00:12:53] Mais c'est juste pour le dire, et c'est pour ça que j'étais déjà un peu agacé, aussi par rapport à la connexion avec ma femme, dont on reviendra sûrement plus tard, le fait qu'à un moment donné elle ne m'ait pas donné de nouvelles, et tout ça. On avait déjà des problèmes. On avait déjà des problèmes au début parce qu'elle n'avait pas de réseau et que la connexion n'a pas fonctionné, et ça, c'était une autre histoire plus tard, qui a aussi fini par...

[00:13:17] **Lucian Haas:** Mais ça, c'est juste pour la forme, et c'est pour ça que j'étais déjà un peu agacé, aussi par rapport au lien, qu'on abordera sûrement plus tard, avec ma femme, sur le fait qu'elle ne m'a pas manqué à un moment donné et ce genre d'histoires. Et là, on avait déjà des problèmes. On avait déjà des problèmes au début, parce qu'elle n'avait pas de réseau et que la connexion ne fonctionnait pas, et ça, c'était une autre histoire plus tard, qui a aussi fini par... Malheureusement, là où tu as atterri ou planté, ou du moins là où tu t'es réveillé et que tu as lentement réalisé, c'était où, sur la montagne ? À peu près à quelle altitude ? Tu as dit qu'en vol, tu étais à 3 700, et là, il manque un bon moment. Tu es peut-être encore quelque part là-bas. Tu

[00:13:38] **Olaf Salewski:** Tu es encore quelque part ?

[00:13:38] **Lucian Haas:** tu as glissé devant toi, mais à un moment donné, tu as dû heurter cette montagne, oui, vraiment percuter la montagne, à peu près. C'est ça. C'était quoi ? C'était une prairie ? C'était carrément contre la roche ou quoi ?

[00:13:50] **Olaf Salewski:** C'était vraiment comme ça qu'il en avait l'air, c'était un champ de débris avec des grosses et des petites pierres. Donc, pour être précis, c'était un léger champ de débris et je suis arrivé quelque part, on peut dire que je suis arrivé au sol, c'est bien. Je me suis vraiment pris contre, plus ou moins, et je me suis réveillé là. Donc c'était vraiment sur la montagne, à une altitude d'environ, je dirais, 3 200 mètres après coup. C'était l'altitude où je me suis pris. Je peux maintenant dire presque la même chose avec les 3 200 mètres, parce que là où je suis resté plus longtemps après, j'ai fait quelques recherches, c'était autour de 3 000 mètres là où j'étais. Ça correspond assez bien avec les distances et les altitudes.

[00:14:35] **Lucian Haas:** Tu as dit que c'était déjà l'après-midi. Il commençait peut-être à faire nuit. Exactement. Qu'est-ce que tu as fait alors ? C'était quoi ton plan ? Tu n'as pas passé d'appel de détresse. Qu'est-ce que tu as fait à la place ? C'était quoi ton idée ? Qu'est-ce que tu voulais faire ? Oui, descendre.

[00:14:49] **Olaf Salewski:** Je dis "en bas" parce que je dis "en haut", c'était un champ de débris, je veux dire, au final, il n'y avait rien. Dans les montagnes suisses, je me suis dit : "Ok, il faut que tu descendes d'ici", et c'est exactement ce que j'ai fait. Et puis, comme je l'ai déjà dit, j'ai juste pris mon équipement et j'ai roulé la montagne en bas, parce que je ne pouvais pas le porter, j'avais tellement de blessures. Donc porter n'était pas possible, j'ai roulé sur ce champ de débris, qui était aussi relativement raide. Les

[00:15:19] **Lucian Haas:** L'équipement ? L'équipement. Enfin, tu as dit que tu n'avais mis que l'aile dans le sac. Tu as laissé le sellette en haut ou quoi ? Non,

[00:15:26] **Olaf Salewski:** j'ai pris le sellette aussi. J'ai ensuite fait rouler ce sac séparément hors de ce champ de débris. C'est dingue. La nuit, quoi. Et puis, au lieu d'avoir une lampe de poche, j'ai pris le téléphone avec la fonction lampe de poche pour retrouver l'équipement que j'avais fait rouler, parce qu'il continuait toujours à rouler un peu plus loin que ce que je pouvais voir la nuit, et j'ai vraiment dû utiliser le téléphone, enfin la fonction lampe de poche du téléphone, pour chercher l'équipement qui roulait tout le temps. Parfois, il a roulé 20, 25 mètres, parfois même 30 mètres, et j'ai dû le chercher à chaque fois. L'un a roulé un peu vers la droite, l'autre un peu vers la gauche, et ce n'était pas si simple à travers les rochers et les pierres, et j'ai donc dû rassembler chaque nuit l'équipement qui avait roulé.

[00:16:15] pour pouvoir les faire rouler encore plus bas. Moi, je me suis toujours mis à quatre pattes, disons, à peu près sur le ventre, sur ce champ de débris, et j'ai glissé, rampé, plus ou moins, jusqu'à ce qu'il fasse jour à un moment donné. Oui. Et quand je suis arrivé, comment dire, sur un petit plateau où il y avait des rochers un peu plus gros, mais où c'était déjà un peu plus plat dans le coin, là où on aurait pu, disons, repartir, en théorie.

[00:16:47] **Lucian Haas:** Tu dis que c'est quand il a refait jour, c'est-à-dire que cette descente, le fait de jeter ton équipement, de rouler et de ramper après, tout ça, tu as fait ça toute la nuit ?

[00:17:01] **Olaf Salewski:** Oui, ça a duré une

[00:17:02] **Lucian Haas:** ça a duré toute la nuit.

[00:17:03] **Olaf Salewski:** Ça a vraiment duré toute la nuit, jusqu'à ce que j'arrive en bas, à ce que j'appelle la fin du champ de débris, là où ça devenait vraiment plat, ça a duré toute la nuit. Parce que, comme je l'ai dit, je ne pouvais pas... enfin, je vais l'anticiper, les blessures que j'ai apprises à l'hôpital, c'était que le bassin était fracturé à plusieurs endroits, que plusieurs apophyses vertébrales étaient cassées, il y en avait quatre, les apophyses vertébrales qui s'étaient détachées, que j'avais une déchirure au foie, et puis cette plaie à la tête de 20, ou plutôt 25 centimètres avec une légère blessure à la mâchoire. Et par conséquent, ma vitesse n'était probablement pas très élevée pour descendre cette montagne, du moins le champ de débris.

[00:17:47] **Lucian Haas:** Ça doit forcément être d'une douleur atroce. Je veux dire, une fracture de la hanche et devoir ramper dans un champ de débris, et puis les trucs, quand tu dis jeter des trucs, ce sont aussi toujours des mouvements, tu dois toujours soulever un poids. Par exemple, qu'est-ce que tu avais comme matériel court ? Oui. Et en tant que pilote de longue distance un peu expérimenté, tu voles probablement avec un sellette classique, qui a aussi son poids et tout ça. C'est

[00:18:12] **Olaf Salewski:** c'est ça ? Oui, c'est ça, exactement. C'est pour ça que, comme je l'ai dit, je ne pouvais pas le porter. Je ne pouvais que le ramasser par terre quand j'arrivais à le regrouper pour continuer à descendre en roulant. Parce que porter l'équipement, ce n'était pas possible. C'était hors de question. Et la douleur, oui, elle était vraiment là. Et elle n'était pas négligeable, je le dessine maintenant avec le recul. C'était vraiment, vraiment très douloureux.

[00:18:34] **Lucian Haas:** Et pendant tout ce temps, aussi pendant toute cette nuit, tu n'as pas eu l'idée de te dire : « Attends, quelque chose ne va pas avec moi. » Ou avec toute la situation, que je devrais juste passer un appel d'urgence, même s'ils ne pouvaient peut-être venir me chercher qu'à demain matin.

[00:18:47] **Olaf Salewski:** Non, étrangement, cette pensée ne m'est jamais venue à l'esprit dans cette situation.

[00:18:52] **Lucian Haas:** C'est dingue. C'est un peu comme, oui, probablement comme une réaction de choc du corps, où il ne veut tout simplement pas le réaliser sur le moment, mais passe juste en mode survie.

[00:19:02] **Olaf Salewski:** Exactement, là, je pense qu'il se dit aussi que ça va juste marcher, et qu'il assemble simplement les trucs qu'il a appris par cœur dans sa tête et se dit : fais-le, tout simplement.

[00:19:13] **Lucian Haas:** Alors, tu as rampé le long de cette pente, tu dis que tu es arrivé sur un genre de petit plateau où on aurait pu décoller. Est-ce que tu as vraiment pensé à descendre en volant de là ?

[00:19:27] **Olaf Salewski:** Oui, franchement. Il a commencé à faire jour et je me suis dit : « Bon, on arrive là. On est assez haut. » Je me suis dit : « OK, marcher jusqu'en bas, ça ne va pas marcher. Ça va prendre une éternité pour arriver en bas » et des trucs du genre. On se dit aussi qu'il faut arriver quelque part le plus vite possible. J'ai vraiment étalé ce parapente, mis le sellette et j'ai essayé de rendre l'aile à nouveau opérationnelle pour le décollage. Je pense que j'ai vraiment essayé toute la journée de faire ça là-bas, d'étaler le parapente. Mais en principe... à cause de toutes les cordes, des suspentes et peut-être aussi à cause de mon état de conscience pas tout à fait clair à ce moment-là, je n'ai tout simplement pas réussi à remettre le parapente en place par rapport aux cordes et aux suspentes pour pouvoir décoller.

[00:20:20] C'était encore un peu tout tordu et tout ça. Je suppose aussi que beaucoup de choses se sont produites à cause du roulement constant vers le bas. C'est de plus en plus tordu, de plus en plus emmêlé, et tout ça. Et j'ai vraiment essayé presque toute la journée là-bas, sur ce plateau... de rendre ce parapente à nouveau prêt pour le décollage. Mais comme je l'ai dit, je n'y suis pas parvenu. Et j'ai vraiment, comme tu le dis, à un moment donné, c'est peut-être là que cette conscience, je dirais, cette conscience réelle est venue, où je me suis dit : "Mince, juste"

[00:20:52] **Lucian Haas:** passer l'appel.

[00:20:54] Mais ça n'a été vraiment qu'à la fin de ce, disons, deuxième jour. Tu as essayé toute la journée de démêler tes suspentes, sans succès. Et puis à un moment donné, tu t'es dit : d'accord, maintenant je devrais passer un appel d'urgence.

[00:21:08] **Olaf Salewski:** C'est exactement dans ce sens, exactement. Mais là, je n'ai pu le comprendre qu'après, parce que j'ai regardé plus tard chez ma femme. Parce que sur mon téléphone, je n'arrivais plus à comprendre. Mais vous, vous avez dû recevoir ce SMS. C'était vers 16 heures ou quelque chose comme ça, vers 15h30. J'ai dû écrire un SMS en conséquence, à vous et aussi à l'un des membres de ce groupe. Mais même pour ce SMS que j'ai envoyé à ma femme, je n'ai aucun souvenir d'avoir envoyé quoi que ce soit du tout. Ce dont je me souviens, c'est que j'ai juste écrit à l'un des membres du groupe. Pas que j'avais besoin d'aide, mais aussi, curieusement, que j'avais des problèmes de dos et que je ne participais plus.

[00:21:48] **Lucian Haas:** Ça veut dire que tu t'es en quelque sorte désabonné du groupe. Et ils se sont dit : « Ah, Olaf, pour une raison ou une autre, il a mal au dos, il ne viendra plus. »

[00:21:59] **Olaf Salewski:** C'est plus ou moins ça. Il s'est quand même un peu étonné qu'il y ait apparemment autant de... Il m'a dit après coup qu'il y avait tellement de fautes d'orthographe dans le texte que j'avais écrit. Ouais, et du coup, je suppose que le groupe a pensé qu'il ne ferait plus partie de l'aventure.

[00:22:18] **Lucian Haas:** Et à ta femme, qu'est-ce que tu lui as écrit ? Tu as juste écrit, "Hé, j'ai mal au dos" ?

[00:22:22] **Olaf Salewski:** Oui, exactement, dans ce sens-là. J'ai sans doute juste... je l'ai peut-être juste transmise. Mais comme je l'ai dit, seulement pour dire qu'à cause du problème de dos, j'étais d'abord sorti de l'aviation. Et après ça, le téléphone était malheureusement vide. Je ne pouvais plus... je ne pouvais plus envoyer ces deux SMS.

[00:22:39] **Lucian Haas:** Pour bien comprendre, tu es descendu là, c'est le deuxième jour. Tu as envoyé deux SMS, mais tu n'as pas dit que tu avais absolument besoin d'aide, seulement que tu avais des problèmes de dos et que tu ne volais plus pour l'instant. Il n'y avait rien d'autre, on ne pouvait pas lire dans ce SMS que tu étais dans une situation d'urgence absolue, coïncé quelque part à la montagne.

[00:22:57] **Olaf Salewski:** Non, je pense qu'on n'aurait pas pu le déduire de ce SMS, exactement.

[00:23:03] **Lucian Haas:** Ok, on est au deuxième jour, c'est l'après-midi. Son téléphone est déchargé, tu es assis sur un décollage d'où tu ne peux pas décoller. Ta aile est toute emmêlée et tu commences à comprendre que tu es en situation d'urgence. Comment ça se passe ensuite ?

[00:23:20] **Olaf Salewski:** Comme il était déjà assez tard ce jour-là, je n'avais plus besoin d'y réfléchir davantage. Disons que j'avais essayé avec le parapente. Ça ne marchait pas, donc ce n'était plus utilisable en l'état ou je n'y étais pas arrivé à ce moment-là. Aller ailleurs, la nuit, n'était pas une option, alors je me suis dit : d'accord, tu as ton parapente ici. Il y avait un rocher un peu plus gros sur ce plateau, où je me suis dit : d'accord, maintenant tu dois rester ici une nuit. J'ai essayé de faire au mieux, j'avais aussi pour ce jour-là encore un ou deux chauffeuses pour les gants que j'avais emportés par sécurité. Je me suis dit : mince, il va faire relativement frais cette nuit, tu les ouvres quand il fera noir et tu te blottis ensuite dans ton parapente.

[00:24:05] Pour être un peu protégé, comme une couverture et tout ça, et j'ai fait comme ça. J'ai passé la nuit là-dedans, sous le parapente, en me blottant un peu, disons, pour qu'il fasse un peu plus chaud pendant la nuit, et j'ai passé la nuit comme ça.

[00:24:23] **Lucian Haas:** Est-ce que tu as aussi dormi ou est-ce qu'on dit que face à la douleur ou à d'autres situations, on reste réveillé toute la nuit, accroupi quelque part sur la roche sous son parapente ?

[00:24:35] **Olaf Salewski:** Oui. C'est le fait que, comme je l'ai dit, à cause de la douleur, enfin je pense que tu ne peux pas dormir d'une traite, parce que comme je dis, avec la douleur, si tu es mal positionné, ça fait mal, évidemment. Du coup, je me suis réveillé plusieurs fois entre-temps, mais j'ai sans doute aussi eu quelques moments, disons, de sommeil, oui. Malgré la situation, malgré le froid, où je me suis aussi réveillé la nuit à cause du froid, réveillé à cause de la douleur, mais je pense que dans l'ensemble, j'ai pu dormir ou me reposer peut-être une ou deux heures d'affilée.

[00:25:03] **Lucian Haas:** Je veux dire, tu as aussi travaillé toute la nuit précédente en te frayant un chemin le long de cette pente. À un moment donné, le corps finit probablement par sombrer d' lui-même dans un sommeil profond par intermittence. Maintenant, tu as dormi toute la nuit, le lendemain matin, le soleil se lève à nouveau, tu es toujours en

haut de la montagne, tu sais que tu n'as plus de téléphone, tu commences probablement à comprendre la situation d'urgence dans laquelle tu te trouves. À quoi as-tu pensé ? Tu t'es dit : « Merde, je suis perdu ici, en haut », ou bien « Qu'est-ce que je dois faire ? »

[00:25:33] **Olaf Salewski:** Alors là, c'est vraiment l'instinct de survie qui est intervenu. Je me dis, qu'est-ce qu'on regarde, c'est la situation, qu'est-ce qu'on fait avec ça, comment tu vas gérer ça maintenant ? Parce que je veux dire, être récupéré n'était plus une option à ce moment-là, parce que qui était censé me trouver ici, qui était censé me chercher dans ce sens-là ? Aucune idée, je me suis dit, OK, bien, il n'y a qu'une seule option pour toi, descendre d'une manière ou d'une autre. Les possibilités pour descendre étaient relativement difficiles parce que là où se trouvait le décollage, ça descendait relativement raide d'un côté, on ne pouvait pas descendre parce que c'était en fait près du glacier d'Aletsch, là où je suis descendu ensuite. Et là, il n'y avait plus ou moins qu'une seule direction, pas directement le chemin le plus court vers la vallée, mais je devais plus ou moins suivre la pente, là où ça descendait légèrement plus bas.

[00:26:32] C'est vraiment le long de cette vallée du glacier d'Aletsch, et je me suis dit : ça ne sert à rien, je dois partir d'ici, personne ne viendra, je vais essayer de descendre plus bas malgré ma blessure. Évidemment, je n'ai pas pu emporter mon équipement parce que je ne pouvais pas le porter, ça n'avait aucun sens. J'ai donc tout rangé correctement, autant que possible, j'ai laissé le sac à dos contre un rocher et j'ai essayé de me traîner petit à petit vers le bas. Ce qui a, plus ou moins, fonctionné pour la journée.

[00:27:07] **Lucian Haas:** Just to make sure I understand, your gear is still up there, probably still sitting there. Did you have anything to eat with you, or were you already out there for 24 hours without food? Because you said you'd already finished those two muesli bars during the flight or something like that?

[00:27:24] **Olaf Salewski:** Oui, c'était exactement ça. Ça veut dire que jusqu'à présent, je n'avais en fait pas besoin de grand-chose, je n'ai jamais eu de problèmes, disons, avec les liquides, de ne pas en avoir assez ; je m'étais pris une bouteille d'eau, une bouteille d'environ trois quarts de litre, ça suffisait toujours jusqu'ici sans que j'en ai des problèmes, et elle était bien sûr vide le premier jour où j'étais sur ce plateau. J'ai eu la chance, disons, qu'il y avait un petit filet d'eau provenant du glacier, de l'eau de fonte qui descendait, et là, ça allait encore relativement bien. Donc, j'ai d'abord bu ma bouteille d'eau et j'ai ensuite fait avec ce, oui, ce filet d'eau. Avant de redescendre, j'ai refait le plein de ma bouteille et je suis reparti vers le bas.

[00:28:12] Pour la nourriture, il n'y avait évidemment rien. Enfin, il n'y avait rien du tout.

[00:28:16] **Lucian Haas:** Ça veut dire que plus bas, tu n'as emporté que ce que tu avais sur toi, plus une bouteille d'eau à la main, à peu près ?

[00:28:22] **Olaf Salewski:** Exactement. Ce que j'avais sur moi comme vêtements et juste la bouteille d'eau.

[00:28:28] **Lucian Haas:** Le terrain était difficile, ça veut dire qu'il n'y avait pas de sentier de randonnée, tu te retrouves juste à traverser la forêt, à traverser les rochers. En gros, tu as dû te traîner pendant un long moment, il faut probablement le dire. Ça a dû se faire assez lentement, sans doute.

[00:28:41] **Olaf Salewski:** Exactement, ça allait vraiment doucement, parce que chaque pas, je veux dire, chaque faux pas, chaque, je veux dire, entorse sur un rocher ou une pierre était évidemment terriblement douloureux. Donc c'était vraiment, je veux dire, à un rythme de escargot, très, très lentement vers le bas, autant que possible. Jusqu'à ce que je sois, d'en haut, quelque part au loin, à mon avis. Oui, c'est relatif.

[00:29:11] **Lucian Haas:** Pour une

[00:29:11] **Olaf Salewski:** escargot, quand tu dis que tu étais

[00:29:12] **Lucian Haas:** Quand on se déplace à pas de tortue, il est probable que les distances qu'on pense déjà très longues ne le soient pas vraiment pour un escargot. Mais tu as vu quelque chose, ou tu as eu une sorte d'espoir, quelque chose de prometteur, et tu te dis : je dois aller là-bas ?

[00:29:27] **Olaf Salewski:** C'est exactement ça. Je l'ai vu d'en haut, ça ressemblait à des cabanes de loin, tellement petites. Je me suis dit : « Oh là là, ça a l'air super, il faut que j'aille dans cette direction. » Je me suis dit que je ne voulais

pas aller plus loin et j'ai fait ça. Mais après coup, il s'est avéré que c'était une illusion. Ça ressemblait juste à des cabanes. C'était une station météorologique d'observation, entre guillemets, de l'Université de Zurich, ce que j'ai appris après, qui surveillait l'autre côté du terrain où il y avait des éboulements. On pouvait aussi voir qu'il y avait déjà eu des éboulements et ils ont apparemment installé une station pour continuer à surveiller ça.

[00:30:12] Et voilà, j'y suis allé. Mais bon, ce n'était pas une cabane, il y avait juste un panneau solaire, une boîte en alu, une caméra et un appareil de mesure. C'était tout ce qu'il y avait en fait. Donc rien à voir avec une cabane.

[00:30:28] **Lucian Haas:** Rien pour se mettre à l'abri ou autre, juste comme tu dis, un truc genre station météo.

[00:30:37] **Olaf Salewski:** Exactement, genre une station météo. Quand je suis arrivé, je me suis dit : « Oh, bon, pas de cabane. » Mais j'ai quand même gardé un peu d'espoir, parce que je me disais qu'une station météo avait peut-être quelque chose à offrir. Alors j'ai regardé quels instruments étaient installés. Il y avait une caméra et c'était une grosse boîte en alu. Il y avait encore quelques papiers, des cartons de matériaux dedans. Je me suis dit : « Bon, qu'est-ce que tu fais ? Tu essaies de te faire remarquer d'une manière ou d'une autre ? » Parce qu'il y avait une caméra dessus. Mais je ne savais pas exactement de quel type il s'agissait. Ça ressemblait plus à une... enfin, à une de ces stations de mesure que les géomètres utilisent pour mesurer des garde-corps. C'était une sorte d'appareil avec, disons, un seau par-dessus avec des trous découpés dedans. C'était en fait assez marrant, le truc qu'ils avaient construit là.

[00:31:26] Et j'ai dit : « Bon, regarde comment tu peux te faire remarquer. » Il y avait une boîte en alu, elle n'était pas fermée et elle était plutôt grande. Il y avait une batterie dedans et, comme je l'ai dit, ce truc de transmission par satellite. Et donc, j'ai sorti un truc en carton. Il y avait aussi un peu d'outillage dedans. J'ai pris un tournevis, et j'ai gravé « besoin d'aide » sur le carton. Et j'ai tenu le tout devant la caméra. Je me suis mis en scène et je suis resté devant pendant un moment, jusqu'à ce que je me dise que ça devait être enregistré et transmis. Et je me suis dit : « Bon, c'est peut-être juste un terme d'usage, mais peut-être que quelqu'un va le remarquer. » Et après, quand j'ai fini, je me suis dit : « Maintenant, juste pour être sûr que tout a été transmis, tu vas juste débrancher un câble. »

[00:32:19] Dans toute cette histoire de transmission. Parce que je me suis dit que si tu débranches un câble quelque part, quelqu'un va probablement voir, si ça est transmis en permanence, oh, il y a quelque chose qui est cassé là. Il faut qu'on s'en occupe.

[00:32:30] **Lucian Haas:** C'était donc ton espoir. Tu as pratiquement lancé un appel à l'aide avec une boîte en carton, enfin avec du carton griffonné. Il y est écrit : "besoin d'aide". Et ensuite, quand l'image saute, quelqu'un regarde et se demande : "qu'est-ce qui s'est passé là ?". Et puis il regarde et trouve peut-être cette image. Sur quoi t'es-tu basé pour être convaincu que ton enregistrement a probablement été transmis ? Est-ce qu'on voyait quelque chose, une LED qui clignote, et tu te disais : "ah, là il est en train d'envoyer" ou autre chose ? Ou était-ce juste une intuition ?

[00:32:58] **Olaf Salewski:** Non, non, je ne l'ai pas fait qu'une seule fois comme je l'ai dit, je l'ai fait plusieurs fois. Parce que cette caméra qui était dessus, elle avait toujours un cycle temporel. Enfin, elle faisait toujours le mouvement qu'elle... elle fait apparemment de toute façon... à part prendre des images de différentes positions, elle faisait un tour et recommençait toujours au début après un certain laps de temps. Je regardais ça d'abord pour voir combien de temps cette caméra à l'intérieur mettait environ pour parcourir tous ces points afin de les observer et revenir à la position initiale. Et après ça, je l'ai fait deux fois, ce cycle, et puis deux ou trois fois, et j'ai ensuite débranché ce connecteur. Là, j'étais fermement convaincu que, justement, trois fois,

[00:33:38] ...a été transmis par sécurité et ensuite, comme je l'ai dit, j'ai simplement débranché la prise

[00:33:44] **Lucian Haas:** ... eu. Et quand tu l'as rebranché, il s'est vraiment redémarré et a recommencé à exécuter son programme ?

[00:33:51] **Olaf Salewski:** Exactement, on pouvait voir, comme je disais, un connecteur qui montrait qu'elle avait redémarré, qu'elle commençait à clignoter et tout ça. Et là, je me suis dit : oui, ça doit bien être arrivé à destination à un moment donné. Et aussi ce message d'erreur qu'on a là-bas.

[00:34:05] **Lucian Haas:** Ça veut dire que cette caméra, c'était ton symbole d'espoir. Tu te dis : j'ai encore un moyen de contacter le monde extérieur. Je suis complètement isolé au fond du glacier d'Arle, quelque part sur la montagne, mais il

y a une caméra ici. Je peux dire que j'ai besoin d'aide. Et avec ça, il était aussi clair que, d'accord, si tu es probablement à cette station, qu'ils savent où elle se trouve, alors tu dois rester à cette station. C'était aussi ça le...

[00:34:28] **Olaf Salewski:** C'est ce que je me suis dit. J'ai calculé qu'ils mettraient un jour pour que ça soit transmis. Puis j'ai dit que le lendemain, ils devaient analyser ça. Le troisième jour, organiser quelque chose. Voilà. Ça veut dire qu'au quatrième jour, il devrait déjà se passer quelque chose.

[00:34:43] **Lucian Haas:** Attends, attends, attends. Premier jour, deuxième jour, troisième jour, quatrième jour. Ça veut dire que tu as déjà prévu de devoir rester plusieurs jours à côté de cette station en montagne. Tu le savais ?

[00:34:55] **Olaf Salewski:** Je ne le savais pas, mais j'ai prévu le pire scénario. Parce que dans le meilleur des cas, quelqu'un verrait tout de suite ce que je fais, ils donneraient l'alerte immédiatement et enverraient un hélicoptère tout de suite. Ce serait évidemment la version optimale. Mais je sais comment ça se passe, comme je viens de le dire. Il faut d'abord que quelqu'un regarde, puis cette personne doit peut-être ouvrir son programme. Il doit regarder, il doit voir ça. Ensuite, ils ont peut-être besoin d'une journée juste pour organiser quelque chose. Oui, on en aura un, on n'en aura pas. Et pour ce genre d'histoires, j'ai calculé que ça allait prendre un peu plus de temps qu'une simple journée.

[00:35:30] **Lucian Haas:** D'accord. Maintenant, tu es resté là-haut. Combien de jours as-tu fini par passer à côté de cette station ?

[00:35:38] **Olaf Salewski:** Oui, à côté de la station, je dois le dire entre guillemets maintenant, sur le chemin pour aller jusqu'à cette station — ce n'est pas loin, je pense que c'est genre 100 mètres, une histoire comme ça — je suis encore passé par deux petites, oui, genre des formations rocheuses. Et là, j'ai vu par pur hasard sur l'une d'elles qu'une sorte de, oui, de surplomb rocheux, une mini-grotte s'était formée. Je l'avais aussi vue.

[00:36:03] Et juste pour le dire d'avance. Et juste à côté de la station, j'ai trouvé un rocher un peu plus grand où on ne pouvait pas s'allonger, mais où on pouvait un peu s'accroupir dessous pour que ça ne tire pas autant sur le Stall, et c'est là que j'ai passé exactement une nuit. Juste à côté de la station, je dois dire. Et puis, je suis...

[00:36:25] **Lucian Haas:** Pour les nuits suivantes, tu as encore bougé, si on veut voir les choses comme ça.

[00:36:29] **Olaf Salewski:** Oui exactement, j'ai dû encore me déplacer de ces 100, 150 mètres pour les nuits suivantes et je me suis toujours glissé la nuit dans cette mini-grotte, cette sorte de surplomb rocheux, là où je disais que tu étais un peu mieux protégé du vent. Et puis, tu y allais systématiquement.

[00:36:48] **Lucian Haas:** Tu n'avais plus de parapente, tu l'avais déjà laissé là-haut. Ça veut dire que tu n'avais plus rien pour te couvrir ou quoi que ce soit. Ça n'était pas déjà glacial, probablement ? Oui. Il faisait beau, comme tu l'as dit, au moins le premier jour. Mais probablement que les jours suivants étaient aussi relativement bons, avec un bel anticyclone en automne. Exactement.

[00:37:07] **Olaf Salewski:** Tu dis que c'était encore relativement bien. Enfin, la météo s'est dégradée de jour en jour. On voyait bien que ce n'était plus aussi bien que le premier jour. Entre-temps, j'ai aussi vu des parapentistes passer au-dessus de moi, j'ai aussi appelé par intermittence, mais je peux dire maintenant qu'on peut oublier ça. Enfin, je dis appeler et faire signe et toutes ces histoires, c'est bientôt une cause perdue. À moins qu'il n'y en ait vraiment un juste à côté, qu'il regarde peut-être exactement là, et ce genre de trucs. J'ai aussi vu des hélicoptères voler sans arrêt, ceux qui étaient déjà en train de travailler là-bas. Et je dis bien, c'était déjà septembre, ce n'était plus vraiment la haute saison. Et là où je suis tombé, il y avait aussi une réserve naturelle, comme il l'a mentionné tout à l'heure. Donc il n'y a pas de sentiers de randonnée qui passent par là.

[00:37:53] Oui, et j'étais allongé là. Et à cause de cette boîte, parce que tu viens de dire qu'il faisait relativement froid, oui, il faisait très froid. Je dirais qu'il faisait environ cinq degrés la nuit là-haut, et j'ai trouvé dans cette boîte, là où j'ai trouvé le carton, aussi un peu d'autre papier. Oui. Je l'ai pris et je me l'ai vraiment glissé sous mes vêtements, comme une sorte de coussinet thermique, tout ce qu'il y avait comme cartons, comme boîtes en carton, en papier. J'ai vraiment tout pris et je me l'ai vraiment glissé sous les vêtements.

[00:38:25] **Lucian Haas:** que ça n'était pas si froid pendant la nuit. C'est vraiment un instinct de survie qui se réveille là. Mais ça veut dire que d'ici là, tu étais déjà redevenu relativement lucide mentalement. Oui, aussi que tu réalises comment fonctionne cette caméra, ce que je peux peut-être faire, comment je peux l'influencer et tout ça. Donc là, tu dois déjà avoir bien réalisé dans quelle situation tu te trouves en fait. Eh bien, tu es assis là dans ta grotte, je l'appelle juste grotte pour l'instant, et tu te dis, d'accord, c'est peut-être déjà la deuxième nuit, je vais peut-être devoir y passer une troisième jusqu'à ce qu'ils arrivent enfin. Quelles pensées a-t-on dans une telle situation quand on se dit : je suis ici sans aucun contact, à part cette caméra bizarre, mais sinon je ne peux pas me faire remarquer, je suis assis ici seul à la montagne, je ne redescendrai peut-être même pas tout seul d'ici.

[00:39:16] À quoi pense-t-on dans de telles situations ?

[00:39:20] **Olaf Salewski:** Alors là, tu te dis, enfin, la première chose à laquelle j'ai pensé aussi, c'est : « Bon, faut d'abord boire, trouver un moyen d'avoir de l'eau ». C'est, je dirais, surtout, enfin, c'est bête, mais juste pour survivre. J'ai aussi toujours regardé où... Oh, il y a quelque chose là, mais dans la station, ce n'était pas comme le premier jour, malheureusement, il n'y avait plus de ruisseau, il n'y avait absolument rien, non, aucun mini-torrent de montagne ou autre chose, il n'y avait rien du tout à proximité. Et c'était ma première pensée, parce que la bouteille d'eau que j'avais traînée jusque là depuis ce ruisseau était maintenant vide, et j'ai regardé, cherché, je dirais que c'est la première chose que je dois faire, boire. Boire est vital pour la survie et j'ai cherché, cherché, cherché, mais je n'ai rien trouvé.

[00:40:07] Et puis, par pur hasard, en cherchant et en regardant, alors que je passais à nouveau par-dessus ces deux légères bosses rocheuses, j'ai trouvé une petite flaque d'eau dans une niche d'herbe. Elle faisait environ 5 cm de haut, disons, avec un diamètre de 20 cm. Il y en avait deux, situées à des endroits différents. L'une était un peu, comment dire, plus sale, avec des filaments dans l'eau, l'autre était un peu plus propre.

[00:40:36] Et j'ai simplement pris celle qui était un peu plus propre. Je me suis dit : « Bon, comment je fais pour sortir l'eau d'ici ? » C'était le problème suivant, parce que je ne pouvais pas plonger ma bouteille d'eau, ça ne marchait pas. Avec les mains, j'allais simplement remuer trop, disons, trop de ces algues que j'avais formées. C'était un peu galère, et j'ai alors trouvé, comme je l'ai dit tout à l'heure, dans cette caisse, cette caisse en alu, un peu d'outillage. J'ai pris un tournevis et j'ai gravé en permanence cette bouteille d'eau en plastique avec ce tournevis, en tournant sans arrêt, encore et encore, jusqu'à ce que je réussisse vraiment, avec ce tournevis, à gratter très lentement le plastique, disons, pour pouvoir, en principe, couper la bouteille en deux.

[00:41:25] Et j'ai pu fabriquer, avec cette bouteille, en quelque sorte un petit récipient, un truc assez plat, et je l'ai pu ensuite plonger lentement dans la, oui, la flaque, pour récupérer l'eau. Et j'ai pu, heureusement, la boire.

[00:41:39] **Lucian Haas:** Rien que par l'idée, la flaque n'était pas à côté de cette station, elle était ailleurs. Tu as dû grimper, tu l'as trouvée, puis tu as réalisé : « OK, je ne peux pas mettre ma bouteille là-dessous. Je dois réfléchir. » Ah, alors tu te demandes : « Qu'est-ce que je peux faire ? » Ah, il y avait des outils là-bas, ce qui veut dire que tu t'es à nouveau traîné jusqu'à cette station. Tu as sorti ce tournevis et tu as commencé à te bricoler ce récipient, et ainsi de suite. C'était un truc comme ça. Probablement ce va-et-vient, 100 mètres pour toi avec de la douleur et tout le reste, ce n'était pas du genre « je fais l'aller-retour en deux minutes », mais probablement c'était une heure de travail ou quelque chose comme ça. Comment je dois me représenter ça ?

[00:42:15] **Olaf Salewski:** C'est vraiment toujours la question de savoir jusqu'où tu vas, jusqu'où tu marches, parce que qu'est-ce que tu peux supporter, la douleur ou l'instinct de survie, jusqu'où tu vas ? Cette pensée arrive aussi, et qu'est-ce que tu peux faire, et ça a l'air un peu bête, mais qu'est-ce que ça vaut pour toi, d'y retourner, de boire encore un coup ou pas ? Comment le signaler à nouveau, dans cette grotte là, enfin dans la grotte, je ne me suis vraiment, comme je l'ai dit, arrêté que la nuit, parce que pendant la journée je me disais qu'il fallait être dehors, au cas où quelqu'un passerait ou survolerait l'endroit. J'ai aussi vraiment appelé toute la journée, appelé à l'aide entre deux choses, en permanence, enfin je dirais, encore et encore, encore et encore, dans l'espoir que quelqu'un finisse par entendre, par voir, par pur hasard.

[00:42:59] Et oui, c'était la raison. Et comme tu le dis déjà, ça a vraiment pris très, très longtemps pour revenir à ces flaques, ces petites... mentalement, c'était toujours difficile de savoir où elles étaient exactement, parce que c'était un peu, je dirais, de l'herbe de montagne plate qu'on ne pouvait pas identifier immédiatement comme une flaque de loin. Il

fallait se dire : "Mince, où était exactement le contenu ?" Et le point, et c'était toujours un peu à nouveau avec du regard et de la recherche. Bon, au troisième jour, c'était toujours un peu plus facile de les localiser plus vite qu'après le deuxième jour.

[00:43:32] Ouais, c'était ça la difficulté, et comme je l'ai dit, le premier jour, comme tu le dis déjà, je suis resté directement à la station et les trois autres nuits qui ont suivi, je suis vraiment resté dans ce surplomb rocheux, j'avais aussi, comme je l'ai dit, une petite pince avec moi, une pince à bec, et pour que ça ne tire pas sur ce surplomb rocheux, j'ai pris encore quelques bouchées de ce buisson qui était là, ça ressemblait un peu à des arbustes de myrtilles, heureusement, parce que je les ai aussi mangées, mais je ne sais pas si c'étaient des myrtilles, je ne peux pas te le dire, c'étaient comme trois sortes différentes de mini-baies qui poussaient un peu sur les pentes, elles ne faisaient pas plus d'un demi-centimètre, et je me suis dit, mec, goûte-moi ça, ça n'avait évidemment aucun goût, mais je me suis dit, d'une manière ou d'une autre, tu dois maintenant t'hydrater,

[00:44:20] et j'ai essayé de prendre autant de ces... disons, mini-myrtilles, autant que possible, mais je veux dire, jusqu'à en avoir une poignée. Ça a pris une éternité, bien sûr, parce que c'était déjà septembre, et je crois que les pollinisateurs n'étaient plus si actifs. En été, ça aurait peut-être été plus sympa. Et comme je l'ai dit, l'eau n'était pas, enfin, je dirais, parfaitement claire ; il faut la laisser décanter un peu dans la tasse pour ne pas boire toutes les algues en même temps. Et c'était donc ça que je pouvais manger.

[00:44:49] **Lucian Haas:** À quoi ressemble le goût de l'eau d'une flaque de prairie de montagne qui a stagné ?

[00:44:53] **Olaf Salewski:** Alors, je dirais que ça avait un goût relativement neutre, je l'imaginais pire pour être honnête. Si ça avait eu un goût vraiment rance, je ne l'aurais pas bu, vu toute l'histoire... ça vient peut-être de mon expérience à l'armée, et je ne l'aurais pas bu. Et pour ces histoires, avec les feuilles, on m'avait dit de prendre autant de myrtilles que possible ici ou là, mais comme tu le dis, c'était toujours très, très difficile parce que pour chaque chemin que je faisais, ça me prenait longtemps, et c'était toujours associé à énormément de douleurs. Même la nuit dans cette... je vais l'appeler une grotte, c'était comme si je me réveillais toujours la nuit, vers deux heures environ, je suppose maintenant. Je n'étais pas, pas longtemps, j'étais juste vraiment gelé par le froid, j'ai tremblé à cause du froid, et c'est à cause de ça que je me réveillais aussi.

[00:45:41] **Lucian Haas:** Tu dis que tu l'estimes vers deux heures, mais tu n'avais pas non plus de montre sur toi. J'avais

[00:45:45] **Olaf Salewski:** pas de montre non plus.

[00:45:46] **Lucian Haas:** Ça veut dire que c'était vraiment comme ça, vivre au jour le jour d'une certaine manière, en mode survie absolue, aller chercher de l'eau entre deux, quand tu te dis que tu as besoin de boire, manger des baies, rester assis, appeler à l'aide, regarder les pratiquants de parapente, je veux dire, à quelle fréquence y avait-il... Est-ce qu'il y a des moments entre deux où tu te dis, enfin, où tu t'effondres vraiment et que tu te dis : « merde, je suis perdu » ?

[00:46:13] **Olaf Salewski:** Ça n'est pas arrivé qu'une seule fois, c'est même arrivé, comment dire, souvent. Évidemment, au premier, deuxième ou troisième jour, ça passe encore, mais je dirais que plus tu restes là-haut, plus c'est difficile. Je dirais que dans cette station, c'est devenu, oui, très, très, oui, éprouvant à un moment donné, quand tu te dis : d'accord, qu'est-ce qui va se passer à la maison maintenant, personne ne va te trouver. Genre, oui, ça ressemble un peu à : qu'est-ce qui va se passer à la maison maintenant, personne ne va te trouver. Comment ça va finir ici ? Est-ce que tu vas, je dirais, alors, oui, je dirais, mourir de faim, de soif, le corps va finir par lâcher quelque part, comment ça va se terminer ? Est-ce que tu vas juste t'endormir et ne plus te réveiller le lendemain, ce genre de choses ? Donc on se pose déjà des questions sur ce qui va se passer à la maison, comment ils vont gérer la situation ? Est-ce qu'ils vont, je dirais, finir par te trouver un jour ?

[00:47:01] Peut-être déterminer la dernière position du téléphone à un moment donné et se dire : d'accord, à partir de là, on doit commencer à chercher, est-ce qu'ils finiront par le trouver ? Ces pensées vous traversent l'esprit. Tout à l'heure aussi, par exemple : qu'est-ce qui va se passer à la maison ? Et, pardon, c'est vraiment très, très difficile.

[00:47:20] **Lucian Haas:** Oui, je peux me l'imaginer. Là, tu viens de dire la dernière position du téléphone. Ce qui soulève tout de suite la question : d'accord, la dernière position, mais c'est quoi exactement ? Est-ce que tu avais une

autre sorte d'instrument avec toi ? Du live-tracking ? Du live-tracking, un vario Farnet qui aurait pu peut-être envoyer sa position ou autre chose ?

[00:47:43] **Olaf Salewski:** quelque chose ? Oui, bien sûr que je l'avais avec moi. J'avais un triple de Skytrax avec un Farnet et un Flarm. Donc comme je l'ai dit, tout était cassé. Tout a été... Ah, au moment de l'impact, c'est carrément pulvérisé, en quelque sorte. La radio a volé en éclats, le vario ne marchait plus non plus, je ne pouvais plus l'allumer. Donc il n'y avait plus que l'écran qui s'allumait, mais on ne pouvait plus rien distinguer sur l'écran dans l'histoire. Et ça, comme je l'ai dit, la seule chose qui fonctionnait encore raisonnablement, c'était vraiment, oui, le téléphone, qui a fonctionné pendant ce temps-là, même s'il avait une fissure, mais où j'ai pu envoyer ces SMS et l'utiliser comme lampe de poche. C'était la seule chose. Et puis j'étais, comme je l'ai dit, là-haut pendant ces jours et j'ai fini par commencer à me dire, oui, personne ne va venir ici.

[00:48:33] C'est comme ce qu'on a dit tout à l'heure. En gros, ils auraient dû calculer le temps : un jour pour regarder, un jour pour organiser, un jour pour trouver des chauffeurs de métro, et au quatrième jour, ils auraient dû arriver au plus tard. Mais personne n'est venu. Et je peux déjà vous dire d'avance que, comme je l'ai dit, de la part de la station, je n'ai reçu qu'une seule réponse. La police ne les avait même pas recontactés plus tard, et je n'ai eu de leurs nouvelles qu'une seule fois quand je les ai relancés, alors que j'étais déjà rentré chez moi depuis un bon moment. Ils m'ont répondu : « Oui, on doit d'abord voir qui est responsable ». C'était la dernière chose que j'ai entendue de la part de l'Université de Zurich, et depuis, je n'ai plus jamais eu de leurs nouvelles, ni avant ni après, concernant cette station, même quand ils ont dit : « Oh oui, ils ont sorti quelque chose et ont peut-être cassé un truc ». Malheureusement, je n'ai plus jamais rien entendu de leur part.

[00:49:22] **Lucian Haas:** Tu n'as même pas eu de photo souvenir d'eux, genre ton enregistrement vidéo, avec ton appel à l'aide gravé dans le carton.

[00:49:31] **Olaf Salewski:** Non, plus jamais entendu parler d'eux, rien du tout. Et puis, comme je l'ai dit, après ce quatrième jour, je me retrouve là, à cet endroit, et je me dis : bon, ici, personne ne vient, personne ne viendra te chercher. La seule chance, c'est vraiment, peu importe ce qui arrive, que ce soit de l'eau ou pas, tu dois continuer à avancer, tu dois continuer à descendre, c'est la seule possibilité, la seule option que tu as.

[00:49:54] **Lucian Haas:** C'est vraiment l'instinct de survie qui prend le relais et qui dit : d'accord, ici, ça ne suffit pas, je dois continuer d'avancer, d'une manière ou d'une autre, même si je m'épuise, mais au moins ça augmente mes chances de croiser quelqu'un d'autre.

[00:50:07] **Olaf Salewski:** Exactement, on pouvait voir, disons, au loin, des stations de montagne, où j'ai pu observer tout le temps que des hélicoptères arrivaient. Je ne sais pas s'ils livraient quelque chose ou du matériel de construction, mais je me suis dit : d'accord, il faut aller dans cette direction. Et de loin, on pouvait aussi distinguer un petit sentier, mais il était très, très loin. Je ne sais pas combien de jours il m'aurait fallu pour y arriver, aucune idée, mais c'était ma seule motivation pour me dire qu'il fallait aller vers là-bas, pour peut-être en atteindre une et que si j'étais un peu plus proche, on m'entendrait peut-être mieux. Et là, je me suis vraiment mis en route.

[00:50:46] **Lucian Haas:** Avant que tu ne partes, je veux dire, tu avais pris tes photos et tout ça, est-ce que tu as encore gravé un autre carton en disant que tu étais parti ou que tu étais allé dans cette direction, au cas où quelqu'un viendrait te chercher ou autre chose ?

[00:51:01] **Olaf Salewski:** Oui, je l'ai fait aussi. J'avais encore un petit mot, je l'ai mis dans cette boîte pour qu'ils sachent ce qui s'est passé ici et ce genre d'histoires, pour pas qu'ils me cherchent ailleurs, et j'ai dessiné une flèche indiquant la direction où j'allais, ce genre de trucs, pour pas qu'on pense que je suis parti dans une autre direction. Donc, je l'ai fait. Par contre, ce que je dois ajouter, et c'était assez marrant, j'ai complètement oublié, c'est que j'étais juste à cette station et, un jour, entre deux, j'ai entendu ce que j'appellerais des cloches de vaches et je me suis dit : OK, mec, il doit y avoir des vaches et tout ça quelque part de l'autre côté de la vallée, et on entend toujours de temps en temps des cloches très discrètement. Oui, et ce jour-là, j'ai vraiment été rendu visite par des chèvres. OK, des chèvres de montagne.

[00:51:46] Mais je n'ai pas pu entendre d'où elles venaient ni où elles allaient. Aucune idée. Elles sont restées là une journée et ont disparu quelque part le jour même. J'ai aussi réfléchi, pour être honnête, elles se sont allongées là, pendant

genre, je ne sais pas, une ou deux heures.

[00:52:01] et j'ai dit : si vous revenez demain, j'ai vraiment passé la nuit, tu as le tournevis à la main,

[00:52:08] Ouais, laisse tomber.

[00:52:10] **Lucian Haas:** Oui, je veux dire, c'est comme on l'imagine, vraiment perdu sur une île déserte et il faut survivre. Exactement, il faut,

[00:52:19] **Olaf Salewski:** la plus faible qu'on puisse obtenir, je dirais pour demain, ce serait dans le cas d'urgence, je ne sais pas si je l'aurais fait, mais ça aurait été une option. Je dis, ça aurait pu être peut-être la fin.

[00:52:29] Mais bon, ils ne sont plus revenus, ils étaient partis et finalement, ça ne s'est pas produit. Mais comme je l'ai dit, je suis revenu là-bas et je me suis mis en route pour essayer de continuer la descente, à mon rythme, ce qui était possible, et puis, au quatrième jour, après avoir été dans cette petite cabane, au quatrième jour, c'était déjà le cinquième jour au total là-haut.

[00:52:57] et j'ai encore essayé de redescendre et j'ai trouvé, par pur hasard, une cabane isolée. Là, j'ai repris un peu d'espoir.

[00:53:09] **Lucian Haas:** Qu'est-ce que tu veux dire par refuge de montagne ? Un vrai refuge ou juste une sorte de cabane de bivouac, perchée quelque part en haut de la montagne, qui n'est en fait qu'un abri de secours ?

[00:53:20] **Olaf Salewski:** Non, c'était un vrai refuge de montagne. J'ai appris ensuite que c'était apparemment géré par une Burgschaft, donc elle est maintenue, comment dire, entretenue, et elle est aussi utilisée par un berger qui s'occupe des moutons là-haut pendant l'année.

[00:53:40] ce qu'on appelle des moutons à nez noir. Mais je l'ai appris plus tard par ceux qui m'ont trouvé. Et apparemment, elle est aussi occupée quelques semaines par an.

[00:53:52] **Lucian Haas:** Mais elle n'était pas habitée quand tu es arrivé. Elle était vide.

[00:53:55] **Olaf Salewski:** Quand je suis arrivé, il n'y avait évidemment personne. Et elles étaient bien sûr, comme il faut, fermées, alors je me suis dit : « Bon, d'accord, mais comment tu arrives à entrer ? Comment tu fais ? » Et je les ai forcées. Pour la porte, j'ai dû casser un boîtier à clés, j'y ai trouvé une clé et j'ai pu entrer dans la cabane.

[00:54:16] **Lucian Haas:** Est-ce que tu avais pris des outils de l'autre station, là où tu te disais : « Bon, le tournevis, je pourrais peut-être en avoir besoin » ?

[00:54:21] **Olaf Salewski:** Ce que j'ai pris, c'était le marteau.

[00:54:23] **Lucian Haas:** Pourquoi le marteau ?

[00:54:24] **Olaf Salewski:** Je ne sais pas, je ne peux pas te dire pourquoi j'ai pris le marteau, mais c'était l'outil que je me suis dit être le plus utile, peut-être aussi en pensant un peu aux chèvres, je veux dire, pour en abattre une. C'est le plus simple.

[00:54:37] **Lucian Haas:** C'est dingue. Ça veut dire que, je veux dire, ce sont des images incroyables qui se créent devant toi. Tu montes la montagne, enfin tu rampes, tu te traînes d'une manière ou d'une autre le long de cette montagne, avec un marteau à la main. Ouais,

[00:54:47] **Olaf Salewski:** pas en main, mais

[00:54:48] **Lucian Haas:** j'avais

[00:54:48] **Olaf Salewski:** je l'avais avec moi. Je l'avais comme ça, je ne sais pas comment, toujours à la main, je ne sais pas si je l'avais fixé sur mon truc là, aucune idée, je ne sais plus exactement, mais j'ai dit que j'avais le marteau avec moi. Et j'ai dit que pour n'importe quoi, tu peux avoir besoin du marteau. C'est l'outil le plus solide que tu as là. Parce qu'avec le tournevis, tu ne peux pas faire grand-chose. Et j'ai vraiment pris ce marteau avec moi. Et oui, mais au final, ça ne m'a pas servi à grand-chose, que j'aie eu le marteau avec moi ou pas. Ça n'a servi à rien jusqu'à la cabane ou à la cabane. Ils

avaient encore une grosse barre de fer sur la cabane. Avec ça, j'ai pu ouvrir le boîtier à clés pour sortir la clé et j'ai pu ouvrir la porte. C'était aussi, disons, mon grand avantage, celui que j'avais là.

[00:55:34] Il y avait aussi quelque chose dehors. Il pouvait y avoir une sorte de fontaine où de l'eau coulait en permanence. Et bon, je ne m'attendais évidemment pas à avoir un téléphone ou des trucs du genre dans une cabane de montagne comme celle-ci. Mais elle était, je dirais, plutôt bien équipée pour une cabane de montagne à mon avis. Il y avait un petit vieux four, un truc super ancien, à l'intérieur. Il y avait quelques couchages, je pense pour des randonneurs ou pour cette association qui s'occupe de faire en sorte que les gens puissent y aller pour passer deux ou trois jours. Donc de ce point de vue, elle était... Je dirais que pour moi, à ce moment-là, elle était déjà assez luxueusement équipée. Parce que, je veux dire, avoir un lit... Il y avait quelques vieux sacs de couchage à l'intérieur pour se couvrir et des trucs du genre. C'était... Et puis un mini-four, un vieux poêle à bois pour se chauffer, c'était vraiment, vraiment, oui, luxueux à ce moment-là pour moi.

[00:56:24] Il y avait aussi quelques restes de nourriture à l'intérieur, qui avaient dû rester là. Il y avait un sachet de muesli, quelques vieux pâtes et ce genre de trucs. Bien sûr, je me suis ensuite servi de ça.

[00:56:35] **Lucian Haas:** j'ai tout de suite fait ça. Ça veut dire que tu pouvais aussi cuisiner ou est-ce que tu as dû mâcher les pâtes crues ? Non, non, non. Là

[00:56:43] **Olaf Salewski:** il y avait vraiment de vieux chaudrons et j'ai essayé d'allumer un feu dans le four. Ce n'était pas si simple au début, parce que le conduit de cheminée était dans la mauvaise direction. Ils avaient un système où l'ouverture qui tourne avec le vent était, bien sûr, orientée pile face au vent quand il a essayé d'allumer le premier feu. Du coup, toute la cheminée à l'intérieur s'est complètement remplie de fumée.

[00:57:07] C'était évidemment pareil. Quand ça commence déjà à mal tourner,

[00:57:10] **Lucian Haas:** ... ça s'ajoute par-dessus. Exactement,

[00:57:13] **Olaf Salewski:** ça veut dire que si c'est la merde, c'est la merde avec fracas. Oui, ça n'a pas vraiment marché non plus, mais à un moment donné, ça a fini par passer. Et avant d'arriver à cette cabane, j'ai dû traverser ce qu'on appelle le Driesbach. Avant les Alpes, il y avait encore un autre ruisseau plat, mais il n'a apparemment pas de nom. Et là, bien sûr, au sens propre, les chaussures et toute la structure sont trempées. Et puis les chaussettes, les vêtements sont devenus mouillés. J'ai aussi déjà noté que quand je traverse, si je glisse là, c'est déjà très, très difficile. J'ai essayé de choisir le passage le plus plat. Mais j'ai quand même été mouillé jusqu'aux genoux environ, comme je l'ai dit. Et j'ai alors allumé le feu dans cette cabane, comme je l'ai dit, pour que mes affaires puissent, heureusement,

[00:57:53] **Lucian Haas:** pourront sécher. Du coup, la cabane était au moins une sorte de demi-sauvetage. Tu avais un peu de quoi manger, il faisait plus chaud, tu pouvais passer les nuits. Exactement. Combien de temps as-tu encore passé dans cette cabane ?

[00:58:06] **Olaf Salewski:** Donc deux jours.

[00:58:09] Parce que j'ai vu que la météo se dégradait de jour en jour. Et ça soufflait tout le temps, donc pour l'aviation, c'était fini. En principe, les trois jours étaient déjà dépassés. Et j'ai vu, d'accord, il fallait juste que ça passe, la météo devenait toujours, toujours, toujours pire. Et ils avaient aussi un truc qui était vraiment génial. Ils avaient un panneau solaire dans cette cabane et une radio. Comme ça, je pouvais voir la météo à Visanino. Je pouvais aussi écouter le bulletin météo.

[00:58:38] Ce qui était possible là-bas, une petite radio, je dirais genre une radio de voyage. Ça m'a permis de ne plus être tout à fait seul, entre guillemets. J'avais un peu de contact avec le monde extérieur. Et j'ai entendu à la radio qu'ils disaient que la météo allait continuer à empirer. J'ai dit : « OK, oui, on pouvait encore voir. » Et j'ai dit : « Bon, ça fait deux jours que tu es là. Et la météo empire. Et personne ne va venir. » J'ai encore appelé. J'avais aussi des jumelles là-bas. Je pouvais regarder encore plus loin avec les jumelles. Je pouvais voir un peu où je pourrais continuer. J'ai vu d'autres gens sur l'autre versant de la montagne. J'ai vu des gens, vraiment tout petits, mais je pouvais les voir. Et quand je pensais qu'ils regardaient dans ma direction...

[00:59:26] J'ai aussi fait des signes avec ma veste rouge. Ou quand un hélicoptère a traversé la vallée, j'ai encore fait des signes et ce genre de trucs. Mais comme je l'ai dit, j'ai aussi appelé. Mais ça n'a rien donné du tout, comme je l'ai déjà dit au début. Et puis, ce n'est même pas compréhensible si on appelle quelque part. Il faut vraiment que quelqu'un soit à proximité. Et puis, peut-être même pouvoir déterminer la direction. Ouais, alors j'étais là et je me disais : le temps empire. Qu'est-ce que tu fais maintenant ? Rester ici n'est pas une option. Tu dois continuer. Et alors j'ai dit : d'accord, bon. Je dois donc, le lendemain matin, c'était déjà dimanche comme je l'ai dit, j'ai décidé que le lendemain je devais encore essayer de descendre plus bas. J'ai donc pris mes dispositions...

[01:00:13] j'ai emporté un petit quelque chose que le gars de la nourriture m'avait dit de prendre. Je ne sais pas combien de temps je devrais encore être en route. Jusqu'à ce que je trouve un chemin où quelqu'un pourrait passer, il me faudrait sûrement encore deux jours. Et encore rester dehors à geler la nuit. Au final, ça a l'air bête, mais je n'avais plus envie de continuer. Parce que, disons, ces cinq jours à geler dehors, ça m'a suffi pour le moment.

[01:00:37] **Lucian Haas:** C'est compréhensible. Il y avait encore un...

[01:00:38] **Olaf Salewski:** un vieux sac de couchage, et il y avait aussi un vieux sac à dos derrière. Et j'ai dit : tu prends tout ça avec toi maintenant. Tu emballes tout ça. Tu prépares déjà tout pour dimanche. J'ai dit que si le lendemain matin, j'ai dit que si c'était déjà clair, alors je partirais.

[01:00:52] **Lucian Haas:** Tu dis dimanche. Si j'ai bien compris, ton premier vol était aussi un dimanche. Ça veut dire que tu étais déjà à la montagne depuis une semaine. J'étais déjà à la montagne depuis une semaine. C'est exactement ça. Et après une semaine, tu te dis : « OK, je dois maintenant quitter mon refuge de sauvetage parce que sur la durée, ce n'est pas un sauvetage, donc je dois descendre plus bas. » Tu prends ton sac à dos sur l'épaule. Et ensuite ?

[01:01:16] **Olaf Salewski:** Ce petit sac à dos que j'avais, que j'avais préparé. Et j'ai dit, le lendemain matin, tu pars le plus tôt possible, dès qu'il fait jour. Et oui, pour le reste de la journée, c'était déjà, je dirais, vers 16h30 environ. Et j'ai dit, d'accord, alors tu restes là et tu as aussi vu qu'il y avait une autre montagne juste en face et qu'un peu plus loin, il avait déjà un peu plu, une petite bruine, et c'était, je pense, aussi au moment même, et avec le recul aussi, je dois dire, la bonne décision de vouloir faire ça comme ça. Oui, et puis il est arrivé tout par hasard ce jour-là, une demi-heure plus tard, il était 16h30, au final c'est 16h30 qui a décidé de faire ça. À 16h30, il y a effectivement encore eu quatre chasseurs, des chasseurs suisses, qui sont montés là-haut.

[01:02:02] Tu

[01:02:02] **Lucian Haas:** Tu étais en chemin ou ils sont venus à la cabane ?

[01:02:05] **Olaf Salewski:** Non, ils sont venus, ils voulaient aller à la cabane, ils voulaient y retourner une fois de plus, avant que la saison ne soit complètement terminée pour eux, ils sont remontés et ont dit qu'ils voulaient aller chasser à nouveau là-haut et voir. Et ils sont remontés là-haut ce jour-là, tout à fait par hasard.

[01:02:21] **Lucian Haas:** Et ils t'ont trouvé là ?

[01:02:23] **Olaf Salewski:** Ils m'ont trouvé là-bas. Je leur ai raconté ce qui s'était passé, où j'étais tombé et comment je m'étais traîné jusqu'à cet endroit. À partir de là, ils ont appelé les secours assez rapidement. Ils sont arrivés très, très vite. Je dirais qu'il a fallu peut-être quinze, vingt minutes. Ensuite, l'hélicoptère de secours est arrivé et je suis monté dedans, disons, relativement vite. Ils n'ont pas eu besoin de me porter ou de m'assister. J'ai pu y aller tout doucement par moi-même. Je suis monté dedans et ils m'ont emmené à l'hôpital, et c'est là que j'ai vraiment su quelles blessures j'avais. Avant ça, je... ouais, je n'avais pas encore conscience de tout ce qui était cassé.

[01:03:07] **Lucian Haas:** Ouais, on ne regarde pas vraiment à l'intérieur de son propre corps. C'était comment, je veux dire, tu leur as probablement raconté aux médecins, c'était quoi leur réaction ? Ils ont dit : « Mais c'est quoi ce miracle ? » Ou alors, ça ne leur arrive pas tous les jours d'avoir quelqu'un qui arrive en disant : « Écoutez, je suis resté une semaine dans les montagnes avec le bassin fracturé, une déchirure au foie et tout le reste. »

[01:03:31] **Olaf Salewski:** Ils ont dit très clairement, enfin je dirais que pour eux c'était aussi une chance que je survive, parce qu'ils ont dit que les fractures osseuses et ce genre de choses, au final, n'auraient pas été mettant en danger la vie.

[01:03:46] Si ça avait mal cicatrisé pendant cette période ou quelque chose comme ça, ça n'aurait pas été grave, on aurait pu tout réparer. Mais comme je l'ai dit, pour la déchirure au foie que j'ai eue là-bas, j'ai eu énormément, énormément de chance que ça se soit encapsulé relativement vite. Peut-être aussi... je dirais que le fait de ne pas m'être trop déplacé, de ne pas avoir pu faire grand-chose à cause des autres blessures que j'avais, de ne pas avoir pu beaucoup bouger à la station, à cette station d'observation peut-être, et que je me suis beaucoup allongé, n'ai pas beaucoup bougé, a permis que ça s'encapsule rapidement et que l'hémorragie ne continue pas. Parce qu'autrement, ils ont dit que j'aurais fait une hémorragie interne et qu'ils n'auraient plus rien pu faire. Ça aurait été, au final, le début de la fin.

[01:04:31] **Lucian Haas:** Comment ça s'est passé pour toi ? Tu es secouru, l'hélicoptère de secours arrive, est-ce qu'on ressent vraiment un énorme poids qui tombe du cœur à ce moment-là, ou est-ce plutôt que toute cette force que l'on puise pendant une semaine — tu as fait des choses surhumaines si on imagine tout ça — est-ce qu'on s'effondre carrément et qu'on devient un petit tas de misère au moment même où on n'a pas été pendant une semaine ?

[01:05:00] **Olaf Salewski:** En fait, pas pour moi du moins. Je suis juste content d'être enfin sorti de là. C'est vraiment, comme tu le dis, un poids énorme qui tombe, d'avoir survécu une fois de plus, d'être sorti de là, d'avoir été trouvé et que maintenant, comment dire, simplement d'être, oui, pardon, entre de bonnes mains, de se dire qu'on a survécu.

[01:05:21] **Lucian Haas:** Oui, c'est très impressionnant. Combien de temps es-tu resté à l'hôpital là-bas, en Suisse ?

[01:05:26] **Olaf Salewski:** Oui, je suis resté seulement une semaine à l'hôpital, là où ils ont fait tous les examens nécessaires, parce qu'il faut considérer que ces fractures osseuses datent déjà d'une semaine. Ce qui signifie, en principe, que ça fait déjà deux semaines après. Et là, comme je l'ai dit, ils ont fait un scanner, une IRM et, oui, plusieurs échographies du foie pour voir si ça cicatrisait vraiment bien et si tout se passait correctement. Et oui, je dois dire que c'était bien, ils ont tout fait. Ils n'ont pas eu besoin de m'opérer. On n'a rien eu à faire. Tout a cicatrisé tout seul. Ils n'ont rien eu à réparer. Ici, quand j'étais en Allemagne, je suis retourné voir un spécialiste. C'est toujours le cas avec des avis différents de la part des médecins. L'un a dit : « Oui, on veut quand même opérer ». Les autres ont dit : « Oui, non, on va essayer de gérer ça comme ça ».

[01:06:12] C'est aussi ce qu'ils ont dit à l'hôpital. Si je fais attention, même en Suisse, si je ne bouge pas trop, que je ne fais pas d'efforts, que je reste beaucoup allongé et ce genre de choses, on pourra peut-être éviter une opération. Ce qui s'est avéré vrai avec le recul. J'ai donc, disons, évité une opération à la hanche. Tout a été réparé et est réassemblé de manière assez correcte. Et oui, je vais d'ailleurs très bien. Maintenant, après six mois, c'est plus ou moins sans gros dommages permanents. C'est comme ça que je m'en suis sorti. Enfin, je le sens encore parfois quand je marche un peu plus longtemps et que je fais une pause, puis que je reprends, il y a un peu de raideur au début.

[01:06:58] Mais c'est devenu bien, bien mieux. Et la chose est aussi en train de s'améliorer encore un peu. Et je me dis que si dans un an on se remémore ce qu'il reste comme séquelles, je pense déjà que je m'en suis très, très bien sorti.

[01:07:15] **Lucian Haas:** Comment ça s'est passé avec ta femme ? Tu étais à l'hôpital. Tu l'as appelée pour la prévenir ? Genre : « Écoute, j'ai passé une semaine à la montagne et maintenant je suis à l'hôpital et je suis en sécurité ? »

[01:07:26] **Olaf Salewski:** Non, c'est... En fait... J'avais déjà demandé aux chasseurs là-haut à la montagne d'appeler ma femme pour lui dire que tout allait bien. Parce qu'elle partait du principe, comme je lui avais dit au début, qu'on avait des problèmes avec le fournisseur de réseau. Et elle s'était dit : "Bon, d'accord, des problèmes, pas de souci."

[01:07:49] Il m'arrive souvent qu'elle ne puisse pas me joindre, ce genre de choses. Oui, elle est en groupe et on ne peut pas la joindre. Du coup, tout va bien. Elle a commencé à s'inquiéter vraiment quand les chasseurs ont appelé pour dire qu'ils avaient trouvé un homme, ce genre d'histoire, ils l'ont prévenue et là, bien sûr, j'ai commencé à m'inquiéter.

[01:08:12] **Lucian Haas:** Oui, bien sûr. Mais pendant une semaine, cette semaine-là, elle n'a au moins pas eu à s'inquiéter. Tu as été mal, mais elle ne le savait pas, elle était... Exactement. Il est parti avec ses gars, il s'amuse et en fait, tout va bien.

[01:08:25] **Olaf Salewski:** Exactement. Et comme il est avec un groupe, il est de toute façon en sécurité. Et pour ce genre d'histoires, s'il arrive quelque chose, alors tout va bien, oui, tout va bien.

[01:08:34] **Lucian Haas:** En fait, ce n'est pas vraiment une mauvaise solution, du moins pour ta femme. Parce qu'autrement, elle se serait probablement fait terribles soucis.

[01:08:41] **Olaf Salewski:** Exactement, tout à fait. Et

[01:08:42] **Lucian Haas:** du n'as donc eu qu'à t'inquiéter. OK, comment ça va maintenant ? Mais elle savait que tu étais déjà en sécurité, que tu étais déjà à l'hôpital et tout le reste, et que tu étais encore en vie.

[01:08:49] **Olaf Salewski:** C'est exactement ça. C'est comme ça que ça se présente. Oui, et comme je l'ai dit, ce que je voulais ajouter, c'est que la décision de descendre, donc quand l'équipe de secours est arrivée, enfin le lendemain, lundi, était aussi la bonne décision. Parce que si j'avais mis deux jours, parce qu'en fait, quand j'étais encore à l'hôpital mercredi, il a commencé à neiger jusqu'à 1 300 mètres. Et là, ça aurait été bien pire. Je me dis, je ne sais pas si j'aurais réussi à le faire, du moins sous cette forme. Parce qu'il a fallu prendre la décision de vraiment continuer à descendre lundi s'ils n'étaient pas venus, je pense aussi que ça aurait été la bonne décision.

[01:09:28] **Lucian Haas:** Maintenant, voilà le truc. L'incident avec cette histoire de dingue, une issue heureuse et tout le reste, ça fait maintenant plus d'un demi-année. Comment as-tu géré ça entre-temps ? Est-ce que c'est quelque chose qui te préoccupe encore beaucoup, qui te poursuit, où tu te demandes ce que tu aurais pu mieux faire, et sur quoi tu réfléchis énormément ? Ou est-ce que, parce que tu l'as vécu si intensément sur le moment et que tu t'es déjà beaucoup posé des questions, tu te dis qu'en fait, toutes les étapes sont claires pour toi ? Comment vois-tu les choses aujourd'hui ?

[01:10:04] **Olaf Salewski:** Alors, je dirais que je m'en soucie moins maintenant parce que ça fait vraiment longtemps. Mais comme tu l'as très bien dit, au début, on se demande vraiment ce qu'on aurait pu faire différemment. On se demande pourquoi c'est arrivé, comment c'est arrivé. J'ai aussi été bref, quand j'étais à l'hôpital, je vais être tout à fait honnête, j'avais en fait déjà fait le deuil de vouloir jamais voler et j'ai dit que je ne voulais plus. J'ai vraiment tout résilié. Je me suis désabonné de partout. J'ai dit que je ne ferai plus ça. Je ne veux plus de ce genre d'histoires, je ne le ferai plus.

[01:10:37] Et j'ai tout résilié, parce que le matériel était resté sur la montagne. C'était la suite logique. Mais à ce moment-là, ce n'était pas encore si important, parce que je me suis dit, comment dire, j'ai juste laissé 6 000 euros là-haut. Ce n'est pas une petite somme. Et je me suis dit, d'accord, je ne veux plus voler. Je ne le ferai plus. Mais comme je l'ai dit, petit à petit, j'ai beaucoup réfléchi. Qu'est-ce qui s'est passé exactement ? Comment aurais-tu pu faire autrement ? Qu'est-ce que tu ferais différemment la prochaine fois ? Comment pourrais-tu mieux te préparer si une telle situation se reproduisait ? Encore une fois, comment te préparerais-tu aujourd'hui ? Qu'est-ce que tu emporterais ? Quel genre d'équipement utiliserais-tu pour avoir plus de sécurité ? Étais-tu satisfait du prestataire au final, pour qu'il se soit comporté de manière aussi raisonnable que tu l'aurais souhaité dans une telle situation ?

[01:11:25] Et quels facteurs ont été mis en cause dans ce genre d'histoires ? Et ceux qui ont joué, qui ont conduit à ça, je dis aussi physiquement, on n'a malheureusement plus pu déterminer pourquoi c'est arrivé ou si j'ai perdu connaissance. On n'a pas pu le savoir non plus à l'hôpital, parce que c'était déjà trop longtemps après. On avait fait un scanner, une IRM, mais on ne voyait rien, on ne pouvait rien identifier.

[01:11:51] Et je m'en occupe encore beaucoup. J'ai aussi encore un peu de contact avec l'un des chasseurs qui m'a trouvé là-bas. Je leur écris encore et j'avais déjà décidé, l'année dernière, que j'irais remonter là-haut un jour.

[01:12:08] pour au moins récupérer l'équipement là-haut. Et comme je l'ai dit, l'un des chasseurs s'est proposé de m'accompagner pour m'aider. Il dit qu'il s'y connaît très bien. Il m'a dit : « Je peux t'aider, on remonte et on cherche l'équipement ». Parce que je ne peux pas dire exactement où il se trouve. Je peux juste donner une localisation très approximative. Et je compte sur environ trois jours. Ça veut dire une journée pour monter à la cabane, une journée pour chercher et une journée pour redescendre, pour aussi, pour être tout à fait honnête, tourner la page mentalement. Parce que d'une certaine manière, ça a l'air bête, mais il reste encore quelque chose de moi là-haut. Cet équipement. Et même s'il n'est plus censé être en état de vol, ce dont je suis presque certain, je veux vraiment m'en débarrasser là-haut.

[01:12:54] pour pouvoir, comme je l'ai dit, simplement tourner la page. Et me dire : « Ça, tu l'as tout récupéré. Tu y étais. Il ne reste plus rien de toi là-haut. » Et tu ramènes tout ça. Peut-être que j'aurai encore de la chance et que je pourrai, comme je l'ai dit, faire relire le Vario d'une manière ou d'une autre pour voir s'il y a peut-être de nouvelles

conclusions sur la distance que j'ai parcourue sans conscience. Exactement la direction du vol et l'altitude, pour voir si on peut peut-être tirer quelque chose de toute cette histoire. Mais j'y pense encore très souvent après coup.

[01:13:22] **Lucian Haas:** Parlons un peu des leçons que tu en as tirées. D'une part, il y a la question, même si c'est très difficile à comprendre ou à expliquer : quelle est, selon toi, l'explication la plus plausible pour le fait que tu aies pu simplement perdre connaissance en plein vol ?

[01:13:43] **Olaf Salewski:** Oui, je pense que j'en ai reparlé plus tard au club. Et là, quelqu'un a dit qu'il connaissait un moniteur de vol à qui quelque chose de similaire était arrivé. Il aurait décollé, a fait une perte de connaissance, mais il s'est réveillé en plein vol et a pu atterrir correctement. Et là, je me suis mis à trembler et il m'a dit que, dans son cas, on avait diagnostiqué une déshydratation.

[01:14:10] Et j'ai essayé de tout remettre en perspective et j'ai demandé : « Comment ça s'est passé pour toi ? » J'ai regardé, disons, pour l'altitude et ce genre d'histoires, j'ai fait des recherches partout sur Internet. Oui, le soi-disant mal des montagnes et ce genre d'histoires avec le manque d'oxygène. Mais je dis bien, à 3600 mètres, ce n'est pas encore le point critique ou l'altitude critique. En général, on dit que ça commence à partir de 4000 mètres. Je connais aussi ça de mon autre sport et d'avant, du parachutisme, et j'ai dit : « OK, mais ça devient déjà un peu plus rare, et j'ai peut-être un peu bu le premier jour où je suis arrivé, je n'ai pas non plus beaucoup bu le jour du vol juste avant, donc ces deux facteurs pourraient bien avoir simplement joué ensemble lors du vol où j'étais déjà en route depuis trois heures et demie. »

[01:14:59] Je n'avais pas bu davantage jusqu'à ce moment-là et cela a très probablement pu contribuer au fait que j'ai simplement perdu connaissance.

[01:15:10] **Lucian Haas:** Eh bien, il faut aussi dire que tu viens du nord de l'Allemagne. Oui, exactement. La plaine. Oui. Je ne sais pas quelle est l'altitude là-bas. Probablement 60 mètres, 80 mètres ou quelque chose comme ça. Et puis tu roules en une journée jusqu'en Suisse, à Fiesch, tu prends l'avion le lendemain et tu montes assez vite à 3700 mètres. Ce sont aussi probablement des capacités d'adaptation que le corps doit fournir, et même si on se dit toujours que ça se passe plutôt facilement, peut-être que justement avec cette combinaison de manque d'hydratation, peut-être aussi un peu de sommeil et un trajet fatigant avant, et tout le reste. Enfin, plein de trucs qu'on ne prend pas normalement en compte, mais qui peuvent finalement représenter une sacrée charge pour le corps, et il peut arriver que tout cela s'accumule au point d'en arriver là.

[01:16:01] Le sang est un peu trop épais parce qu'on n'a pas assez bu et tout le reste. Et là, on ressent l'altitude ; là où on dit que c'est critique seulement à partir de 4000 mètres, ça peut déjà être critique dès 2000 mètres.

[01:16:10] **Olaf Salewski:** Oui, c'est exactement ça. Comme je l'ai dit, et ça peut paraître bête, mais même dans ce cas, comme je disais, oui, je veux dire, je l'ai déjà fait avant. Je veux dire, dans les Alpes, je suis en principe là-bas chaque année, je passe souvent mes vacances en avion là-bas et ça ne m'a jamais posé de problème. C'était aussi déjà le cas quand j'étais en route pendant neuf heures d'affilée, même sans rien boire et ce genre d'histoires. Je n'ai jamais eu de problèmes, pas de maux de tête ou de signes avant-coureurs. Mais comme je l'ai dit, tu as raison et je suis d'accord, je veux dire, il y a aussi la question de l'âge, ce qu'on ressent quand on est plus jeune, le corps dit : oui, je peux encore tout supporter.

[01:16:42] **Lucian Haas:** Quel âge as-tu maintenant ?

[01:16:43] **Olaf Salewski:** J'ai 51 ans maintenant. Et à cet âge, le corps ne te pardonne pas forcément tout. Et ce sont alors, comme tu l'as dit, tous les facteurs qui ont contribué négativement, un peu de chaque côté, qui finissent par donner un résultat global très, très négatif. Quand tous les facteurs s'accumulent et que c'est ce qui a conduit à ça.

[01:17:01] **Lucian Haas:** C'est une chose pour l'explication, et tu pourrais aussi dire, d'accord, l'une des leçons importantes qui en ressortira, c'est de bien s'hydrater, de toujours boire quand on prend l'avion. Quelles sont les autres leçons ou conclusions que tu tires, ce que tu ferais différemment si tu devais jamais refaire quelque chose comme ça ?

[01:17:18] **Olaf Salewski:** Donc, si je refais quelque chose comme ça, je m'achèterais carrément un Spotty.

[01:17:23] **Lucian Haas:** Un Spotty, donc un tracker satellite, pour que les gens puissent toujours les localiser.

[01:17:27] **Olaf Salewski:** C'est pour ça qu'on le fait, parce qu'on dit et on espère que ça n'arrivera pas, mais qu'on sera alors préparé. Comme je l'ai dit, la prochaine fois que je monteraï avec un organisateur, je ferais aussi attention à la manière dont, comment dire, sa surveillance est gérée, et comment on gère ça après. Avant, ce que j'ai dit au début, je n'y avais pas vraiment fait attention. Je me suis dit que c'était juste important pour moi d'avoir les infos sur la zone de vol, et maintenant je ferais plus attention à comment ça se passe quand tout le monde est revenu et à ce genre d'histoires. Simplement demander à l'avance comment c'est réglé, et pas comme ici, parce qu'il s'est avéré que même le premier jour, quand je n'étais apparemment plus là, ils auraient déjà, en principe, quelque part déjà, C'est ça, exactement, il faudrait vraiment encore quelque chose, il y a aussi ça dans le domaine du secours en mer, dans les sports nautiques, il y a aussi ces fusées de détresse lumineuses et ce genre de choses, je prendrais ça aussi en plus, qui montent à plus de 80 mètres au-dessus de l'eau et qui produisent une boule lumineuse avec un bruit pour la montagne. Prendre ça en conséquence, parce que ce sont des coûts relativement faibles pour un bénéfice relativement important à un moment donné, comme on peut le voir. Si ça devait se reproduire, c'est une autre histoire, ce qu'on n'espère pas.

[01:17:57] On le fait parce qu'on dit et qu'on espère que ça n'arrivera pas, mais qu'on sera prêt si jamais ça arrive. Aussi, comme je l'ai dit, la prochaine fois que je partiraï avec un organisateur, je ferais attention à la façon dont il assure sa surveillance, pour dire, et à la façon dont les choses sont gérées après. Avant, comme je l'ai dit au début, je n'y avais pas vraiment prêté attention. Je me disais que c'était seulement important pour moi d'avoir les infos sur la zone de vol, mais maintenant je ferais plus attention à la façon dont ça se passe quand tout le monde est revenu et à ce genre de choses. Simplement demander à l'avance comment c'est organisé et pas comme ici, parce qu'il s'est avéré que même le premier jour, quand je n'étais apparemment plus là, ils avaient déjà, en principe, quelque part déjà,

[01:18:45] les alarmes auraient dû sonner, ce qui n'est pas arrivé, et ce sont des choses auxquelles je ferais attention, ainsi qu'au contact téléphonique. Je ne dirais plus simplement à la maison : « Je suis avec un groupe, tout va bien », mais je dirais vraiment que si je ne donne pas de nouvelles au plus tard le soir, c'est qu'il y a un problème.

[01:19:06] **Lucian Haas:** Qu'on mette vraiment en place quelques filets de sécurité supplémentaires. Oui, exactement.

[01:19:09] **Olaf Salewski:** Qu'on mette en place ces filets de sécurité et qu'on dise : si je ne donne pas de nouvelles, tu dois partir du principe que je ne suis pas joignable et que je n'ai pas envoyé de message parce qu'il s'est passé quelque chose d'anormal, pour ainsi dire.

[01:19:21] **Lucian Haas:** Mais tu dis aussi que du côté de l'organisateur, il y a vraiment quelque chose comme une obligation de réponse ou autre chose pour l'organisateur. Enfin, je connais ça par exemple chez nous, quand je fais une sortie avec notre club et qu'on est en montagne, il y a des règles qui disent, d'accord, ton voisin de chambre, si on a une chambre double ou autre chose, on en cherche toujours un pour dire, tu es mon, mon buddy pour me prévenir, grosso modo. Et ça veut dire que le soir au dîner, si quelqu'un n'est pas apparu, le buddy est au courant, et si tu dis que tu es resté dehors, que tu reviendras plus tard, il faut prévenir, mais si on n'a pas de nouvelles, il y a une règle dans le club : d'accord, celui qui ne s'est pas déconnecté et n'a rien dit avant 19h, alors les secours sont envoyés, et c'est aussi aux frais de celui qui ne s'est pas déconnecté.

[01:20:07] C'est le malheur de la personne concernée, mais c'est simplement la sécurité qu'on ajoute comme niveau supplémentaire. Oui, c'est...

[01:20:12] **Olaf Salewski:** ça ne s'est pas passé comme ça, malheureusement, ce jour-là. C'est, comme tu le dis, exactement ce que je demanderais explicitement la prochaine fois : comment c'est organisé, si l'organisateur a juste oublié d'en parler ou quoi que ce soit. Je veux dire, je ne peux pas dire ce qui a conduit à ce que ça ne se soit pas passé comme ça, je ne peux pas te le dire. Je ne veux pas non plus faire de reproches ou de telles histoires, parce que même le deuxième jour, je ne fais que les reproches que j'ai dits, à savoir que rien ne s'est passé le premier jour, mais seulement le deuxième. Parce que si le premier jour, ils avaient essayé de m'appeler, là où j'aurais peut-être été plus lucide mentalement, alors s'ils m'avaient demandé : « Oui, Olaf, qu'est-ce qui se passe ? Tu ne donnes pas de nouvelles, tout le monde te cherche », j'aurais peut-être réagi différemment que de passer cet appel d'urgence. Oui, ce premier jour, mais alors il y aurait eu quelque chose de l'autre côté, ils auraient essayé de me joindre, mais au final, rien n'est arrivé,

seulement le lendemain, quand j'ai écrit ce SMS.

[01:21:06] C'est pour ça que je peux toujours le reprocher à moitié, ou pas du tout, parce qu'au deuxième jour, ils ont considéré que, bon, il ne faisait plus partie du groupe avec ce SMS mystérieux que j'ai dû écrire. Mais pour ce premier jour, je pourrais le reprocher, le fait qu'on n'ait pas réagi immédiatement dès le premier jour.

[01:21:24] **Lucian Haas:** Et qu'en est-il de l'hôtel ou du propriétaire ? Ils n'ont pas remarqué que tu n'es jamais entré dans ta chambre ? Non, j'avais...

[01:21:30] **Olaf Salewski:** pas encore de chambre à ce moment-là. J'avais dit, d'accord, j'avais aménagé mon véhicule un peu comme un camping, j'avais dit que soit je dormais là, soit je cherchais une pension ou un truc du genre une fois que j'aurais atterri. Je voulais normalement décider ça une fois sur place. Ah, d'accord.

[01:21:43] **Lucian Haas:** Ça veut dire que tu as été secouru, que tu as passé la nuit dans ta voiture, que la voiture était probablement au niveau de la télécabine et que tu t'es dit : « Après ce beau vol, je vais me chercher un bel hébergement, un camping ou quoi que ce soit. » Mais de ce fait, personne sur place ne savait, rien ne pouvait vraiment attirer l'attention, genre : « Tiens, on a Olaf ici, il a réservé une chambre et maintenant il ne se présente pas. Je vais demander. » Donc, il n'y avait en fait rien qui aurait dû déclencher la chaîne de secours d'elle-même.

[01:22:11] **Olaf Salewski:** Alors, je dirais pas à ce moment-là. L'voiture était restée là-dessous. Elle est restée vraiment, comme je l'ai dit, 14 jours à cette station de travail. Est-ce que ça aurait dû attirer l'attention de quelqu'un qu'elle était là en permanence ? Parce que j'avais aussi, dès le premier jour, mis tous les chargeurs dans ma voiture, parce qu'on ne savait pas quand on s'est retrouvés à la montagne si les chargeurs pour les radios, qu'on distribuait parfois encore, étaient avec eux. Du coup, j'avais la mienne, je l'ai mise dans ma voiture. Mais malheureusement, personne n'a jamais fait la remarque, genre : « Ah, maintenant on a besoin des chargeurs ce soir pour charger les radios. Il est où ? » Des histoires comme ça ? Il ne donne aucun signe de vie. Ça aurait peut-être pu être remarqué, et normalement ça aurait dû l'être dès le premier soir.

[01:22:54] **Lucian Haas:** Oui, c'est dingue. Mais parfois, il y a juste des histoires de fous. Alors, comment ça va se passer,

[01:23:02] Alors, tu as une idée de la suite de ta carrière de pilote ? Est-ce qu'il y aura même une autre carrière de pilote après ça ?

[01:23:10] **Olaf Salewski:** Oui, alors mon fils est aussi pilote, il a commencé assez tôt à passer son brevet de pilote.

[01:23:17] et j'ai longuement réfléchi, est-ce que je continue ou pas, comme je l'ai déjà dit. Et oui, j'ai décidé que je vais probablement recommencer pour l'instant et voir comment je gère ça, si ça en vaut encore la peine ou pas, tout ça, ça a l'air un peu bête comme formulation.

[01:23:36] Et comme je l'ai dit, j'ai décidé, disons entre guillemets, assez tôt que j'allais probablement réessayer, que j'allais recommencer à voler, parce que ça m'avait quand même fait énormément, énormément de plaisir et oui, c'était vraiment mon truc. En fait, j'ai toujours volé dès que je pouvais me le permettre et le faire au niveau de la formation, et je me suis dit : bon, je vais recommencer, il faut juste que je voie comment récupérer l'équipement et aussi simplement dire, ce qui est très important pour moi, je le répète souvent, je dois remonter là-haut, je dois pouvoir boucler ça mentalement, je dois récupérer mon équipement et je pense déjà que je vais recommencer à voler et si je vole en groupe, comme je l'ai dit aussi, alors je ferai vraiment attention à la manière dont c'est organisé et aussi au contact, quand je pars seule, là où ma femme a toujours dit : je ne te laisserai plus jamais seule quelque part, donc si c'est le cas, je viendrai toujours avec.

[01:24:29] pour que cet aspect soit déjà écarté, enfin, c'est au moins ce qu'elle a dit, on verra bien si ce sera la même chose plus tard. En tout cas, elle ne me laissera plus aller seul là où tout n'est pas réglé à 100 % en groupe, comme elle le souhaite ou comme nous le souhaitons. Je connais aussi d'autres organisateurs qui font un peu différemment : si quelqu'un manque, comme tu l'as dit, on fait vraiment des recherches pour savoir ce qui s'est passé. Donc, sous cette forme, si j'en ai besoin, ça n'arrivera plus. Mais pour le moment, je suis à 95 % sur le fait que je vais recommencer à voler. Je m'étais juste fixé, comme je l'ai dit, un délai où je me suis dit que je ne volerais pas avant, pour laisser

simplement assez de temps au corps pour se reposer, se régénérer, jusqu'à ce que tout soit correctement consolidé.

[01:25:16] J'ai dit que je ne volerais pas d'ici là, et cette échéance arrive bientôt. Ensuite, je verrai bien quand l'occasion se présentera à nouveau et que nous pourrons, ou aurons le droit de, voler ici chez nous ; je décollerai probablement à nouveau.

[01:25:30] **Lucian Haas:** Tu pourrais aussi dire que je ne vais plus en haute montagne, que je ne vole plus que dans les plaines du nord de l'Allemagne. Si je me fais emporter par le vent là-bas et que je me retrouve quelque part en bas, je n'aurai au moins pas à descendre une montagne escarpée et à m'y perdre.

[01:25:43] **Olaf Salewski:** Oui, mais ce n'est pas la peur qui m'anime. Je veux dire, si tu regardes l'aspect sécurité, je trouve qu'ici dans les plaines, c'est tout aussi dangereux, ou tout aussi peu dangereux, de voler qu'en montagne. Parce que je veux dire, si ça m'arrivait ici dans les plaines, sous cette forme, et que je me retrouvais quelque part en bas, je veux dire, on a énormément de lignes à haute tension,

[01:26:04] Des lignes à haute tension, des autoroutes et ce genre de trucs. Je veux dire, le danger est tout aussi grand que dans la haute montagne si ça devait encore arriver. Mais comme je l'ai dit, j'ai aussi regardé cet aspect-là. Je bois toujours beaucoup avant. Je fais aussi une mesure permanente d'O₂ pendant le vol pour voir le taux d'oxygène dans le sang. Il y a assez de ces histoires de nos jours. Des appareils simples qu'on peut utiliser pour voir ça, pour simplement exclure, comment dire, autant que possible ces histoires qui pourraient indiquer, ah tiens, attention, tu as encore atteint un niveau où ça pourrait devenir dangereux. Je ne peux vraiment faire qu'un processus d'élimination pour voir quelle pourrait être la cause de ce qui pourrait encore arriver. Je ne pourrai jamais exclure tout ça, c'est tout à fait clair.

[01:26:51] Je dirais que je peux aussi, quand je traverse la rue, me faire renverser par un camion. Alors oui, il faut peser le pour et le contre, mais de ce côté-là, je pense déjà que je vais remettre les pieds en l'air, en tout cas.

[01:27:04] **Lucian Haas:** Eh bien, c'était une expérience mettant la vie en danger, vraiment traumatisante à sa manière. Est-ce qu'il y a quand même quelque chose que tu pourrais dire, quelque chose que tu as retiré de cette semaine en montagne ? Est-ce que tu en as appris quelque chose de positif pour toi, quelque chose que tu peux en tirer et dire : cette partie-là, je ne veux pas vraiment la mesurer, malgré tout le mal qu'il y a autour. Est-ce que tu as réalisé quelque chose pour toi, découvert quelque chose, développé des sentiments ou autre, où tu te dis : j'ai compris quelque chose de nouveau, de différent ?

[01:27:38] **Olaf Salewski:** Alors, je dirais que j'ai compris les choses différemment. Je dirais qu'il faudrait peut-être fixer les priorités un peu autrement. Enfin, pour moi en tout cas. J'en ai tiré comme conclusion que, tout simplement, il y a les choses qui sont importantes et celles qui ne le sont pas. J'ai commencé assez tôt à changer un peu mon état d'esprit, comment dire, à modifier ma façon de penser sur ce qui est important ou non. Mais je dirais qu'après l'accident, ça est, comment dire, encore plus passé au premier plan. Je dirais que pour les histoires d'argent, le travail, les loisirs, tout cet équilibre, ce qui est important et ce qui ne l'est pas, dans quoi tu te donnes à fond, dans quelles histoires tu te dis : "Ah, tu sais quoi, est-ce que ça en vaut la peine de mettre autant de cœur là-dedans ?"

[01:28:28] Pas seulement pour ce qui est du vol, mais aussi pour ce qui est du métier, des histoires d'argent, ce genre de choses. Ça a déjà un peu, oui, encore un peu changé dans ce sens-là.

[01:28:38] **Lucian Haas:** Est-ce que tu pourrais aussi voir ça, avec le recul, d'une certaine manière comme...

[01:28:43] ben, difficile à dire peut-être, mais est-ce qu'on peut quand même en tirer quelque chose de positif ?

[01:28:47] **Olaf Salewski:** Oui, pour moi, c'est déjà quelque chose de positif. Je veux dire, d'un point de vue professionnel, je dis souvent aux gens dans l'entreprise où je travaille : « Vous savez quoi ? Faites comme vous voulez, au final. » Ça peut paraître très familier, mais je m'en fiche de ce que vous faites là, parce qu'au fond, ce n'est pas important. C'est une question de priorité : c'est joli et si c'est fait comme ça, c'est OK, peut-être pas pour moi, mais si vous pensez que vous devez le faire ainsi, alors faites-le. Mais pour moi personnellement, en termes d'importance, c'est passé au second plan. J'ai dit aux gens : « Vous devez réfléchir, je vous le dis vraiment, je viens de cette histoire, je n'ai pas eu de paralysie des membres inférieurs, j'ai survécu à tout ça, et ce sont ces choses-là qui sont importantes pour moi, et je veux encore vivre quelques années. »

[01:29:35] et beaucoup d'autres choses passent alors simplement au second plan, là où tu te dis que c'est important pour toi ou je prends juste un exemple tout bête, très familier. Oui, conduire une super voiture, ça serait important pour moi, ou faire carrière, ou devenir un grand patron, c'est important pour moi, encore atteindre ça, encore progresser professionnellement, ce sont toutes des histoires où je me dis : est-ce que c'est vraiment important ? Est-ce que c'est ça qui est important pour toi ? Est-ce que c'est là que tu veux aller ou est-ce que c'est la vie en elle-même ? Qu'est-ce que tu attends encore d'elle ? Qu'est-ce qui est encore désirable pour toi ? Il faut vraiment revenir aux bases. Je dis : sors, regarde la nature, est-ce que ce, comment je devrais l'appeler, cette consommation est si importante pour toi ?

[01:30:21] ...ce dont tu as encore besoin ou sur quoi tu peux vraiment te passer dans la vie, ce qui n'était pas important pour toi et qui ne l'est plus du tout maintenant, ce sont les choses que j'ai vraiment extraites et je dis maintenant, c'est même devenu encore plus extrême et je dis, ce n'est pas important pour moi, alors qu'avant je me disais, d'accord, oui, je veux atteindre ça, je veux avoir ça, je dois avoir ça, alors que maintenant je dis aussi, non, ce n'est plus important pour moi, je dirais,

[01:30:48] Sors dehors, profite de la vie, pour dire en allemand, tu n'en as qu'une seule. Je te dis, c'était ton deuxième anniversaire, regarde en fait à quel point tu vas bien, comme ça maintenant, parce que ça pourrait être bien, bien pire, je te dis,

[01:31:04] Regarde les autres personnes qui, comme je l'ai dit, n'ont pas eu la chance d'avoir une deuxième chance de vivre, disons, de manière exemplaire. Ce sont toutes ces histoires que je tire de là, et ce n'est pas... on aurait pu aussi, comme je l'ai déjà dit, être dans une situation bien, bien pire, tétraplégique, mais là j'aurais dit, d'accord, alors je préfère rester complètement sur la montagne et ne jamais revenir, parce que pour moi en ce moment, ce ne serait pas une option, j'aurais pris cette décision pour moi. Je dis, si ça avait été si grave, si grave que j'aurais été tétraplégique à partir de la tête à cause de l'accident, alors

[01:31:36] **Lucian Haas:** j'aurais dit que je préférerais rester sur la montagne. Tu n'aurais pas pu redescendre non plus, dès ce moment-là, alors tu serais probablement resté sur la montagne avec beaucoup de certitude. Oui, exactement,

[01:31:43] **Olaf Salewski:** mais comme je l'ai dit, je peux aussi sortir un autre truc, ça a l'air un peu macabre maintenant, je dirais que la vue là-haut, même ces cinq jours, était bien sûr géniale. Je ne peux pas le décrire autrement, je dirais que pour ce qui est des impressions, de la montagne là-haut, elle était bien sûr unique, enfin elles étaient vraiment super, je dirais que le panorama, des histoires comme ça, même malgré l'accident, c'était une zone inondée, je dirais que d'un point de vue visuel, de ce que tu vois, de ce qu'il y a là-bas, c'est bien sûr génial, vraiment génial.

[01:32:12] **Lucian Haas:** Tu dis ça maintenant avec le recul, ou est-ce que tu as aussi eu ces moments de bonheur pendant que tu y étais, durant ces jours où tu as passé tellement de temps seul avec toi-même, où tu te disais : je suis en train de galérer, mais c'est juste magnifique.

[01:32:28] **Olaf Salewski:** Oui, exactement, c'est exactement ça. Et vraiment, au niveau du paysage, c'est vraiment magnifique, c'est unique ici, un spectacle de la nature aussi incroyable et ces histoires avec le glacier, oui.

[01:32:41] **Lucian Haas:** Bien, Olaf, alors je te souhaite de pouvoir passer ton prochain, deuxième anniversaire ou quelque chose comme ça, peut-être vraiment en septembre, à nouveau en haut de la montagne. Peut-être que c'est même le cas que juste pour ton anniversaire, c'est probablement le jour où les chasseurs t'ont trouvé et t'ont pratiquement sauvé, qu'on puisse dire que peut-être il se produira vraiment quelque chose comme ça, où tu pourras monter dans ton refuge, dire : je fête ici mon deuxième anniversaire, je vais maintenant chercher mon équipement en bas et je clôture ce chapitre dans un sens vraiment positif et je peux dire que j'ai appris quelque chose pour la vie. C'est génial que tu sois encore là. C'est génial que tu puisses aussi raconter ça si volontiers. Je pense que plusieurs personnes vont avoir la chair de poule entre-temps à cause de ça, parce que ce sont plein de choses qu'on ne souhaite jamais, qu'on n'imagine jamais, et qu'on ne peut parfois même pas imaginer, qu'on pense en fait qu'on atterrit quelque part et qu'on est alors dans une telle civilisation européenne, d'une certaine manière, c'est quand même assez facile de se perdre dans de telles montagnes et de s'y retrouver complètement seul, et de devoir s'en sortir comme un diable.

[01:33:52] Alors c'est génial que tu l'aies réussi et que l'on

[01:33:55] **Olaf Salewski:** C'est donc super que tu aies réussi et que... ...et n'oubliez pas, je peux encore dire ça, tout le monde devrait bien s'assurer, parce qu'un sauvetage comme ça n'est pas vraiment bon marché, si je peux me permettre de le dire. J'ai appris après coup combien tout ce cirque a coûté, ce que ça coûte à l'hôpital, on ne le sait généralement pas, sauf si on est assuré en privé. Mais à part ça, il y avait aussi le vol, cette demi-heure où ils n'ont même pas eu à me prendre en charge de manière intensive, cette demi-heure a coûté plus de cinq, dix mille euros, juste le vol. Ça monte vite, donc il faudrait vraiment faire attention à bien s'assurer quand on part à l'étranger, pour ne pas avoir des frais supplémentaires après, parce que ce serait un fardeau en plus après un tel malheur. Et c'était bien sûr aussi ma chance d'avoir tout ça, aussi que les gens y pensent simplement, ...pour que les autres puissent peut-être en tirer une leçon et s'assurer un peu plus, comme je viens de le faire ou comme nous venons de le discuter, en regardant ce qu'il y a comme instruments, en vérifiant aussi qu'ils se reposent bien, qu'ils boivent bien pendant le vol, et qu'ils agissent en conséquence. Comme je l'ai peut-être fait, j'ai un peu négligé, je n'en ai pas besoin, je n'en ai pas eu besoin jusqu'ici, tout s'est toujours bien passé, mais peut-être qu'on peut en tirer une conclusion, dire : « Oh là là, regarde, je ne peux pas toujours écouter mon corps jusqu'à ce qu'il soit trop tard, je dois simplement prendre soin de lui avant » et aussi, pour ce qui est de la chaîne de sécurité, vérifier que tout fonctionne vraiment bien. Que d'autres puissent peut-être se dire : « Ah oui, c'est vrai, je n'y avais pas pensé, je devrais peut-être y prêter un peu plus d'attention quand je fais ce genre de chose » et que d'autres puissent en tirer quelque chose. Il y a toujours un chemin, même vers le bas, comme on peut le voir.

[01:34:49] Et aussi, je peux encore dire que tout le monde devrait s'assurer correctement, parce qu'une telle évacuation n'est pas vraiment bon marché, si je peux me permettre de le dire. Enfin, j'ai appris après coup ce que tout ce cirque avait coûté, ce que ça coûte à l'hôpital, on ne le sait généralement pas, sauf si on est assuré en privé. Mais sinon, rien que le vol en dessous, cette demi-heure où ils n'ont même pas eu à me prendre en charge de manière intensive, a coûté plus de cinq, dix mille euros, juste le vol. Donc ça grimpe vite, il faut vraiment vérifier que si on part à l'étranger, on s'assure correctement pour ne pas avoir des frais supplémentaires après, parce que ce serait un poids en plus après un tel malheur. Et c'était bien sûr aussi ma chance que j'aie eu tout ça, aussi que les gens y pensent simplement.

[01:35:37] Parce que je dis, même avec ces... ça va paraître bête, je vais juste le rajouter ici une fois de plus, je dis que chez le DHV, la couverture est incluse jusqu'à 10 000 euros en cas d'urgence, mais si on devait vraiment lancer une opération de recherche, pas comme pour moi, mais vraiment chercher pendant plus d'une journée, je vous dis que vous ne pourrez jamais faire face avec cette somme sur le plan financier, que ce soit pour de l'alpinisme ou une chute. Je vous dis de peut-être y faire attention, parce que je pense toujours : je prends une assurance, non pas parce que je sais que quelque chose va arriver, mais dans l'espoir que rien n'arrive. C'est aussi pour les autres qui se diront : "Mince, bien sûr, je n'avais pas du tout pensé que tout cela pourrait être beaucoup plus coûteux dans le pire des cas", parce que pour certaines personnes, ce serait peut-être le coup de grâce de se dire : "J'ai eu un accident et je dois encore payer 20 000 euros de ma propre poche parce que je n'étais pas correctement assuré."

[01:36:25] **Lucian Haas:** C'est un bon conseil pour les gens qui veulent réfléchir à leur propre situation et voir ce qu'ils peuvent en tirer. En même temps, il faut bien sûr dire que s'en sortir indemne et avoir la vie, c'est quelque chose pour lequel on peut se dire, au bout du compte, "foutre les 20 000 euros", si on se sent heureusement bien. On se dit alors qu'on va finir par les récupérer, d'une manière ou d'une autre. Olaf, j'espère que tu auras encore beaucoup d'heures heureuses dans ta vie, peut-être même de beaux moments de bonheur en vol que tu pourras apprécier et où tu pourras te dire : "Wow, quel paysage incroyable", surtout en regardant depuis ici. Je te souhaite que ça se passe comme ça. Merci pour ton récit et oui, je te souhaite tout le meilleur, passe le bonjour à ta femme, qu'elle t'appelle toujours, le soir surtout, ou inversement.

[01:37:12] C'est aussi ce qu'elle veut.

[01:37:14] **Olaf Salewski:** Elle est assise un peu de biais en face de moi et elle écoute tout ça, bien sûr.

[01:37:18] **Lucian Haas:** Elle sourit silencieusement devant elle, sans doute à moitié souffrante, à moitié joyeuse. C'est comme ça qu'elle a l'air. Bon, Olaf, merci à toi et bonne continuation. C'est moi qui te remercie.

[01:37:42] C'était Olaf Salewski en conversation avec Lucian Haas. L'histoire d'Olaf m'a beaucoup touché et m'a déjà fait réfléchir après coup. On peut bien utiliser les expériences des autres pour remettre en question ses propres actions. Est-ce que je bois assez et de manière constante quand je vole ? Devrais-je, en tant que Tyrolien des plaines après un

long trajet, aborder le vol en haute montagne avec un peu plus de retenue et ne pas rester des heures à grande altitude inhabituelle dès le premier jour ? Et pour le suivi en direct ? Ne serait-il pas utile d'avoir toujours une petite batterie externe avec un câble de charge dans le sellette, pour garantir au moins l'énergie d'un appel d'urgence à un téléphone peut-être déchargé ? À qui et comment dois-je prévenir quand et où je vais voler ? Quels accords de rappel obligatoires devrais-je établir et avec qui ?

[01:38:28] Est-ce que j'ai un kit de premiers secours dans mon sellette ? Est-ce qu'il y a une petite couverture de survie en métal dedans ? On peut tout à fait se poser ce genre de questions, et bien d'autres, avant son prochain vol.

[01:38:42] Si cet épisode vous a plu, n'hésitez pas à recommander Podz-Glitz. Vous trouverez celui-ci et tous les autres épisodes du podcast sur Loogites et Soundcloud, ainsi que dans les catalogues audio connus comme Spotify, iTunes, Google Podcasts, etc. Peut-être avez-vous aussi des suggestions d'autres interlocuteurs intéressants pour Podz-Glitz. Il y a sûrement beaucoup d'histoires encore jamais racontées, mais qui mériteraient d'être entendues, dans l'univers du parapente. Écrivez-moi simplement un e-mail à luglitzkontakt@gmail.com.

[01:39:13] Et si ce n'est pas déjà le cas, je te redonne le conseil. Deviens un contributeur de Podz-Glitz et Loogites. C'est ainsi que tu aideras les deux projets à continuer de se développer. Et chaque épisode du podcast sera alors aussi, d'une certaine manière, ton épisode. D'ailleurs, le montant du soutien est totalement libre. Je te souhaite une bonne et sécurisée arrivée à chaque fois. Ciao.